# Erster Jahresbericht

be 8

# Altmärkischen Vereins

får

vaterlandische Geschichte und Industrie.

Herausgegeben

v o n

Joh. Fried. Danneil,

Königlichem Professor; Nector des Gymnasiums zu Salzwedel; erstem Secretair des Altmarkischen Bereins für varerländische Geschichte und Industrie; ordentlichem Mitgliede des thuringische sachischen Bereins für Ersorschung des Alterthums; correspondirendem Mitgliede der natursorschenden Gesellschaft zu Halle und des Meklendurgischen Bereins für Geschichte und Alterthumskunde.

Muf Roften bes Bereins.

Genetagningtoni mile south

Meuhaldensleben, gedruckt bei G. U. Enraud.

1838

# Vorwort.

Die verehrlichen Mitglieder des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie erhalten hierdurch den Statuten gemäß den ersten Jahresbericht, wie er in der General-Versammlung am sechsten December vorigen Jahres erstattet ist. Es enthält derselbe mancherlei Bemerkungen und Ausschhrungen, die strenge genommen nicht in den Jahresbericht gehören. Aber so lange der Verein keine besondere Beitschrift herausgiebt, scheint das Beispiel anderer Vereine, die in derselben Lage sind, nachahmenswerth sich umständlicher über Manches in dem Jahresberichte auszulassen und aus den eingegangenen Beiträgen längere Auszuge in demselben auszunehmen. Hierdurch wird einigermaßen der Mangel einer besondern Zeitsschrift ersett.

Gent recombinishes and

## Hochzuverehrende Unwesende!

Indem ich im Begriff bin den ersten Nechenschaftsbericht über die Thatigkeit unsers Vereins zu erstatten, sei mir die Bemerskung erlaubt, daß ich nicht aus einer mir in der That ganz fremden Unmaßung, sondern nur aus Liebe zur Sache das mir gütigst übertragene Umt eines ersten Secretairs, dem nach den Statuten die Berichterstattung obliegt, übernommen, dei demselben jedoch mehr Schwierigkeiten, als ich Unfangs ahnete, gefunden habe. Daher muß ich um schonende Beurtheilung dessen, was ich überhaupt zu geben vermag, ergebenst bitten.

Das Beisviel ber meiften Staaten unsers gemeinsamen beutschen Baterlandes und mehrerer Provinzen des Preußischen Staats ins Besondere, erweckte in funf Personen Salame= bels ben Bunsch, einen Bersuch zu machen, auch fur bie Ult= mark, die in mehrfacher Beziehung der Eigenthumlichkeiten fo viele hat, und historisch betrachtet fur die alteste Zeit ein in sich abgeschloffenes Ganze bilbete, einen Berein zu sammeln, ber bie noch lange nicht genug durchforschte Geschichte Dieser Stammproving bes Preugischen Staats naber zu erortern, auf= zuklaren und zu berichtigen, und die vorgeschichtlichen Denkmaler zu sammeln hatte. Aber es mußte benfelben auch fofort ein= leuchten, daß die Proving, fur die der Berein bestimmt fei, zu klein, mithin die Bahl der Theilnehmer nicht groß genug werden wurde. Nahe lag daher ber Vorschlag, noch einen zweiten Breck ins Auge zu fassen, ber einen bedeutendern Unklang in ber Proving finden wurde, und diefen fand man in der Induftrie. Bescheiben in ihren Erwartungen traten sie baher unter dem 10ten Februar des vorigen Jahres, nachdem sie sich über ben Plan im Allgemeinen besprochen hatten, mit einer Aufforde= rung zur Theilnahme vor. Mit funfzig Theilnehmern beschlos= fen sie, sich zu constituiren.

Mehr als erwartet ward, geschah. Von allen Seiten gingen erwünschte Erklärungen ein und unter bem 20sten Juni ward eine Einladung an Alle, welche beizutreten sich geneigt erklärt hatten, erlassen, sich zu einer constituirenden Genez al-Versammlung auf den 13ten Juli hier einzusinden. In dieser Versammlung wurde der Entwurf zu den Statuten vorgezlegt und mit einigen Abanderungen angenommen, worauf der Verein sich für constituirt erklärte. Endlich ward von dem Plenum der Herr Director erwählt, der darauf die übrigen Mitglieder des Directoriums ernannte. Die höhere Bestätigung des Statuts erfolgte unter dem 7ten October v. J. \*)

Nicht ohne große Muhe, aber gewiß mit mehr Liebe und Freudigkeit, haben wir ben Berein errichtet, der an Umfang immer mehr gewinnt und schon in der kurzen Zeit seiner Dauer Früchte sieht, die er bei seinem Entstehen kaum zu hoffen wagen

fonnte.

Bevor ich jedoch biese Thatigkeit des Vereins zu entwikteln suche, scheint es zweckmäßig, einige Worte zur Beantwortung der Frage voraufzuschicken: können die so heterogen scheinenden Zwecke, Aufklarung der vaterlandischen Geschichte und Hebung der Industrie durch einen und denselben

Berein zwed måßig geforbert werden?

Berührt muß diese um so mehr werden, da Biele im Entstehen des Bereins deshalb ihren Zutritt versagten und zum Theil noch versagen, weil sie von der unrichtigen Vorstellung ausgehen, als mußten sie zur Beförderung beider Zwecke thätig sein. Für den Ackerdau und die Gewerdsthätigkeit kann ich nicht wirken, spricht der Gelehrte; zur Aufklärung der Geschichte kann ich Nichts beitragen, der Ackerdauer und der Fabrikant. Aber wie ganz anders gestaltet sich das Urtheil derer, die bei der Vereins Wersims Wersammlung in Garbelegen gegenwärtig waren.

Obgleich hier nur der Ackerbau es war, über den Bershandlungen gepflogen wurden, so waren doch uns, denen die Ugricultur fern liegt, die Verhandlungen darüber von hohem Interesse und alle versicherten einmuthig, daß sie gewünsicht hatsten, die Verhandlungen waren noch nicht geschlossen worden.

Wir Nicht = Eingeweihten, die wir in jener Bersammlung unfer Biffen bereicherten, werden die Gelegenheit von ihnen

Gebrauch zu machen, nicht verfaumen und fo tragen auch wir, Die wir uns nicht mit bem Industriellen beschäftigen, jur Be= forberung beffelben bei. Gin Mehnliches ailt von bem Beffreben bes Bereins, die vaterlandische Geschichte aufzuklaren. Die Darftellung beffen, mas bereits geleiftet und mas noch zu thun ift, burch Unschauen beffen, mas ber Berein befitt, wird gemiff Mancher unter uns, bem bie Beschäftigung mit ber va= terlandifchen Geschichte fern liegt, angeregt, bas Seinige zur Aufhels lung bes Dunkeln beigutragen, es treten Erinnerungen in feine Seele, beren Mittheilung bem Bereine nutlich ift; er wird er= muntert, bas mas er hat, ber Sammlung ju übergeben, Rach= forschungen in seinen Umgebungen anzustellen, Mittheilungen über Gewohnheiten, Bolksfeste u. bergl. zu machen. Much so nutt ber Gemerbothatige, ber Bebauer bes Felbes ber Gefchichte. Und wie konnte es auch anders fein, ber benkende Mensch strebt unaufhorlich nach Bergroßerung bes Gebiets im Reiche bes Wiffenswurdigen und nimmt großen Theil an den Fortschritten, Die der menschliche Geift macht. Daber vernimmt der Bebauer bes Felbes gern ben Gang, welchen bie Gewerbsthatigkeit macht, bem Gemerbsthatigen ift es nicht gleichgultig zu erfahren, wie bie Cultur bes Bobens fortschreitet und nicht ohne Intereffe vernehmen beibe bie Leiftungen ber Geschichtsforscher und ber Freunde bes Alterthums, wenn ihnen die aus ben bestäubten Archiven hervorgezogenen Nachrichten, wo sie Sahrhunderte hin= burch unbenutt liegen geblieben maren und die bem Schoofe ber Erbe entnommenen Beugen ber vorgeschichtlichen Beit vor Mugen gestellt werden und er die Schluffe vernimmt, welche man aus biesen stummen Zeugen ber Vorwelt zieht, wohin keine geschrie= bene Geschichte reicht. Alle wiffenschaftlichen Beschäftigungen haben ein gemeinschaftliches fie vereinigende Band, und find aufs Engfte mit einander verwandt.

Über die Zweckmäßigkeit dieser Verbindung mehrerer provincieller Zwecke in einen Verein haben sich auch mehrere Mitglieder des Vereins mundlich und schriftlich ausgesprochen. So außerte sich noch vor Kurzem, um nur einen Gemahrsmann zu nennen, der Herr Geheime Regierungs-Rath von Raumer in Verlin, der unermudlichste Forscher im Gebiete der vaterlanbischen Geschichte, den wir den unsern zu nennen und ruhmen, so: "daß der altmärkische Verein sich nicht auf Geschichte beschränkt hat, wobei der Kreis der Theilnehmenden zu klein wäre, sinde ich sehr recht. Die Förderung provincieller Interessen muß von mehreren Seiten angegriffen werden, und in der That, wir trei-

<sup>\*) 11</sup>m vollftandig die Gefchichte des Bereins in diesen Jahrbuchern niederzulegen, find die Statuten als Beilage 1 diesem Berichte beigegeben.

ben ja bie Geschichte boch nicht allein ihrer selbst willen, sonbern hauptfachlich auch, weil fle eine Seite ber gegenwartigen Gultur des Vaterlandes überhaupt bildet."

Bir wollen bemnach biefen Ginwurf gegen unfer Streben unbeachtet laffen und muthig auf ber betretenen Bahn fortmanbeln.

Eben so ist eine bei ber Bilbung bes Bereins nicht selten gehorte Unficht noch hier und da herrschend, als bezwecke ber= felbe allein Grabalterthumer zu fammeln. Der nachfol= gende Bericht wird lehren, daß bem nicht fo ift. Und gefest, unfer Berein hatte nach bem Befviel anderer ben Alterthumern ausschließlich feine Aufmerksamkeit geschenkt; so verdiente er beshalb in ber That keinen Tadel. Aber ber mahre Werth ber beutschen Alterthumer wird noch immer nicht nach Werdienst gewurdigt. Bergleichen wir biefe Grabalterthumer als Produfte ber Kunft mit bem, mas Griechenland und Rom durch Griechen leiftete, fo findet freilich faum eine Parallele ftatt. Daber fieht auch Mancher mit Lacheln auf diese ber Erde enthobenen Gefäße und Gerathe als auf Dinge bin, benen bas mangelt, mas wir an Italiens und Griechenlands Gerathen bewundern. Aber muffen wir darum, weil der Kunstwerth derfelben geringer ift, ihren Berth fur die Geschichte und die Sitten unfrer Borfahren aufgeben? Weht nicht ber flaffische Archaolog zu ben roben und fteifen Formen agnptischer Bilbung gurud, als ben Uranfan= gen ber griechischen Kunft, warum will man an bem Deutschen es tabeln, wenn er zu ben Erzeugniffen bes Uranfangs beutscher Runft ebenfalls jurudgeht? Der hat bas alte Germanische weniger Werth, weil es in unfrer heimischen Erbe fich findet und und zu Fußen liegt? Laffen Gie uns bas Rlammchen, bas über ben Grabern unfrer Altwordern noch matt herüberleuchtet, nicht weniger ichaben, als bas aus bem fernen Ufrifa! - Sam= meln wir aber diese Alterthumer blos als Selten heiten und find wir zufrieden mit bem Befit berfelben, fo ift es allerdings nicht vielmehr, als Spielerei. Aber eine hohere Absicht leitet unfer Streben. Bas die Schriftsteller über unfre Vorfahren ergahlen ift mangelhaft, unbestimmt, oft widersprechend, lauter und beffer als diese unvollkommenen Andeutungen der Alten, reden bie im Schoofe ber Erbe verborgenen Gefage, Sausgerathe, Maffen, Schmudfachen u. bergl. von den Sitten, Gewohnheiten und von ber Stufe ber Bilbung, auf ber fie ftanben. Es waltet baher ein wiffenschaftlicher 3med bei Sammlung biefer Alterthumer vor. Aber biefer 3wed kann nur erreicht

merben, wenn von ben gesammelten Denkmalern alle naberen Umftande bekannt find, unter benen fie ber Erbe entnommen murben. Sunderte von vollständigen Urnen und Roftbarkeiten aus dem edelften Metall, haben fur den Forfcher gar feinen Werth, wenn er von ihnen weiter nichts weiß, als daß fie da find, mabrend ein Stud verroftetes Gifen, eine einzige Befag-Scherbe, wenn die nabern Umftande, unter benen und bie Art und Weise, wie es gefunden ift, bekannt sind, wichtige

Refultate geben fonnen.

Auf ber andern Seite läßt fich nicht laugnen, daß bie Resultate, welche wir aus ben Alterthumern giehen konnen noch nicht fehr groß sind, und daß nicht wenig Freunde des Alterthums bem wiffenschaftlichen Streben burch zu übereilte Schluffe aus biefen Alterthumern mehr geschadet als genütt haben. Der Ruten, ben die Wiffenschaft von den Musgra= bungen haben wird, kann erft allmählig fich zeigen; wir konnen nur Materialien zu bem von unfern Rachkommen aufzuführenden Gebaude zuführen, indem erst bann, wenn in allen beutschen Gauen und in den angrenzenden Landern hinreichende Musgra= bungen mit genauer Beachtung aller naberen Umftande vorge= nommen find und die Resultate vorliegen, ein vollstandiger Bewinn fur die Geschichte daraus hervorgeben fann.

Laffen wir uns aber badurch nicht abhalten, thatig zu fein, wenn wir auch bas Bange noch nicht überschauen fonnen; wir arbeiten ja in so vielen Dingen fur unfre Rachwelt und auch ber Greis freut sich am Ende seiner Tage, wenn er ein junges Baumchen pflanzt, an dem erft feine Kinder und Enfel Die Krucht sehen werden.

Lenken wir nach diesen einleitenden Worten unsere Muf= merksamkeit auf die Thatigkeit unfers Bereins, fo kann ich, ungeachtet berfelbe erft im Beginn feines Wirkens ift, freubige Resultate mittheilen, Die ju schonen Soffnungen fur Die

Bufunft berechtigen.

Buvorberft hat fich bie Bahl unfrer Mitglieber um ein Bedeutendes vermehrt. Einhundert und acht Namen, also mehr als bas Doppelte von bem, womit ber Berein ins Leben traten wollte, find im Unhange ju ben Statuten aufgezählt. Mus dieser Bahl schieden seit der Beit zwei durch den Tod; es traten zuruck Berr Regierungsrath Beelit in Stendal, Berr U. Muller, Raufmann, Berr Franke, Uhrmacher in Salzwedel. Der Raufmann Berr Rohrig, war burch einen Irrthum in bie Lifte gekommen: fo daß also von den constituirenden Mitgliedern noch einhundert und zwei dem Verein wirklich angehören. Seit der Zeit sind als ordentliche Mitglieder beigetreten 164. Achtzehn Nicht = Altmärker wurden vom Direktorio ersucht, sich dem Vereine als correspondirende Mitglieder anzuschließen, von denen vierzehn ihre Geneigtheit, für die Zwecke desselben wirksam sein zu wollen, erklärt, vier aber noch nicht geantwortet haben. Der Verein besteht demnach für das Jahr 1837 aus 264 ordentlichen und 14 correspondirenden Mitgliedern. In der That eine große Anzahl für die kleine Provinz, in der und sür die er sich gebildet hat.\*)

Nehmen wir Rucksicht auf ben Wohnort ber gegenwartigen Mitglieber, so ergiebt dies folgende Uebersicht. Es wohnen

I. Im Inlande und zwar:	
1. in der Altmark	221.
2. in den übrigen Theilen der Provinz Sachsen	37.
3. in der Provinz Brandenburg	10.
II. Im Auslande:	
1. im Meklenb. = Schwerinschen.	3.
2. im Hanoverschen	3.
3. im Braunschweigischen	3.
4. im Konigreich Sachsen	1.
•	278.

Erfreulich für das Gebeihen des noch jungen Bereins ist der Umstand, daß die Zahl seiner ordentlichen Mitglieder sich immer mehrt und daß Manche, ungewiß wie das Wirken deszelben sich gestalten werde, ansangs beizutreten zauderten, nacheher aber sich demselben anschlossen. Aber ungeachtet dieser bedeutenden Zahl von Mitgliedern sind doch manche Städte und Gegenden der Altmark nicht genugsam vertreten, besonders in historischer Hinsicht, so daß das Directorium, will es Nachrichten aus einzelnen Gegenden der Altmark einziehen, oft in Verlegenzheit ist, an wen es sich wenden soll. Dagegen ist es erfreulich, manche interessante historische Ausstlärungen von Männern erhalzten zu haben, die nicht dem Vereine angehören. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank.

Durch ben Tob verlor ber Berein zwei fehr achtbare Manner, ben Prediger Silbebrand zu Betsenborf und ben Gutsbesither Dobner in Gidhof. Der erfte ftarb in ber Bluthe

ber Jahre, was der Verein um so mehr zu beklagen hat, da berselbe sich einer bedeutenden Unterstützung zur Erreichung seiner Zwecke in historischer Hinsicht bei langerer Dauer seines Lebens hatte versprechen können. Eine vollständige Biographie, die nach § 4. Nr. 6 der Statuten ins Archiv des Vereins niedergelegt ist, verdanken wir dem wurdzien Vater des Versstorbenen, dem Herrn Prediger Hildebrand in Mieste. Dier zweite wurde die Zwecke des Vereins in Hinsicht des Ackerdaues gefordert haben, ware ihm ein langeres Leben besschieden. Um zuverlässige Nachrichten aus seinem Leben werden diesenigen, welche sie geben können, vom Directorio gebeten.

Die Verfassung bes Bereins hat sich in ihren Grundzügen als passend bemährt. Die sich stark vermehrende Anzahl von Agrikulturisten hatte zur Folge, daß sogleich in der ersten Sitzung des Direktoriums am Sten September vorigen Jahres beschlossen ward, alljährlich eine Vereins-Versammlung in Gardelegen zu halten, in der sich die Verhandlungen nur auf das Industrielle beziehen und wo möglich ein Pferderennen und eine Thierschau damit verbunden werden solle. Diese Stadt ward deshalb gewählt, weil ihre Lage, als fast in der Mitte der Altmark, sich besonders dazu eignet; weil sich gerade aus ihr und aus der Umgegend derselben eine überwiegend große Anzahl von Tbeilnehmern fand und weil die Localität sich besonders gut zum Pserderennen eignet.

Um den Bereins = Mitgliedern eine, wenn auch nur kurze, übersicht der Thatigkeit des Directoriums in seinen Quartal= sitzungen zu verschaffen, werden Nachrichten darüber in die drei Wochenblatter der Altmark, als: in das Altmarkische Intelligenzund Leseblatt zu Stendal, das Salzwedelsche und Gardeslegische Wochenblatt eingerückt, welche die Herrn Berleger ohne Insertionsgebühren zu verlangen, aufzunehmen die Güte haben, was das Direktorium dankbar anerkennt.

Das Personal bes Direktoriums ift in so fern vermehrt, als fur bas Fach ber Forstcultur ein Deputirter in ber Person bes Königl. Oberforsters herrn Grashof in Schnoggersburg vom herrn Vereins-Direktor ernannt marb.\*)

<sup>\*)</sup> Gin alphabetifch geordnetes Berzeichniß ber Mitglieder enthalt Beilage 2.

<sup>\*)</sup> Ein vor einigen Tagen eingegangenes Schreiben bes herrn 2c. Grashof brachte uns leider die Rachricht, bag derfelbe aus dem Bereine ausscheibet, weil er nach Pommern versett ift.

Eine wesentliche Begünstigung ward dem Verein durch die Inade des Herrn Geheimen Staats Minister und General-Postmeisters Herrn von Nagler's Excellenz zu Theil, indem dieselben geruheten, mittelst Rescripts vom 15. März v. I. dem Verein für die Correspondenz mit seinen Mitgliedern die Portofreiheit unter der Bedingung zu ertheilen, daß die Schreiden entweder offen oder unter Kreuzband mit dem Vermerten: "Angelegenheiten des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie" auf die Post gegeben werden, daß diese Portofreiheit sich aber nicht auf Geldsendungen und Packete erstrecke. Der Verein sühlt sich für diese demselben erwiesene große Begünstigung um so mehr zum größten Dank verpslichtet, als die Zahl der Vereine in unserm Vaterlande immer mehr wächst und eine große Menge von Anträgen ähnlicher Art zur Folge haben.

Auch die Königliche Regierung zu Magdeburg hat in ben schmeicheshaftesten Ausdrucken Mittelst Rescripts vom Sten November dieses Jahres ihr lebhastes Interesse für den Verein und ihre ganz besondere Geneigtheit zu erkennen gegeben, die Zwecke besselben, wo es nur geschehen kann, zu fördern.

Dankbar ewähnen wir auch hier die zuvorkommende Bereitwilligkeit der beiden Stadtbehorden Garbelegens, mit der sie dem Bereine äußerst passende Raume zu der Berfammlung und zum Pserderennen zu überlassen und einzuräumen die Güte hatten und das Direktorium glaubt nur seine Pslicht zu erfüllen, wenn es dem Herrn Instiz-Commissarius Behrends, dem Herrn Dber-Landes-Gerichts-Ussessor Bodenstein und dem Herrn Burgermeister Brohm auch hier öffentlich seinen verbindlichsten Dank für die große Mühwaltung darbringt, ohne die das Fest den allgemeinen Beisall nicht hatte sinden können, der demselben zu Theil geworden ist.

Die Unterhandlungen über ein eigenes Lokal für bie Sammlungen ic. bes Bereins haben bis jeht noch kein erwunsch= tes Resultat gehabt.

Eine specielle Nachweisung über Einnahme und Uußgabe der Bereinskasse für das Sahr 1836, wie sie von dem Rechnungsführer Herrn Dr. Hahn aufgestellt, vom Direktorio, nach vorangegangener Revision dechargirt ist, liegt zur Unsicht dieser Bersammlung vor. Eine Übersicht der hauptsfächlichsten Positionen wird der Herr Rechnungsführer Ihnen

fogleich mittheilen.\*) Das Directorium mußte sich im ersten Jahre hauptsächlich auf bas Nothwendige beschränken, und wollte um so weniger für die speciellen Zwecke des Vereins Gelder verwenden, da gleich Anfangs nicht zu übersehen war, wie viel die nicht unbedeutenden allgemeinen Ausgaben in Unspruch nehmen würden. Daher schließt die Nechnung mit einem vershältnißmäßig nicht unbedeutenden Bestande ab.

Wenden wir uns nun nach dieser Darstellung der außern Gestaltung und Entwickelung des Vereins zu dem, was derselbe in seiner doppelten Beziehung zu leisten versucht hat, so werden wir auch nur Erfreuliches anzusuhren haben, wenn man anders bei einem jungen Verein, der Anfangs mit vielen Schwierigkeisten zu kampsen hat, keinen zu großen Maaßstab anlegt.

Buvorderst über die Thatigfeit des Bereins gur Auffla-

rung ber Geschichte ber Altmark.

Die dem Direktorio von verschiedenen Seiten her gemach= ten Mittheilungen von Nachrichten und Urkunden sind von mannigsacher Urt. Sie gingen ein von Mitgliedern und Nicht=

Mitgliedern bes Bereins.

1. Die Frage: ob das in einer Urkunde des B. Reinhard zu Halberstadt von 1121 erwähnte Kloster zu Calbe, mit dessen Einnahme das Stift Augustiner Chorherrn zu Schöning en bei Wolfenbuttel fundirt ward, Calbe an der Saale oder Calbe an der Milde sei? ist zwar durch die neuesten Geschichtsforscher dahin entschieden, daß hier Calbe an der Saale gemeint sei, aber es scheinen die vorliegenden Acten keineswegs spruchreif, und das Directorium veranlaßte eine neue Prüfung der Gründe dasur und dawider.

Bum Verständniß des folgenden erlaube ich mir die historischen Umstände Ihnen ins Gedächtniß zurückzurufen. Dittmar
von Mersedurg und andere Chronikanten erzählen jener beim
Sahre 983, daß die Slaven bei ihrer allgemeinen Empörung
auch das Kloster des heiligen Lorenz in der Stadt Calbe
zerstört hätten; ferner im Jahre 1121 überweiset der B. Reinhard zu Halberstadt dem von ihm fundirten Kloster zu
Schöningen, die Güter des zerstörten Klosters zu Calbe.
Die Lage dieses Orts war in der Urkunde näher bezeichnet, unglücklicherweise aber sind gerade diese Worte nicht mehr zu lesen,

<sup>\*)</sup> Siehe Beilage 3.

und jeder suchte zu conjekturiren, je nachdem er fich fur bie eine ober die andere ber gleichnamigen Stadte entschied. Die altern Siftorifer nehmen Calbe a. b. M., neuere aber Calbe a. b. S. an. Rur biefe lette Unficht bringen befonders Berr Profeffor Riebel\*) und Wohlbrud\*\*) Die Beweise bei; ihnen scheint ber S. G. R. R. G. 2B. von Raumer\*\*\*) beiguftimmen. Diefe Grunde find folgende: 1) Calbe a. b. M. werde erft fpater 1196 in der Geschichte urkundlich erwähnt. 2) Dittmar sage, baf bie Glaven nach ber Berftorung ber Stiftsfirche zu Beis bie Deutschen vor fich hergetrieben und bei Diefer Berfolgung nach Calbe gekommen maren; Calbe a. b. S. liege aber naber an Beig. 3) Dittmar ergable+), daß Mifeco Konig von Polen eine gewiffe Dba, Ronne jenes Klosters, geheirathet habe. Darüber hatte besonders der B. von Salberftadt Sildemarb Unwillen empfunden, daß Dba dem himmlichen Brautigam einen fterblichen Mann vorgezogen habe; Calbe a. b. M. hatte ftets jum Berbenichen Sprengel, Calbe a. b. S. aber jum Salberftadtifchen gebort. 4) in Calbe a. b. D. fei nie ein Junafrauenklofter gewesen, endlich 5) befinde fich in ber Bernburger Borftadt von Calbe a. b. S. eine Rirche, Die bem beiligen Borens geweihet mar.

So schlagend diese Grunde zu sein scheinen, so sind sie boch keinesweges überzeugend, vielmehr lassen sich sehr erhebliche Einwürfe gegen dieselben machen. Denn: 1) daß Calbe in der Altmark erst später erwähnt wird, ist freilich richtig, wurde aber nur etwas beweisen, wenn von der Grundung dieses Orts die Rede ware. Auch Salzwedel wird zuerst 1112 erwähnt, eristirte aber sicherlich viel früher. 2) Dittmar sagt nicht, daß bei der Verfolgung der Sachsen von Zeiz aus Calbe zerstört sei. Lieset man die ganze Stelle bei diesem Chronikanten im Zusammenshange, so wird man sinden, daß er mehrere einzelne Thatsachen zusammenstellt, die der Zeit noch schwerlich in einander fallen. Er bedient sich des Ausdruckes: his temporibus, postea u. s. w. Die Zerstörung der Stistskirche in Zeiz und die des Klosters zu Calbe siehen als zwei verschiedene Facta da. Der Herr G.

R. R. G. W. von Raumer\*) vermuthet baber auch mit Recht, daß hier Ereigniffe aus verschiedenen Sahren ergabtt find. Heberdies bringt der Chronographus Saxo\*\*), so wie das Chronicon Magdeburgense\*\*\*), die Berftorung des Lorenz-Klosters in aleichzeitige Berbindung mit ber Berftorung Samburgs, und beibe ergablen die Ereigniffe in umgekehrter Dronung. Gegen bas britte Argument lagt fich einwenden: ob Calbe a. b. M. wirklich im Berbenschen Sprengel lag, ift wohl behauptet, aber nicht ermiesen. Urkundliche Beweise find bis jest nicht befannt geworben und von Berfebe+) rechnet biefe Stadt auch wirklich zur Salberftabtischen Diocefe. Will man ben Beweis, daß Calbe jum Berdenschen Sprengel gebort habe, baraus ableiten, daß es auf bem linken Ufer ber Milbe liegt und daß die Biefe und Milde bie Scheibe zwischen bem Berdenschen und Salberftadtichen Sprengel bildeten, fo bemerken wir dagegen, daß die Fluffe nicht im ftrengften Ginne bie Grenze bildeten. Garbelegen, bas ebenfalls an ber linken Seite ber Milde liegt, gehorte unbestritten jum Salberftabtichen Sprengel, wie bies nicht blos aus Sarracho's Register, fonbern aus vielen Urkunden im Garbeleger Urchiv erhellet. Ein ahnliches gilt von Boifter. Go lange bemnach nicht urfundlich nachgewiesen ift, daß Calbe wirklich jum Berdenschen Sprengel gehörte, hat die Unnahme, baß es jum Salberftadti= fchen gehorte, eben fo viel Gultigfeit. Dazu fommt noch, baß der größte Theil von Calbe auf der Offfeite eines Urms der Milde liegt. Die Behauptung ferner, baß zu Calbe nie ein Sungfrauentlofter gewesen sei, ift unerweislich, vielmehr lagt fich bas Gegentheil als hochst mahrscheinlich barthun; an Nach= richten, daß zu Calbe a. b S. ein bergleichen gewesen fei, fehlt es gang. Schon Betmann++) ftellt Bermuthungen bafur auf. Dies veranlaßte das Directorium genaue Erkundigungen beshalb einzuziehen. Wir haben bier bankbar bie zuvorkommende Ge= fälligkeit des herrn Predigers Delge zu Calbe zu ruhmen, der mit großer Aufopferung an Beit fich ber Mube unterzog, alles hierher gehörige zu sammeln. Mus beffen verschiedenen Mitthei=

<sup>\*)</sup> Die Mart Brandenburg im Jahre 1250. Band 1. G. 25. 2c.

<sup>\*\*)</sup> Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte ber von Alvensleben. Abeil 1. S. 203.

<sup>\*\*\*)</sup> Regesta historiae Brandenburgensis. Th. 1. S. 61. — Hiftorische Charton und Stammtafeln zu dem Register Heft 1. S. 1 und 3. †) Lib. IV. fin.

<sup>\*)</sup> Regesta 1. S. 61.

<sup>\*\*)</sup> Leibnit. Access. p. 195.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Meibom. rer. Germ. Tom. II S. 279.

<sup>†)</sup> Gauen zwischen Elbe und Befer G. 145.

Tr) Befchreibung der Churm. Brand. B. 2. Artitel Calbe, Spalte 51.

lungen ergiebt fich Folgenbes: Nahe bei ber Stadt ift eine fleine Die Sage geht noch jest in Unbbbe, ber Detersberg. Calbe, baf auf bemfelben vor uralten Beiten ein Klofter ge= ftanden. Diese Sage wird baburch unterftut, baf dafelbst noch jest Schabel und andere menschliche Gebeine, sowie Mauerkalt und Ziegelsteine ausgegraben werden, und noch vor Kurzem fanden fich bort 2 Hohlmungen, worunter eine Stendaliche. Much die großte Glocke in der jetigen Kirche foll ber Sage nach aus bem Monchskloster auf bem Petersberge herrubren. Ferner liegt füdlich von Calbe eine fruchtbare Unhohe, die noch jest ber Monnen merber beifit. Der Sage nach bat bier in uralten Beiten ein Nonnenklofter gestanden. Durch einen unterirdischen Bang maren Monche= und Monnenfloster verbunden gewesen, woran ber Bischof Unftoß genommen, ba ihm die gegenseitigen Besuche ber Bewohner beider Kloffer zu Ohren gekommen. Daber habe er die Klöster aufgehoben und die Gebaude zerftoren laffen. Spaterhin habe ein Bischof beabsichtigt, die Kloster wieder zu erbauen, nicht unbedeutende Gelbmittel waren burch Sammlungen zusammengebracht, die dem Burgherrn zur Aufbewahrung über= geben maren. Bei einer Belagerung ber Burg habe ber Burg= berr bie zusammengekommenen 84,000 Golbaulben als ein geiffliches Gut ficher retten wollen, Diefelben in einen fteinernen Sarg gelegt, und biefen in den Burggraben binabgelaffen. Diefer fteinerne Sarg mit feinem goldenen Inhalte liege noch beutiges Tages in bem Burggraben. Daß bas Nonnenklofter bem beili= gen Loreng gewidmet gewesen, ift ebenfalls hochst mabrichein= lich. Der Herr Oberprediger Bagner in Calbe hat namlich die Bute gehabt, aus den altesten Rirchenbuchern zu Calbe alle brauchbaren Notizen auszuziehen und bem Directorio biefelben übersandt. Darunter findet sich folgende hierher gehorige Notig: Im Sahre 1737 ben 23. Marg ift die alte Elvertsche in Dalms Bude gefforben. Weil nun bisher garm von ber Garnison erregt, daß ein Rirchhof vor dem Thore follte angeleat werden, fo ift zwar von bem Gefammtrichter vor bem Salzwebelichen Thore ein Plat bazu angewiesen. Es will aber die Burgerschaft burchaus biefen Plat nicht zum Rirchhofe haben, weil daselbft gleich Baffer kommt, fondern es bringt bie Burgerschaft barauf, baß ber alte sogenannte St. Lorengfirchbof por bem Thore zu bem Kirchhofe follte genommen werden. Beil aber diefer Boreng firch hof jeht zu einem Sopfengarten gemacht und zum Gerichtshause gelegt ift, so will man folden nicht abgeben. Daher ift benn geschehen, bag Palm ben Sara

auf ben Bagen geladen, und die Leiche nach Bahrhol; gefahren. auch folche auf diesem Rirchhof begraben laffen, ber Gemeinde aber bafur eine Tonne Bier gegeben. Go gehts an unferm Orte zu und so trefflich wird über gute Ordnung gehalten, scilicet bas arme Ministerium muß zu allem bergleichen extra vagantibus fillfchweigen." Alfo eine Borengfirche, benn auf Diefe muß schlechterdings aus dem Lorengfirchhof geschloffen merben, eristirte bei Calbe a. d. M. eben fo gut, als bei ber aleichnamigen Stadt an der Saale. - Rechnen wir zu biefen miderlegenden Grunden noch ben Umftand, daß fich nicht nach= meifen laft, daß die Bermuftungen der Glaven am Ende des 10ten Sahrhunderts fich bis Calbe a. d. S. erftreckten, mohl aber die Altmark fehr hart trafen, so daß Belmold auführt. baß bis auf feine Zeit die Slaven in ber Altmark herrschendes Bolf gemesen maren, fo icheinen mehr Grunde bafur zu fprechen. baß bas Lorenzkloster an ber Milbe und nicht an ber Saale zu fuchen ift. Endlich verdient noch bemerkt zu werden, daß bie bem neuen Kloster zu Schoningen überwiesenen ehemaligen Dertinenzien bes Klosters Calbe großentheils in der Altmark liegen.

2) Auf Beranstaltung bes Directoriums wird jedem Eremplare ber Statuten ein gedrucktes Blatt beigelegt, bas die Dunkte enthalt, worauf das Directorium die Thatigkeit ber Bereins-Mitglieder in hiftorischer Sinsicht hinzulenken municht.\*) Es ift bem Directorio febr erfreulich, anzeigen zu konnen, baff bereits recht ichone und bankenswerthe Beitrage hierdurch veranlagt find. Buvorderft ermahnen wir eines Auffates des Berrn Deich= hauptmanns von Knoblauch auf Ofterholz, Mitaliedes des Bereins, eine aus den Archiv = Nachrichten geschöpfte biftorische Beschreibung der Guter Groß= und Klein=Dfterholz und Rauenthal, besonders Sinfichts ihrer Besiger enthaltend. Mus ben verschiedenen adlichen Geschlechtern, die in bem Besite biefer Buter waren, werden die historisch benkwurdigen Mitglieder ber= felben hervorgehoben. Intereffante Sagen find ebenfalls berud= fichtigt. Gine Beilage enthalt die Namen ber ablichen Kamilien aus der Umgegend von Offerholz, die theils ausgestorben find. theils die Altmark verlaffen haben, so wie ein Berzeichnif ber wuften Dorfer aus berfelben Umgegend. — Mehrere ber Berrn Beiftlichen, besonders aus der Diocese Salzwedel, haben

Erfter Jahresbericht.

<sup>\*)</sup> Die Bollständigkeit der Geschichte des Bereius erfordert die Aufnahme der Fragen in den Jahresbericht, daher fie in Beilage 4 ges geben werden.

ermuntret burch ben Herrn Superintendenten R. ic. Olbecop bem Directorio Bersprechungen gemacht, Beitrage zu liefern.

Eingegangen find bereits folgende. Gine fehr schatbare Bearbeitung der Parochie Perver vom Beren Prediger Leiß baselbst. Sie enthält topographisch = historisch = statistische Nach= richten über die Dorfer Perver, Arichelborf, Bremit, Biethnit und Sienau, zugleich eine große Menge intereffanter Notizen über landliche Teste und Gewohnheiten, Die schone Materialien zu einer Sittengeschichte ber Altmark, besonders ber Borgeit, barbieten. Aehnliche schabbare Mittheilungen befonders bifforisch = ftatistischer Urt theilte der Berr Prediger Dohlmann in Grieben bei Tangermunde, biefer grundliche und ruhige Forscher in der vaterlandischen Geschichte und Berfasser der Beschichte ber Städte Salzwedel und Tangermunde, dem Directorio über die Dorfer der Parochie Grieben mit, und verspricht über mehrere in der Nahe von Grieben liegende Dorfschaften abnliche Darftellungen zu entwerfen. - Ferner fandte der Prediger Bebhardi zu Dilfen bem Directorio einen Auffat ein, die alteften Nachrichten über Tilfen enthaltend, befonders in fo fern denfelben alte Sagen zum Grunde liegen. Much über landliche Refte ver= breitet fich diefer Auffat.

Der Herr Prediger Hofmeister in Bretsch, Vereinsmitglied, übersandte die erste Lieferung einer sehr speciellen historische topographischen Beschreibung der Pfarrei Bretsch, großentheils nach Urkunden mit großer Umsicht und Gründlichkeit bearbeitet, die ungemein schäsbare Beiträge zu mehreren ablichen Familien der Altmark enthält, begleitet mit einer Zeichnung des Dorfes Bretsch aus dem 30jährigen Kriege und mit mehreren Urkunden in Abschrift und im Auszuge. Dieser Beitrag verdient besonders dankend erwähnt zu werden.

Herr Prediger Reimmann in Diesdorf lieferte eine um= ftandliche topographische Beschreibung Diesdorfs und der Umge= gend mit besonderer Hervorhebung des Klosters und der Kirche.

Herr Prediger Aruger in Cagendorf, Bereinsmitglied, theilte dem Directorio eine bedeutende Sammlung von fehr instereffanten Bolfsfagen und Bolfsmahrchen, von eigenthumlichen Gewohnheiten, Gebrauchen, Spielen und aberglaubischen Meisnungen mit, deren Fortsetzung versprochen wird.

Mus allen Diefen foll in der Folge ein Auszug gegeben werben, wenn noch mehr Materialien eingegangen fein werben.

3) Ein Sauptgesichtspunkt fur die Aufklarung der Geschichte ber Altemark ift die Trennung des Glavischen von dem

Germanischen. Gercken, Gebhardi und andere nehmen an, daß die Wenden nach der Altmark durch Colonisation gestommen wären. Dies ist aber gewiß unrichtig. Einhard behauptet zwar, daß die Grenze zwischen den Deutschen und den Wenden die Elbe gebildet habe. Dies gilt indeß nur, insosern eine ungefähre Grenze im Allgemeinen angegeben wird. Die Sorben wohnten bekanntlich schon zu Einhards Zeit, disseits der Elbe und auch im nördlicheren Theile z. B. im Hanoverschen in der Nähe unser Stadt waren die Wenden, so weit die geschichtlichen Nachrichten reichen, herrschend, während auf der andern Seite rechts der Elbe lange nach Karl dem Großen noch Deutsche wohnten.

Auch in ber Altmark muffen die Wenden um Karl ben Großen das herrschende Bolk gewesen fein, denn ohne diese Unnahme, Die freilich burch feinen gleichzeitigen Schriftsteller bestätigt wird, ift Bieles vollig unerklarlich. Materialien gum Beweise dieser Unnahme liegen bereits mehrere vor, und wenn auch gleich die neuesten Schriftsteller keine Colonisation anzuneh= men scheinen, so ift boch noch Richts von Erheblichkeit geschehen, das Unstatthafte diefer Behauptung darzuthun. Um fo will= kommener muß bem Berein jeder Beitrag fein, ber dazu bient, mehr Licht in das Dunkel zu bringen. Mit Dank ift baber zu ermahnen, daß unfer Mitglied ber Archibiaconus Belm's in Luchow, bem Directorio interessante Mittheilungen über bie Wenden zwischen Salzwedel und Luchow gemacht hat, die bei ber Untersuchung über ben vorliegenden Gegenstand nicht unbeachtet bleiben durfen. Schwierig bleibt diese Untersuchung immer, weil bagu eine Kenntniß ber wendischen Sprache erfor= berlich ift. Der Berein fühlt daher wohl fehr ben Mangel an Borterbuchern ber wendischen Sprache, wie sie früher in unfern Gegenden aesprochen ift. Etwas ist freilich auch in bieser Sinficht vom Directorio geschehen, indem daffelbe fich eine Abschrift bes wendischen Lexicons verschafft hat, wie es fich im hannoverschen vaterlandischen Archiv vom Sahre 1832 findet, und einen Muszug aus einer nur im Manu= fcript in der Gegend von Buftrow fich findenden Chronik. bie von einem gandmann im Geethen Umts Luchow, zu ber Beit niedergeschrieben ift, als die wendische Sprache im Umte Luchow burch obrigkeitliche Befehle unterdrückt ward und in der bie gewöhnlichsten Ausbrucke bes gemeinen Lebens wendisch und beutsch sich finden. — Bur genauen Beurtheilung, welchen Einfluß die Wenden auf die Altmart in den fruhern Zeiten

gehabt haben, gehört auch ein genaues Verzeichniß ber Dorfer in der Altmark die Wendischen Ursprungs sind. Allerstei Materialien liegen bereits vor, aber es sehlt noch viel. Möchten doch recht viele Vereins-Mitglieder ihre Ausmerksamkeit hierauf richten. Ob ein Dorf Wendischen oder Deutschen Ursprungs sei, geht nicht allein aus den Namen der Dorfer, die jest im Gebrauche sind, hervor, denn viele Wendische Namen sind mit der Zeit deutsch klingend geworden, sondern auch die Bauart des Dorfs, ob rund oder in geraden Straßen, besonders auch die Namen der verschiedenen Flur- und Ackerbreiten sühren sicher zum Ziel. Wis jest hat sich der Erundsah als richtig bewährt: sind die meisten der jest noch herrschenden Namen der Abtheilungen des Dorfgebiets wendisch, so ist das Dorf Wendischen Ursprungs.

Nicht unbedeutende Beiträge zur Kenntniß der Sitten, Gewohnheiten, Feste und landlichen Spiele verdankt der Verein außer dem vorhergenannten Deichhauptmann von Knoblauch und den Herrn Prediger Leiß, Gebhardi, Krüger auch noch dem Herrn Prediger Noth in Hindenburg, dem Schulzen Herrn Sultmann in Mellin, dem Ackersmann Herrn Schernikau

in Thurit, und Undern.
5) Bu den Mittheilungen rechnen wir auch diejenigen Urstunden, Bucher, Papiere u. dergl., welche dem Directorio zur Durchsicht mitgetheilt sind. Besonders ist hier zu erwähnen, das atteste Stadtbuch von Apenburg, das unser Mitglied Herr Burgermeister von Bennigsen=Forder auf dem Gräflich v. d.

Schulenburgischen Schloffe zu Begendorf auffand. Dies Stadtbuch besteht aus 24 Pergamentblattern in Octav und führt folgenden Titel: Propter deficientem in nobis memoriam naturalem, ea que gerimus ut rata et firma permaneant, indigent aminiculo sripturarum, ut obicem contradicendi interponamus malivolis, cum rem gestam communimus publico testimonio veritatis. Hinc est, quod sub anno Domini M°CCC°XL1X° in die exaltationis sancte crucis nos Consules oppidi Abbenborch, qui tunc temporis fuinus pronunc sumus vel adhuc suo tempore et loco constituti fuerimus, hune librum nostri oppidi nostro tempore per incendium perditi scribi fecimus totius nostre civitatis cum consensu, cum quo vel in quo singula et omnia subscripta et suo modo et tempore inscribenda vera ac firma utique esse affirmamus, maxime et precipue que nostre utilitati ac profectui nostrorum cooppidanorum ceterorum tam in heredibus quam in aliis quibuscunque prosequendis videntur expedire.

Die erften 8 und bie beiben letten Blatter enthalten gro-Kentheils Berschreibungen, Ablobungen von Rindern und ahnliche Berhandlungen. Da aber diese wenigen Blatter nicht fur diese Acte ausreichten, fo rabirte man die alteften Berhandlungen aus und schrieb neuere baruber. Daher ift nur wenig von ben Berhandlungen aus bem 14ten Sahrhundert zu lefen. Mus bem Benigen aus biefer Zeit noch Erhaltenen erhellet jedoch, baf es fich nicht ber Muhe verlohnen murbe, bei biefem Palimp= pfeft die bekannten Mittel des trockenen chemischen Pulvers anzu= wenden, um die abgeschabten, aber theilweise noch vorhandene alteste Schrift leferlich zu machen. So viel geht aus bem noch Worhandenen hinreichend hervor, daß Apenburg im 14ten, 15ten und im Unfange bes 16ten Sahrhunderts einen vollständig or= ganifirten Stadtrath hatte. In einer Urfunde fommen 4 Bur= gemeister namentlich aufgeführt vor, die meisten Urkunden aber fangen mit ben Worten an: "Wy Radmann von Apenborg" einige mit: "Wy Borgemestre und Radmann," einmal geschieht neben bem Rath auch des Richters Erwähnung. Der Name, ben ber Ort in diesen Urkunden fuhrt ift verschieden: oppidum, civitas, einmal auch Blek (Flecken) auch "Wykbild" kommt vor.

Eine Verhandlung aus dem 14ten Jahrhundert beginnt so: Witlik si vs Ratherr van Apendorch, dat vor Werner van der Schulenborch vnde vor vs hebben ghewesen etc. Die Urfunde betrifft eine Schenfung an die Kirche Johannis des Täufers von "Gehreke Ludeke vnd syne vrowe ver Margarethe." Das dem Namen vorgesetzte ver oder vor befanntlich so viel als Frau, deutet auf eine nicht gemeine Geburt, so daß es also scheint, als wenn in besonders wichtigen Fällen der Gutsherr von Apendurg den Vorsitz führte.

Bei weitem der wichtigste Theil dieses Stadtbuchs ist das Apenburger Stadtrecht vom Blatt 8v bis Blatt 21 in sehr leserlicher Schrift nach einer Bemerkung am Schlusse vom Pfarrer zu Recklingen Johann Snege auch Soltow genannt geschrieben und 1402 beendigt ist.

Dieses Apenburger Stadtrecht ist aber Nichts anders als das Salzwedelsche Recht, wie es in den beiden bekannten Privilegien von 1273 und 1278 enthalten ist. Diese beiden Markgräflichen Erlaffe\*) murben in Salzwebel fruh in Gins ver= schmolzen, ins Plattdeutsche übersetzt und in Paragraphen getheilt, ohne Die Ordnung ber Markgräflichen Erlaffe beizubehalten. In Diefer Form bilden fie bas noch vorhandene Calzwebeliche Gefetbuch, bem im Laufe ber Beit noch eine Menge anderer gesetlichen Bestimmungen bingutamen.\*\*) In Diefer Form ift es auch ins Upenburger Stadtbuch übergegangen. Es ift ebenfalls in Abschnitte getheilt, aber ohne fortlaufende Rummern, wie im Salzwedelschen Coder, auch die Ueberschriften der einzelnen Pa= ragraphen stimmen nicht überein. Bahrend sie im Salzwedelichen Cober genau ben wefentlichen Inhalt ber Paragraphen andeuten, steht in dem Avenburger oft nur gang Allgemeines, als: Merket bit, ober: ein ander Recht, zuweilen auch: but is bat Rocht tho Soltwedel. Die Abschrift muß von einem andern Eremplar, als bem noch vorhandenen Salzwedelschen genommen fein, denn beide weichen in einzelnen Ausdruden ab: bie Aven= burger scheint junger, benn mehrere veraltete Ausbrucke ber Salzwedler Sandschrift find burch neuere erfett.

Dies Avenburger Stadtrecht hat noch folgende besondere Einleitung: Dit is de rechticheyt vnde dat Recht, dar dat wykbilde to Apenborgh mede hegiftiget ys van vnsere gnedighen heren deme markgrauen to Brandenborch, Alzo dane rechtichevt alzo bynne Soltwedle ok beghauet vnde begiftighet vs nach inholdunge erer richteboke vnd erer breue, de se darop bebben. Also hebbe wy borghermeistere vnd rat to Apenborgh ichteswelken rechticheyt vnd recht bescreuen in dissem boke, dar vnse vorben. Gnedighe her vns ok medghedelet hefft, alsodane recht also bynnen Soltwedel ys, des wy ok brukende werden, dar vns des noet vnd behoff ys to beschermende vns suluen vnd ok vnsen borgheren, war se des bederuen. Alzo vinde wy also ghescreven in den vnsen olden breven vnd boken, wo wy hir voermals dar mede begiftigket sin, das wy alsus van lesen vnd vnden ok bescreven etc.

Die neuern Zufane, die sich in bem Salzwedelschen Codex finden, stehen in diesem Buche nicht.

Durch biefes wieder aufgefundene Stadtbuch wird bie vaterlandische Geschichte bereichert. Apenburg besaß fruher Stadt=

\*) Nach Leng Brand. Urfunden S. 66 und 78.

rechte und einen vollständigen Rath und hatte das Salzwestelsche Recht angenommen. Bekannt war letteres zeither nur von Lenzen, Gartow und Wustrow. Auch sindet in dem Apenburger Stadtbuch ein Vermerk, daß der Rath daselbst sich in schwierigen Fällen die Meinung des Salzwedelschen Schöppenstuhls erbeten hat.

Das Anerbieten bes Herrn Lieutenannt v. Alvensleben auf Calbe, dem Directorio alte Nachrichten aus dem bortigen Archiv zukommen zu lassen, blieb nicht unbenutzt. Die Ausbeute war in so fern nicht unerheblich, als mehrere nahere Bestimmungen und Zusätze zu Wohlbrück's Geschichte der Familie von Alvensleben sich aus einigen Urkunden ergaben, welche Wohlbrück nicht gekannt hat; es sind Abschriften davon aenommen.\*)

Herr Superintendentur=Respicient Meinhard in Beten= borf theilte dem Directorio einige Actenstüde und Bucher aus dem Grafl. v. d. Schulendurgischen und dem Pfarrarchio mit, interessante Nachrichten über die dortige Kirche enthaltend. Es find Ercerote in die Collectanen\*\*) gehörigen Orts eingetragen.

Eben so theilten die Herrn Prediger Hilgenfeld in Er. Chuben, Leiß in Perver und Benfe in Kuhfelde, die altesten Kirchenbucher ihrer Parochie dem Directorio mit. Aus ihnen sind viele interessante Notizen über Prediger, wichtige Ereignisse in und in der Nahe der Parochie und andere in die Collectanen übergegangen. Die alten Kirchenbucher enthalten in der Regel

<sup>\*\*)</sup> Gin Abbruck Diefes Salzwedelfthen Gefeubuchs findet fich in Forftes manns neuen Mittheilungen. Band 4. heft 1. Seite 77 2c.

<sup>\*)</sup> Richt uninteressant durfte die Rotiz sein, daß Bekmann das, was er in seiner historischen Beschreibung der Churmark von Galbe beibringt, wörtlich aus einem im Galbeschen Archiv noch vorhandenen Actenstück unter dem Rubrum: General Beschreibung des Guts Galbe, die Genealogie und den Ursprung der von Alvenslebenschen Familie betressend, entnommen hat. Dies erhellet daraus, daß diese geschriebene Nachricht gegen den Schluß sagt: die jest lebenden Prediger sind Henrichten Wischenn und Otto. Daraus geht hervor, daß diese Nachrichten zwischen 1697 und 1713 gesertigt sind: Bekmann aber schrieb später.

<sup>\*\*)</sup> Ueber jede Stadt, über jedes Dorf, in der Altmark ist oder wird ein Actenstück angelegt; (für die Dörfer find es jest freilich, mit wenigen Ausnahmen, nur noch einzelne Bogen), in welche Alles sich auf den Ort beziehende eingetragen wird. Da unser Berein nur die Altmark zum Gegenstande seiner Forschungen macht, die Zahl der Ortschaften in derselben etwa 500 beträgt, so ist für unsern Verein dies ausschiedungen, was jedem andern, der sich über große Kändertheile erstreckt, unmöglich wird.

viel Bemerkungen und Andeutungen über Sitten und Gewohnheiten unfrer Vorfahren, die zusammengestellt zu interessanten Schlussen führen. Daher ist wohl sehr zu wünschen, es mochten recht viel der Herrn Geistlichen dem Beispiel der obengenannten

folgen.

6, Eine befonders reiche Ausbeute für die Altm. Geschichte versprechen die reichen Archive auf der Wolfsburg und auf der Fenschung und auf der Fenschund bei Gardelegen. Letteres enthält, wie der Berichterstatter dieses sich durch eigene Ansicht überzeugt hat, eine große Menge noch unbenuter Urkunden und Nachrichten. Die Benutung beider reichen Archive, denn daß auch das in der uralten Wolfsburg mit seinen schäne bistorischen Erinnerungen noch recht viel unbekannte Schätze birgt, läßt sich schon annehmen, haben die Herrn Besitzer, der wirkliche Geheime Rath Herr Reichsgraf v. d. Schulenburg und der Johanniter Ritter Herr v. Alvensleben auf Weteritz dem Directorio buldreichst und wohlwollend erlaubt. Das auf der Isenschnibbe hat auch Wohlbrück, als er Materialien zu seiner klassischen Geschichte der Kamilie von Alvensleben sammelte, nicht benutzt.

Eine gleiche Zusicherung hat das Directorium von den Wohllobl. Magistraten zu Stendal, Tangermünde, Garbelegen und Werben erhalten, deren Archive das Directorium benuhen kann. Diese Archive versprechen ebenfalls reiche Ausbeute, zumal da von den meisten derselben, außer was Bekmann gegeben hat, noch wenig bekannt ist. Aus dem Gardeleger Archiv ist schon manche schone Ausbeute gemacht, namentlich hat der Berichterstatter dieses eine uralte Bursprake oder die Garbeleger Statuten daselbst aufgefunden, die der Beröffentlis

dung werth sind.

Selbst das reiche Salzwedelsche Urkunden= Archiv, das jett zum bequemen Gebrauch geordnet und mit einem Repertorium versehen ist, enthält des Beachtenswerthen und Wichtigen noch Wiel, ungeachtet Lent und Gerden eine sehr bedeutende Unzahl von Urkunden haben abdrucken lassen. Auch dieses Archivsteht dem Directorio zur Benutung offen.

Dies über die dem Directorio gewordenen Mittheilungen, welche von Mitgliedern und Nichtmitgliedern eingegangen sind. Alle sind brauchbare, zum Theil treffliche Materialien zu einer kunftigen umfassenden Arbeit und das Directorium schätzt diese Shatigkeit seiner Mitglieder mit dem warmsten Danke.

Dem Danke fügte es jedoch die Bitte hinzu, daß bas rubmliche Beispiel berer, Die so icone Beitrage geliefert, auch

recht viele ermuntern mochte, auf ahnliche Urt die Zwecke bes Bereins in historischer Hinsicht zu befordern. Besonders erlaubt es sich, die Bereinsmitglieder noch auf einzelne hierher gehörige Punkte aufmerksam zu machen.

a) das Directorium bezweckt, Regesten über die Geschichte ber Stadte und der vorzüglichsten Kloster der Altmark für jede Stadt und jedes Kloster besonders anzusertigen. Mit denen von Salz=

webel ift bereits ber Unfang gemacht.

Solche chronologisch geordnete Nachweisungen über alle gedruckte und ungedruckte Nachrichten, benen für die altere Zeit Auszuge aus den Chroniken beigefügt worden, find von großer Wichtigkeit und sollten eigentlich dem, welcher die Geschichte einer

Stadt ober eines Rlofters ichreiben will, vorliegen.

Es ergeht baher Seitens des Directoriums an alle Mitglieder des Vereins, besonders an die Inhaber von Archiven, an die Herrn Gutsbesitzer, Beamten und Prediger die freundliche Bitte, das Directorium hierbei zu unterstüßen und demselben Anzeige zu machen, wo sich Urfunden, alte Stadtbücher, Heberegister von Klöstern und Rittergütern und von andern historisschen Schristwerken über die Altmark besinden, dieselben dem Directorio auf eine Zeitlang zum Ercerpiren zu überlassen oder Ercerpte aus demselben für das Directorium fertigen zu lassen. Die Regesten über die Städte und Klöster schließen auch die der umliegenden Rittergüter und Dörfer mit ein.

Bur raschern Förderung dieser wichtigen Arbeit ift es sehr wunschenswerth, daß sich mehrere Personen dem Directorio ansichließen und sich der Ansertigung von Regesten unterziehen, und zwar so, daß fur jede Stadt und für jedes Kloster sich Einer fande, der die Regesten ansertigte und die Arbeit leitete. Möchte diese Bitte des Directoriums recht viel Anklang in der Altmark

finden!

b) Nach § 4. Nr. 6. der Statuten hat der Berein die Absicht, eine Chronik der Altmark abzusassen. Um dies zu können, ist erforberlich, daß die Bereinsmitglieder aus allen Theilen der Provinz Materialien dazu dem Directorio mittheilen. Bis jeht ist nichts einz gegangen und wendet sich das Directorium vertrauungsvoll an die zahlreichen Mitglieder des Vereins mit der Bitte, demselben das Bemerkenswerthe, was sich alljährlich in ihrer Umgebung zugetragen hat, mitzutheilen.

c) Bur nahern Renntniß ber Sprache in ber Altmark find zwar nicht unbedeutende Materialien zu einem Ibiotikon des Altmarkischen plattbeutschen Dialekts schon vorhanden, sie

erstrecken sich aber nur über die Umgegend von Salzwedel; um Wermehrung des Materials besonders aus dem dstlichen und sublichen Theil der Altmark bittet baher das Directorium angestegentlichst.

Wenden wir uns jett zu den Sammlungen des Verzeins, in so fern dadurch die Aufklärung der Altmärkischen Geschichte befördert werden kann, so haben wir zuvörderst von den Urkunden, Druckwerken, Münzen und Siegeln; dann von den Grabalterthürmen aus der vorchristlichen Zeit; endlich von den Alterthümern aus dem Mittelalter und ungewisser Zeit das Nothige der Reihe noch auszusühren.

Die Urkunden, welche dem Bereine zu Theil geworden find, bestehen entweder aus Driginalien, oder Abschriften von Originalien, oder aus Berzeichniffen von Urkunden.

Driginalurkunden erhielt der Berein durch Geschenke

folgende:

1) Der Herr Kreisphysifus Dr. Gutsmuths in Seehausen, Mitglied des Bereins, schenkte am ersten General-Versammlungstage das Driginal einer papstlichen Bulle des Klosters Creve se betreffend. Sie ist abgedruckt in Bekmanns Beschreibung der Chur. Br. Artikel, Crevese Sp. 157. Das Driginal scheint Bekmann nicht vor sich gehabt zu haben, weil er ungewiß ist, ob die Bulle von Urban dem 5ten oder 6ten ausgestellt sei. Aber die bleierne Bulle, die, obgleich nicht mehr an den ursprünglichen Fäden sich daran besindet, enthält auf der Kehrseite ausdrücklich die Inschrift: Urbanus P. P. VI. Die Vorder-Seite enthält den Kopf der Apostel Petrus und Paulus darüber S. PA. und S. PE. Urban der 6te kam 1378 auf den Papstlichen Stuhl, die Urkunde ist Pontik. anno quarto also 1381 ausgestellt.

Der verstorbene Kaufmann Edart hier, schenkte 7 Drigi-

nal=Urfunden, als:

2) Hans Lache zu Bobbenstedt verschreibt an Benebict Bintelberg 1 Pfund Pf. jahrlicher Renten fur 25. Mt. Salzwedelsch. 1514 am Tage Bartholomai (24. August.)

3) Clemens Errleben in Salzwedel verkauft an seine Schwester Unna Wittwe von Benedict Vinnelberg mehrere Erbguter in Boddenstedt und Salzwedel. 1531 am Tage Martin. Episc. (11. November.)

4) Frang von Bartensleben, hauptmann ber Altmark schlichtet einen Streit zwischen ben Erben bes Burgerm. Diete

rich Chuben (bessen Sohne sammtlich namhaft gemacht werben) und ber Familie Wittekop (beren Glieber ebenfalls namentlich aufgeführt werben) wegen Dienste und Gerichte über einen Hof zu Bodenstedt 1543. Mittwoch nach Johannis Baptist. (27. Juni.)

5) Der Rath ber Stadt Seehausen borget von Otto Puffe zu Dannenberg 750 Thaler (zu 24 Silbergr. gerechnet) zu 6 pro Cent und stellt sammtliche Revenuen bes Naths zur

Sicherheit. 1597 am Michaelistage. (29 September.)

6) Erkenntniß bes Landes - Hauptmanns hempo v. d. Knefebeck auf Tilfen gegen die Gemeine Bobbenftedt, ber bas Recht abgesprochen warb, irgend etwas von zwei muften Hofen bafelbst benuthen zu durfen. 1653. den 11. August.

- 7) Michael Burchardt, Mitglied bes Raths der Neustadt Salzwedel, vormaliger Schwedischer Lieutenant, überläßt als Gerichtsherr über einen wusten Sof in Bodenstedt benselben einem Aufbauer. Sammtliche Abgaben und Dienste werden namhaft gemacht, die von dem Hofe zu leisten sind. 1667, ben 3. September.
- 8) Lehnbrief für die Sohne des Lüneb. Amtmanns zu Campe, Gebrüder Koven über den ganzen Zehnt in Lutken = Wellen, ausgestellt Namens des unmundigen Freiherrn Friedrich von Blumenthal. 1707, den 20sten Februar. Mit dem von Blumenthalschen Lehnösiegel.

Der herr Paffor Hilgenfelb in Gr. Chuben schenkte zwei Driginal-Urfunden.

- 9) Hinrik Boch olt Propst, Gefeke von der Schulenburg, Abtissin des Klosters Dambeck verkaufen "eene Wischbleck twischen der Inche und dem vulen grauven gelegen" an Clawes Urends im Dorf Dambeck, wofür derselbe jahrlich am Martinstage 8 fl. Salzwedelsch an die Propstei zahlen soll. 1500. Mittwochs in Pfingsten. (10. Juni.)
- 10) Diberich von ber Schulenburg Propft, Catharine von der Schulenburg, Aebtissin des Klosters Dambeck übersweisen dem Clawes Urends in Dorf Dambeck, an welchen der Propst Bortholt eine Klosterwiese ohne Zustimmung des Kapitels erkauft hatte, die Halfte der Lutken-Wische zwischen dem Ucker des Klosters und dem Dambeckschen Holze. 1542 Sonnabend nach Converssionis Pauli. (28. Fanuar.)

Der Privatlehrerer Herr Niebuhr überließ dem Berein ebenfalls 2 Driginalurkunden.

11) Des Bischofs v. Berben Otto, Bestätigungsurkunde bes vom Presbyter Conrad Klaynau in der Catharinenkirche zu Salzwedel gegründeten Altars zu Ehren des heiligen Leichnams Christi, des Laurentius und Crasmus, so wie der Caecilia und Margaretha mit Angabe der Revenuen dieses Altars. 1398. Maria himmelsabrt. (15ten August.)

12) Jean v. d. Gartow, Joachims Sohn altester bes Gesichlechts belehnt Wolters mit dem halben Gericht des Dorfes "tho Bussem," Pachten, Renten ic. 1637 den 9ten Februar.

Bon dem Brauer Herrn Willfommen jun. hier erhielt der

Berein 4 Urfunden.

13) Henning von Bobenbik, Gewards Sohn, verkauft an Fritz v. d. Schulenburg, Bussens Sohn, einen Hof, belegen im Bleke to Brome bei dem Vorwerke vor der Burg mit allem Zubehor, das halbe wuste Dorf Plessow, die Mühle im Dorfe Steymbke und den Hof daselbst auf der Ohre, welche Güter vom Herzog zu Braunschweig-Eüneburg zu Lehn gingen. Bürde die Kaussumme nicht binnen Jahresfrist zurückgezahlt, so sollten die Güter Eigenthum des Käusers bleiben 1458. am Tage Simonis und Juda. (28ten October.)

Die Urkunde ist fehr wichtig. Buruckgekauft wurden bie Guter nicht wieder, wie aus mehreren Urkunden im Graflich v.

ber Schulenb. Archiv zu Begendorf erhellet.

14) Kersten Lutte verkauft an den Bikar in der Kapelle Elisabeth zu Salzwedel 1 Mark Renten auf seinem Hause vor dem neuen Thore wiederkäuslich für 20 Mark Soltw. 1479. am Zage Remigii. (1 October.)

Aus biefer wie aus mehreren Urkunden im hiefigen Rathsarchiv erheltet, daß im 15ten Jahrhundert vor dem neuen Thor

eine Borftadt mar.

15) Morit Diderich verkauft 1 Pfund Pf. Soltw. auf seinem Hause vor dem Perverthor an die Vorsteher von St. Elisabeth für 25 Mark Soltw. 1520. Mittwoch nach Dionysius. 10. Octbr.

Daß der Raum zwischen den beiden Altverver Thoren mit Burgerhäusern bis zum 30jährigen Kriege bebauet war, ershellet aus dieser, noch mehr aber aus vielen Urkunden des Salzwedelschen Archivs. Aber für die gemeine Sage, daß auch der Klingberg früher bebauet gewesen sei, sindet sich kein einziger Beweis im städtischen Archiv. Alle Urkunden nennen hier nur Gärten. Auch läßt sich leicht darthun, daß dieser Raum nie hat bebauet sein können, weil er bis ins 16. Jahrhundert hinein aus Kestungswällen und Gräben bestanden hat.

16) Die Berwefer bes Hofpitals Elisabeth zu Salzwebel borgen 200 fl. mit 8 fl. jahrlich zu verzinsen. 1530. Montags in Oftern (18. April.)

Der Glafer Berr Danneil hier schenkte eine Urkunde.

17) Matthias, Bans und Surgen v. b. Anefebeck, Bruber, zu Colborn verkaufen an die Clisabeth = Kapelle in Salzwebel 5 Mark Nenten aus verschiedenen Dorfern fur 50 Gulben. 1525 Montags nach Latare.

Der Seifensieder Berr Frombagen bier ichenkte 3

Urfunden.

18) Arnot Henninges verkauft 1 Mk. Soltw. jährlicher Renzten von seiner Radelandschen Huse an die Vorsteher von St. Elisabeth für 20 Mark Soltw. wiederkäuslich. 1457. Sonnabend nach Eviphania. (8 Januar.)

19) Unna, Stegemanns Wittwe verkauft 1 Mf. Soltw. auf ihren Garten, "achter bem Klingberge" an die Elisabeth-Kapelle bier fur 20 Mark Soltw. wiederkauflich, 1527; am Tage Mat-

thåi des Up. (21. Geptember.)

20) Swiprecht Lemme verkauft zwei Pfund Soltw. jährlicher Renten an die Verweser der Kapelle Elisabeth hier fur 50 Mrk. Soltw. wiederkäuslich. 1527 am Tage Dionysius (9ten October.)

Endlich überließ ber Calefactor am hiesigen Gymnasium

Berr Beder eine Driginalurfunde dem Berein.

21) Balentin v. d. Anesebeck in Colborn verkauft an bie Kommende Colestini et Jodoci in der Elisabeth Kapelle zu Salz-webel 9 Schl. Roggenpacht aus Schernikow, wofür er jährlich 3 Gulden Münze zu zahlen sich verpflichtet, wiederkäuslich. 1553. Mittwoch in den Oftern.

Es besitht baber bie Sammlung bes Bereins bereits 21 Driginalurkunden.

Abschriften von Originalurkunden sind besonders aus dem v. Alvenslebenschen Archiv zu Calbe, aus den städtischen Archiven zu Salzwedel und zu Gardelegen vom Directorio genommen. — Unter den letzten verdienen die alten Statuten von Gardelegen besonders hervorgehoben zu werden. Außerdem schenkte der Gutsbesitzer Herr Koels in Marienstuhl eine vom Prosessor und Rector Reinhard zu Magdeburg im Jahr 1781 gesertigte Abschrift von 134 das Kloster Neuendorf bei Gardelegen betreffenden Urkunden mit schähderen Bemerkungen. Vom Privatlehrer Herrn Nieduhr hier erhielt der Verein einen in Kupser gestochenen, wie es scheint diplomatisch genauen

Abbruck einer Urkunde Königs Heinrichs bes 7ten von 1223. Der Brauer Herr Mundt in Gardelegen überfandte Abschrift des Brau = Reglements für die Altmarkischen Städte vom 25sten August 1721. Endlich fügte Herr Prediger Hofmeister in Bretsch seinen historischen Nachrichten der Pfarrei Bretsch Abschriften einiger wichtigen Urkunden bei.

Eine specielle Nachweisung von ben zahlreichen Urkunden und Nachrichten im Garbeleger Stadtarchiv über Landtagsverhandlungen vom 16ten Jahrhunderte an theilte der Gardeleger Magistrat dem Directorio mit, das davon eine Abschrift besor=

gen ließ.

Bu einer Vereinsbibliothet ift bereits ein kleiner Grund gelegt, größtentheils besiehend aus Geschenken von den Vereins-Mitgliedern. Das specielle Verzeichniß weiset die 5te Beilage nach. Außerdem enthalt die Schulbibliothet des hiese gen Gymnasiums mehrere, zum Theil seltene Werke über die vaterlandische Geschichte, die den Vereins-Mitgliedern auf Verlangen auf einer Zeitlang zum Gebrauch überlassen werden konnen.

Was die entstehende Mungsammlung des Vereins betrifft, so sind auch hier mancherlei Geschenke zu erwähnen. Die Zeit hat es dis jest noch nicht erlaubt, einen speciellen Katalog darüber anzusertigen, so daß fur diesmal eine generelle Ungabe genügen moge, geordnet nach der Zeit wie sie eingegangen sind.

Unfer Verein & Director Herr Landrath von der Schulenburg übergab zwei Silbermunzen aus dem 17ten Jahrshundert, vom Uckersmann Massin zu Cunrau im Dromling gestunden; eine Schwedische Munze aus sec. 17 vom Schulzen Mertens in Beese gefunden; eine Silbermunze aus sec. 16.

Bom herr Lieut, von Alvensteben auf Calbe erhielt ber Berein 2 Bracteaten, gefunden auf bem Petersberge bei

Calbe (S. oben S. 16.)

Der herr Oberprediger Bagner zu Calbe ichenkte eine fupferne Denkmunze mit ichonem Geprage, gefunden auf dem

Monnenwerder bei Calbe. (S. dafelbft.)

Der Herr Prediger Beinzelmann zu Kloster Neuendorf sandte 6 Silbermunzen aus verschiedenen Zeiten, darunter zwei sehr alte Brandenburgische. Der Goldarbeiter Herr Schramm hier schenkte 3 franzbsische Jettons. Der Gymnasiallehrer Herr Heinzelmann übergab eine alte französische Munze aus sec. 14. und eine Gustrowsche. Vom Gymnasiallehrer Herr Dr. Danneit erhielt der Verein eine Chur-Mainziche Silbermunze von 1676.

Herr Cands und Stadt : Gerichts : Director, Mitter ic. Corffow schenkte eine große schon erhaltene Silbermunze vom Kais. Domitian, 2 Bracteaten und eine Preußischen Munze aus sec. 16.

Bom Brauer Berr Rohl bier: eine Deffreichische, eine Golnische und eine Silbesheimische Silbermunge; vom Berrn Burgermeiffer von Bennigfen=Forder 3 Bracteaten, Die beim Abbruch des Luchower Thors hier in dem Mauerwerk ge= funden find; von bem Schulzen Beren Gultmann in Mellin 42 verschiedene Bracteaten, die bei der Urbarmachung eines Gartenflecks nabe bei Mellin mit vielen andern ausgegraben find: vom Sattler Berr Lagemann bier eine Englische Dunge von der Konig Elisabeth; von dem Gastwirth Beren Bed in Stendal 4 Silbermungen, worunter eine febr alte Brandenburgifche. Der wirkliche Geheime Rath Berr Reichsgraf von ber Schulenburg = Bolfsburg verehrte 4 Bracteaten, mor= unter eine Stendalsche und eine Nordhäuser mit 256 andern beim Dorfe Bodensdorf, Gerichts Boldekerland, Proving Luneburg auf bem Grashofe bes Bollmeier Bod im Sommer 1836 in einem zerbrochenen Topf ausgegraben. Der Berichterstatter biefes übergab einige meift alte Brandenb. Gilbermungen und 9 Bracteaten.

Un Siegelabbrucken hat ber Berichterstatter bieses ben Sammlungen eine Unzahl in Wachs abgebruckter aus dem 14ten bis 16ten Jahrhundert übergeben. Ein specielles Verzeichnis hat noch nicht aufgenommen werden konnen.

Nicht ganz unbedeutend ist die Sammlung des Bereins an Grabalterthumern aus der vordristlichen Zeit. Sie sind theils Geschenke von Mitgliedern des Bereins, theils durch Ausgrabungen gewonnen. Bevor jedoch der Bericht darüber erstattet wird, sei es mir erlaubt, einige all gemeine Bemerskungen vorauszuschicken.

Die ehrwürdigen Denkmaler der vorchristlichen Zeit, welche die Oberstäche der Erde verbirgt, haben zu allen Zeiten die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich gelenkt. Lange aber mabrte es, ehe man in denselben einen Nuhen für die Geschichte erkannte. Man sammelte sie ihrer selbst willen, als redende Zeugen einer dunkten Vorzeit. Nach und nach, besonders seit dem Wiedererwachen der Liebe zur vaterländischen Geschichte, suchte man diesen Alterthümern eine historische Seite abzugewinznen. Man beachtete Alles genauer, stellte Lehnliches zum Aehn-lichen und suchte aus dieser Zusammenstellung Resultate zu

gieben. Naturlich maren biefe Folgerungen Unfangs einfeitig und nicht felten übereilt. 2013 man nun anfing, die Refultate ber Aufgrabungen in verschiedenen Begenden zusammenzustellen, fand man, daß gewiffe Formen ber Bugel mit ihrem Inhalte im Befentlichen fich überall wiederholten, fand aber auch, daß in gemiffen Begenden abweichende Kormen bleibend maren. Rur unfre Altmark ift die Frage: gehoren bie aufgefundenen Grab= alterthumer ben alten Deutschen ober ben Benben an? allerdings schwierig genug ju beantworten, aber fie ift mefentlich bei Diesen Untersuchungen. Denn bevor biese nicht beantwortet ift, fann ber Geschichte fein sicherer Gewinn aus Diesen Alterthumern ermachfen. Erlauben Sie mir, S. A. bas Refultat meiner Er= fahrungen und meines Nachdenkens Ihnen fo furz als nibalich porzulegen, ich schmeichle mir mit ber Boffnung, bem Biele

ziemlich nabe zu fein.

Der Grundfat : ba wo biftorisch nachweislich nur Germanen gewohnt haben, kommen auch nur Germanische Begrabnig= plate vor, durfte feinen Widerspruch erleiden. Stimmen nun in den gandern, wo Deutsche und Glaven entweder vermischt ober nach einander lebten, Form und Inhalt ber Grabmaler mit benen überein, wo nur Deutsche wohnten, so ist man befugt anzunehmen, daß jene Denkmaler auch ben Deutschen angehoren. Da in Danemark, Schweben, Norwegen und Holland hiftorisch nachweislich nie Slaven gewohnt haben, so legte man die bortigen Ergebniffe jum Grunde und ichloß, daß alle die Grabbuaci in Deutschland, welche in ihrer Bauart und in ihrem Inhalte mit benen, bie fich bort finden, übereinstimmen, germanischen Urfprungs feien. Man gewann nun einen fichern Saltvunkt und versuchte eine Gintheilung ber Begrabnifplate. Der erfic mir bekannte Alterthumsforscher, welcher bie außere Korm ber Bugel jum Gintheilungsgrund mablte und baraus auf die Beit, aus ber fie berruhren, ichloß, mar ber Juftigiarius Sasperfon in Deffergarbe im Berzogthum Schleswig.\*) Er unterscheibet zwei Urten von Grabern: Sunenbetten und Erdhügel in Salbfugel ober bachofenahnlicher Gestalt mit verschiedener innerer Ginrichtung.

Klemm in Dresben verfucht\*\*) ebenfalls eine Gintheilung ber Graber, die ich aber übergebe, theils weil bas Princip, nach bem er eintheilt, nicht haltbar ift, theils weil er bas Bortommen flanischer Begrabnifplate in Deutschland ganglich verwirft. Der neuefte Berfuch einer Gintheilung ber Graber im Metlenburgis ichen ruhrt von bem Archivarius und erften Secretair Des Detlenb. Bereins fur Geschichte und Alterthumskunde Berrn Lifch in Schwerin ber, ber bas von Schroter begonnene Rribe= rico=Krancisceum beenoigt und mit einem treflichen Berte versehen bat.\*) Er theilt Die Graber Meklenburgs nach ber Korm und bem Bau berfelben, in 8 Rlaffen. Diefe reducirt er in einer fpater gefdriebenen fleinen Schrift\*\*) auf 3 Rlaffen und amar mit Recht. Diefe fint Bunengraber, Bermanengraber und Slaven graber. Schon fruher hatte ich felbst eine Rlaffifi= cation ber Altmartifchen Graber versucht und fie in Forftemanns Mittheilungen bes Thuringifchen Bereins abdruden laffen. \*\*\*) Much ich nehme 3 hauptklaffen mit einigen Unterabtheilungen an Es burfte fur bas Raturgemaße biefer Gintheilung fprechen, baf Berr ic. Lifd, ber meine Rlaffification nicht gekannt zu haben fcbeint, mit mir ju einem und benfelben Refultate gelangt ift.

Da ich nicht voraussegen kann, daß Forftemanns Mittheilungen in ben Sanden vieler ber hochverehrten Unmefenden find, fo fei es mir erlaubt, hier furz ben Inhalt iener Abhandlung, in fo weit er hierher gehort, anzugeben. Kortgesehtes Studium und neuere in ben beiben letten Sommern gemachte Erfahrungen feben mich in ben Stand. Bieles mas in jenem Auffate noch fcmankend und ungewiff blieb, icharfer zu bezeichnen und Sinficts unfrer Altmart beffimmt

anzugeben, mas Germanifch was Glavifch ift.

Die Begrabnigplage in ber Altmart, fo weit ich fie aus Autopfie tenne, laffen fich in brei Rlaffen theilen in Sunen= betten, in Graber von Badofen oder Rugelfegments

Andeutungen über die altgermanifchen und flavifchen Grabalter-

thumer Meklenburgs von Bifch. 1837.

<sup>\*)</sup> Rrufe deutsche Alterthumer Band 3 Beft 1. Seite 41. 2c.

<sup>\*\*)</sup> Rlemm Bandbuch ber Germanifchen Alterthumskunde. Dresten 1836, Geite 99.

<sup>\*)</sup> Friberico-Francisceum oder Groß Bergogliche Alterthumsfammlung aus der alt germanischen und flavischen Beit Metlenburgs, begrundet von Schroter und vollendet von Bifch. 6 Befte und 1 Band Zert 1837.

<sup>\*\*\*)</sup> Band 2. Beft 3. G. 550. 2c. Diefe bochft umfichtig redigirten Mittheilungen verdienen mehr befannt zu werden, ale fie find. Befonders find fie unfern Bereinsmitgliedern recht fehr ju empfehten, weil, fo lange unfer Berein teine periodifche Schrift heraus. geben tann, die langern Muffage uber die Altmart, Die als Fruchte unfere Bereine gu betrachten find, in Diefen Mittheilungen ihren Play finden werden.

form und in Graber ohne tunftliche Erhöhung, ober in Urgermanische. Germanische und Wendische.

Sunenbetten finden fich in großer Menge in ber Ults mark, die Bahl der noch vorhandenen kann sich leicht auf ein Daar Taufend belaufen. Es find bies die koloffalen Bauten einer vollig bunkeln Borgeit, die unsere Bewunderung erregen. Man kann drei bis vier Urten berfelben annehmen. Alle haben bas mit einander gemein, daß fie wenig über der Gbene erhaben find, eine meist langliche, felten runde Korm baben von 10 bis 100 Kuß gange und 5 bis 30 Kuß Breite und von machtigen Granitbloden aufgeführt. Die Grenze wird gebildet burch robe Granityfeiler, die in der gange aufgerichtet, noch 3 bis 8 Fuß aus der Erde hervorragen. Um fie vor dem Umfinken zu ichuben, ift jeder Block ringsum mit platten Granitftucken um= futtert, die wieder burch formlose 1 bis 4 Centner schwere Steine umpackt find. Die Mehrzahl behnt fich von Often nach Westen aus. Mehr nach Often zu rubet auf 3 bis 6 machtigen, eben fo umfutterten Granitbloden, Die meift 1 bis 3 Fuß aus ber Erde hervorragen, ein noch größerer oft hundert und mehr Quatratfuß großer unten meift platter Felsblod. Nicht felten finden fich deren mehrere auf einem Grabe, einzelne Graber find gang bamit angefullt. Auf ber einen Seite, meiftens gegen Diten liegt außerhalb der Grenzpfeiler auf jeder Ede noch ein oft dem Dedftein gleicher Granitblod, aber auf der platten Seite und nicht umfuttert. Gine Reihe fofilicher Bunengraber haben mir in unfrer Nabe auf der muften Keldmark Bot und zwar in der Richtung von Wallstave nach Gieferit zu. Ihre Bahl beläuft fich etwa auf 100, die in 2 auch 3 Reihen in ge= raber Linie nabe an einander fteben. Sie unterscheiden fich von ben übrigen darin, daß die Mehrzahl noch einen besondern Aufgang hat, bestehend aus 2 Reihen grade ftehender, großer Gra= nitblode, die meiftens auf bem entgegengesetten Ende bes Ded= ffeins fich befinden. Sie find in ihrer Urt vielleicht einzig in Norddeutschland und nur in Gudschweden finden fich, fo viel ich weiß, abnliche Bauten. — Die Hunenbetten finden fich in bem füdlichen Theil von Schweden und Norwegen, in Danemark, England, Nordbeutschland, Solland und Nordfrankreich. Im Suben Deutschlands und Krankreichs fehlen fie gang. Die Musbeute, welche diese Graber geben, ift fehr unbedeutend. Einzelne Scherben von thonernen Gefagen, febr felten eine ganze mit Sand gefullte Urne, einzelne Streithammer und feil = ober mei= Belformige Gerathe aus Feuerstein ober anderm Gefteine von

verschiedener Größe ist das Wenige, was man fur die vielen Rosten hat. Sechs Hügel der Art habe ich in verschiedenen Gezgenden der Altmark aufgenommen, das Resultat war im Wezsentlichen überall gleich.

Damit stimmen auch die Resultate überein, die in Schwesten, Danemark, Meklenburg und Holland von Andern gewonnen sind. Die Alterthumssorscher in Scandinavien und Holland läugnen das Borkommen des Eisens und des Metalls überhaupt in diesen Gräbern; Herr Lisch hingegen sagt, Eisen komme in den Meklend. Huneugräbern nicht selten vor. Es ist zu bedauern, daß derselbe nicht die nähern Umstände angegeben hat, unter denen Eisen gefunden ist. Nach meiner vollsten Ueberzeugung gehört das gefundene Eisen nicht den Hunengräbern, sonderu einer spätern Zeit an, wie eine in diesem Jahre von mir veranstaltete Nachgrabung beweiset, von welcher unten ein Mehreres.

Der fargliche Inhalt dieser Graber, die kolossalen rohen Massen, aus denen sie erbauet sind, deuten auf eine Zeit hin, wo der Mensch noch auf der ersten Entwickelungöstuse stand. Te roher und kolossaler ein Werk ist, je alter ist es unter übrigens gleichen Bedingungen. Dies ist ein in der Geschichte der Menschheit nachgewiesener Grundsat. Ferner rühren diese Graber aus einer Zeit her, in welcher der Mensch noch keine Metalle bearbeiten konnte; daß aber steinerne Geräthe die ersten sind, welche die anhebende Civilisation fertigt, lehren die Beswohner der Subsee.

Mit Recht werden daher die Hunengraber einer Urgermasschen Zeit zugewiesen, einer Periode die, über alles Geschichtliche hinausreicht und vielleicht spätestens durch Julius Casar begrenzt werden kann. Keltisch können sie nicht sein, weil sie in Südswerden kann. Keltisch können sie nicht sein, weil sie in Güdsverankreich und Spanien sich nicht gefunden; Longobardisch und Spanien sich nicht gefunden; Longobardisch nicht, weil sie in vielen Gegenden vorkommen, wo keine Longobarden saßen, und weil in Ober-Italien, wo dieses Bolk lange herrschte, keine Spur davon sich zeigt. Daß sie ferner aus einer Zeit herrühren, in der die Altm. Dörfer noch nicht eristirten, glaube in Laus schließen zu mussen, daß auf der Grenze der Odiser Bezewege und Bulig ein schönes Hunenbett so liegt, daß die Grenzlinie beider Dörfer quer über das Hunenbett geht, so daß ein Theil nach Besewege, ein Theil nach Bulig gehort. Dies hätte nicht der Fall sein können, wäre das Grab erbauet; als schon die Dörfer standen.

Gine Alterthumstarte, auf ber alle diejenigen Plate zu verzeichnen waren, wo fich Sunengraber in ber Attmark finden,

wurde von vielem Interesse sein. Ginige Materialien bazu finden sich bereits in den Bereins-Acten. Es ware ein Leichtes, diese Materialen zu vervollständigen, wenn sammtliche Bereins-Mitgliez ber sich für ihre Umgegend der kleinen Mübe unterziehen wollten, ein Berzeichniß der Hunnebetten mit Angabe der Ackerbreite ic. wo sie liegen und ihrer Länge und Breite dem Directorio zu übersenden.

Ginen Uebergang von den Hunenbetten zu ben in Backsofenform glaube ich in den neuesten Zeiten entdeckt zu haben. In einigen Hunenbetten fand ich namlich ungeachtet der Sorgfalt, mit der der ausgeworfene Sand untersucht ward, keine Spur von Steingerathen; in einem eine ganze ungewöhnlich starke mit Keldsteinen ummauerte Urne, ganz mit Knochen gefüllt; eben so war eine mit Knochen gefüllte Urne in einem andern Hunenbette gefunden, in dem ich ebenfalls keine Steingerathe fand, wovon unten; in demselben fand ich dagegen einen Halsering aus Erz um den Hals einer Leiche. Demnach nehme ich als Uebergangsform diesenigen Hunenbetten an, in den en die steinernen Geräthe schon fehlen, die Urnen ber reits Knochen enthalten und das Erz schon, wies wohl sehr felten, sich findet.

Die zweite Rlasse von Begrabnighugeln bietet bie größte innere Mannigfaltigkeit bar. Meußerlich haben fie alle mit einander gemein, daß sie funftlich aufgetragen find, und die Form eines Bachofens ober eines Rugelsegments haben. Bur Regelform erheben fie fich, fo weit meine Erfahrung reicht, in ber Altmart nicht. Die Bobe berfelben ift verschieden nach ber Große bes Umfangs, manche find auch schon abgeplattet und ber Pflug hat mehrere geebnet. Um Suge berfelben liegen mei= ftentheils im Rreife Granitblode von magiger Große auf ber breiten Seite kunftlos hingelegt und oft gang verfunken oder nur fehr wenig aus dem Boden hervorragend. Bon ungahligen find Diefe Randsteine bereits abgefahren, fo bag bie Meinung fehr viel fur fich bat, baß Diefe Grabståtten fammtlich mit Ringfteinen bezeichnet gemesen find. Ferner haben fie das mit einander gemein, daß fie mit einer Rafendede verfeben find und Urnen in ihrem Schoofe bergen, die mit Anochen und Usche bald mehr, bald weniger angefüllt find, unter benen fich haufig allerlei metallische Gerathe finden. Die große Berschiedenheit im Innern biefer Sugel hat mich veranlaßt zwei Sauptarten anzunehmen. Bei der erften Sauptart diefer Klaffe ift die Muhe, der ber Begrabnifplat angelegt ift noch bedeutend, besonders ift die tirne felbft forgfältig verwahrt. Gie fteht auf einem fehr oft platten Stein, um fie herum ftehen vertifal andere Granitplatten und bilden eine rings verwahrte Rammer, in ber bie Urnen nicht felten mit andern Rebengefagen fteben. Dben ift ber Raften mit einer Granitplatte bebedt. Enblich ift ber Steinkaften mit form= lofem Geschiebe mehr ober weniger umgeben, fo bag ber gange Bugel nur einen Steinhaufen bildet mit einer bunnen Erdbede. Auf einigen Relomarten find die Bugel Diefer Urt mit einem Gewolbe von Relofteinen im Innern bededt, unter bem ber Steinkaften fieht, auf andern befindet fich im Innern ber Erbe am Rufe bes Bugels ein Steinkrang aus magigen Granitbloden, alle bicht neben einander auf der hoben Rante ftebend, die au-Berlich aber nicht fichtbar find. Dhne Relofteine habe ich noch feine Buget Diefer Urt gefunden. Jeber Raften enthalt meiftens nur eine Urne mit Knochen, zuweilen auch Nebengefage und in ber Regel findet fich in jedem Bugel nur ein Steinkaften. Die Bugel find dann meiftens flein, nicht hoch, oft faum uber ben Urboben erhoben und bann nur an den wenig aus ber Erde bervorstehenden Steinen kenntlich. Die Bahl der Bugel ift oft febr groß. Auf ben Thuriber Gebren fand ich etwa 150 fast in einem unmittelbaren Busammenbange, auf den Bolzbruden baselbft etma 50, von benen die meiften noch unberuhrt find. Die Tiefe, in ber die Urnen stehen, ift verschieden, in ber Regel steht ber Raften auf dem Urboden, nicht felten hoher. Gange Urnen werden aus diefen Grabern bei uns felten gewonnen, ungeachtet ber Bermahrung berselben. Der Grund davon ift folgender: Die Seitenplatten bes Steinkaftens haben feine feste Unterlage. ber Stein auf bem die Urne steht, ift namlich kleiner, als ber Raum, ber von den Seitenplatten umschloffen wird. Durch die barüber liegende Dedplatte, noch mehr burch bie aufgethurmten roben Steinmaffen werde diefe Seitenplatten in ben Sand binuntergedruckt, mabrend die Platte, auf der die Urne fteht, wegen ber geringen Last, die sie zu tragen bat, nicht sinkt, die Urne also gedruckt wird. Rur wenn die Bahl ber roben Steine über bem Steinkaften nicht fo groß ift, ber Sugel affo mehr aus Sand besteht, ift es mir gelungen gange Urnen ju gewinnen. Aber bann fteben fie auch meistens nicht fo tief in bem Sugel.\*) Die Grabgefage felbft find meift aus rober Maffe, bie bei vielen

<sup>\*)</sup> Im Meklenburgischen scheinen die Steinkaften besser construirt zu sein, in so fern der Grundstein, auf dem die Gefaße stehen, von gleicher Große mit der Decke ift. Zweiter Jahresbericht des Meklenb. Bereins fur Geschichte und Alterthumstunde. S. 37.

aus flein gerflokenem Granit mit Lebm vermifcht zu besteben scheint, ba fich Quarg, Glimmer und Feldspath neben bem Lehm in der Maffe erkennen lagt. Sie find meiftens groß, plump und besonders am Boben bid bis zu 3/4 Boll Starte und barüber. Die Karbe ift meiftens graubraun, ins gelbe ober rothliche übergehend und wechselnd, inwendig ift die Farbe meift graufcmarg. Die Nebengefaße find meift aus feinerer Maffe, und bestehen aus Behm mit nicht kleinen Quargfornern burchmischt, Die Korm ber Urnen ift verschieden, Die Mehrzahl hat einen langen nach bem Bauch fich ein wenig erweiternden Sals ohne umgebogenen Rand, ber Bauch fteht ein wenig vor, und ber untere Theil bildet einen umgekehrten, abgekurzten Regel. Dies ift die Hauptform ohne jedoch andere auszuschließen. Mebengefaße find von mannigfaltiger Gestalt. Der napfformige Deckel, wenn er vorhanden ift, verschließt die Urne, Die aber schon vor dem Verfenken bis an den Rand mit Sand angefüllt mard. Die Gerathe, welche fich in ben Urnen Diefer Abtheilung finden, bestehen aus einer verschiedenen Difchung des Rupfers und des Binns, in ber Regel Era genannt, Gifen fommt noch nicht vor, wenigstens außerft felten, und mo es ge= funden ift, mag es mohl aus Urnen genommen fein, die spater von den Slaven in den vorhandenen Bugeln beigesett murden.

Diese Buget ruhren aus einer Zeit her, in ber bie Bewohner bes Landes wohl bie Bearbeitung bes Rupfers, aber noch nicht bie bes Eifens fannten.

Die Geschichte weiset nach, daß überall wo die Civilisation Folge eigener Boltsentwickelung war, die Bearbeitung des Kupfers, der des Eisens voraufgeht. Diese Erzgerathe beurkunden schon etwas Geschmack, streifen schon einigermaßen an das Nomische. Daher der Schluß, daß Nomische Civilisation schon einigen Einfluß auf die Bewohner des Landes gegügert habe, viel für sich hat.

Wollen wir bemnach eine Beit bestimmen, aus ber biefe Bugel herruhren, so murbe fie burch Julius Cafar auf ber einen Seite und burch bie Besihnahme bes Landes durch die Wenden auf der andern Seite zu begrenzen sein. Was wir demnach in diesen hügeln finden, konnen wir sicher fur Germanisch annehmen.

Uebergange aus ber erften zur zweiten Abtheis lung diefer Rlaffe kann ich auch bereits nachweisen. Es finden sich namlich Sugel, in benen ber Steinkaften minder forgfaltig errichtet ift, die Umhulungen bestehen nicht aus platten, fonsbern aus formlofen Feldsteinen, mit bem aber die Urne noch alls seitig umfuttert ift. Ferner stehen schon mehr Urnen in Diefen

Hügeln neben einander; die Masse der rohen Felbsteine im Hisgel-ist geringer; kurz, die Sorgsalt, mit der die Urnen beigesetzt und der Hügel errichtet, ist weit geringer als, die bei den vorigen angewandt ist. Die Urnen nehmen auch schon an Größe ab, behalten aber die Form noch. Db bei diesen Uebergangen schon Sisen vorkommt, kann ich noch nicht entscheiden. Diese Uebergangshügel rühren nach meinem Dafürhalten aus der ersten Zeit des Ausammenwohnens der Slaven und Deutschen von den

Lettern ber.

Die Bugel ber zweiten Sauptabtheilung biefer Rlaffe unterscheiden fich wefentlich von denen der erften Ubthei= lung burch ihren Inhalt, ob fie gleich außerlich mit benen aus ber erften Ubtheilung übereinkommen. Man trifft in ihnen nicht mehr fo viel jufammen gebrachtes formlofes Gefdiebe, nicht mehr Die Steinkaften, welche Die Urnen umgeben, Die Urnen fteben meift auf einem roben Reloftein und find theilweise oben mit einem bergleichen bebeckt, ber nicht felten in bie Urne eingebrun= gen ift. Kelbsteine finden fich mehr oder weniger in einem fol= chen Bugel, je nachdem der Boden felbst sie enthalt, zusammen= gebracht scheinen fie nicht zu fein. Gben fo unterscheiden fich bie Urnen von jenen, fie verrathen eine großere Gewandtheit in Berfertigung ber thonernen Gefaffe, bas Material ift forafaltiger bearbeitet, die Gefage find größtentheils fichtbar auf ber Scheibe gedrebt, mas von benen aus der ersten Abtheilung noch proble= matifch ift, fie haben alle einen befonders aufgetragenen, farbigen Ueberzug von Graphit oder anderm farbigen Stoffe mit Graphit und Glimmer vermengt, diese Farbe fitt bald mehr bald weniger fest und weicht bem Baffer mehr ober minder leicht. Ferner find die Gefäße beträchtlich kleiner und von fehr verschiedener Form. Diese ift meift gefällig, oft nett zu nennen. Die Dedel, wenn sie vorkommen, sind meift napfformig, murden aber por ber Bestattung ber Urnen auf bas nur mit Knochen und Usche jum Theil angefullte, jum Theil alfo leere Gefaß gelegt\*)

Endlich weicht der Inhalt der Urnen wesentlich ab. Buworderst tritt das Eisen auf, gemeinschaftlich mit dem Erze;
dann erscheinen Glaskorallen in verschiedenen Farben und
von verschiedener Größe, sehr viele Gegenstände sind offenbar

<sup>\*)</sup> Wahrend man die Urnendeckel in der ersten Sauptabtheilung immer auf dem Sande der die Urne füllt, vollständig aber zerbrochen liegen findet, trifft man in der Len Abtheilung die Trümmer des Außenrandes des Deckels an der Außenseite der Urne, der größte Theil liegt in der Urne theilweise unmittelbar über den Knochen.

Schmudfachen. Alles beutet auf eine hobere Civilifation auf eine nicht gemeine Gewandtheit in Bearbeitung der Metalle hin.\*) Nothwendig muffen diese Hugel einer spatern Zeit, als die in der ersten Abtheilung angehoren. Auch muffen fie aus einer Zeit stammen, in der die Menschen dichter wohnten, denn die Grabzgefäße siehen in diesen Hugeln zahlreich und oft dicht an einander.

Rur als kunftliche Sugel unterscheiden fie fich von denen ber britten Rtaffe ber Begrabnigplage. Diefe find nie angelegt, sondern meistens da gewählt, wo sich eine naturliche Erhebung des Bodens findet. Daber trifft man fie in der Regel auf ben bochften, fandigen Begenden jeder Keldmark. Bahl berfelben ift fehr groß. Jede Dorfmart, wenn fich auf berfelben noch viel Schaafmeibe vorfindet, alfo Sandftellen, bie unbebauet liegen, enthalt folche Graber; nur da, wo die Gultur des Bodens großere Fortschritte gemacht hat, also auch die fandigen Unboben umgearbeitet find, fehlen fie. Die jett fart um sich greifende Separation der Gemeinbeiten und die damit ausammenhangende beffere Benugung bes Boben zerftort diese Urnenlager und unfern Nachkommen wird nur eine geringe Nachlefe ubrig bleiben. Die Bahl ber Urnen in biefen gagern ift meiftens fehr groß, in ber Regel mehrere Sunderte. Alle fiehen flach im Sande ohne Runft verfenkt, und hat ber Boden feine Grasnarbe, fo ftehen fie oft fchon zu Tage, indem der Bind ben Flugsand fortfuhrt. Gelten aber fieben fie tiefer als 1 Auß. Form, Maffe und Inhalt der Urnen abnlich benen ber 2ten Sauptabtheilung voriger Rlaffe, unterfcheiben fich aber von biefer badurch, daß fie mit mannigfaltigen Bergierungen, burch mehrfache kunftliche Instrumente hervorgebracht, verfeben find, die bei benen aus der 2ten Rlaffe fehr felten ober gar nicht in ber Urt vorkommen; auch find fie fleiner mit weiterer Mun= dung in Terrinenform. In Meklenburg giebt es folche Urnen= lager ebenfalls in Menge, fie beißen bort noch heutiges Lages Benbenkirchhofe. Da nun Benben in den hoher liegenden Theilen ber Altmark bis auf Rarl ben Großen und fpater wieder vom Ende des 10ten bis ins 12te Jahrhundert herrschend maren, von ihnen auch ber größte Theil ber Dorfer herruhrt, ba ferner in Scandinavien, Solland, Frankreich, Gub-Deutschland ic. mobin nie Wenden tamen, fich biefe Urnenlager nicht vorfinden, fo berechtigt und bies zu bem Schluffe, daß diefe Begrabnifplate Bendifchen Urfprungs find. Die zweite Abtheilung ber zweis ten Rlaffe hat in der funftlichen Erbohung der Graber den Charafter bes Germanischen erhalten; aber bas Innere berfelben bat offenbar ber Charafter bes Bendischen angenommen. Benden aber maren, wie fich aus mehreren Meußerungen gleich= geitiger Schriftsteller ichließen lagt, in ber Civilisation ben Germanen vorangeeilt, und biefe, welche nach bem Gindringen ber Benden in die Altmark, gewiß noch gahlreich gurudblieben, nehmen die hohere Civilisation ber Wenden an. Daher die fehr große Mehnlichkeit des Inhalt beider Arten von Begrabnifplagen, Die in ihrem Meußern fo wesentlich verschieden find. Gie fonnen nur Producte einer und berfelben Beit, einer und berfelben Civis lisation fein, weshalb ich die zweite Sauptabtheilnng ber zweiten Rlaffe den Germanen beilege, die gemeinschaftlich mit ben Benden unfre Altmark bewohnten, und zwar zu einer Beit, mo die Civilisation ber Lettern icon anf die Bermanen eingewirft hatte. Da bie Beit bes Busammenlebens beider, ber Germanen und ber Glaven, in der Altmart von nicht großem Umfange ift, fo kann die Bahl ber Graber, die zu jener 2ten Abtheilung gehoren, nicht groß fein.\*)

Gern sponne ich den Faden noch weiter, aber diese Auseinandersehung über die Gräber unserer Vorsahren hat die Aufemerksamkeit der hochverehrten Versammlung schon auf eine zu tange Zeit in Anspruch genommen, weshalb ich recht sehr um Entschuldigung bitten muß. Aber ich wünschte das durch vielfältige seit einer Reihe von Jahren angestellten Beobachtungen und durch Vergleichen dieser Erscheinungen mit der Entwickelungsgeschichte der Menschheit gewonnene Resultat klar und bestimmt der verehrten Versammlung vorzulegen, damit dasselbe geprüft, vielleicht durch triftige Argumente widerlegt oder durch neue bestätigt werde. Zugleich wollte ich den Freunden des Alterthums einen Wint geben, worauf sie bei etwanigen Aufgrabungen ihre Aufmerksamkeit zu richten hätten, damit sie, wenn es ihnen um einen materiellen Gewinn zu thun ist, nicht die Hünenbetten,

fondern Slavischen Begrabnifplate mablen.

<sup>&</sup>quot;) In diese zweite Hauptabtheilung scheint anch ein in dem zweiten Jahresbericht des Meklenburgischen Bereins S. 42. f. beschriebenes Regelgrab bei Borkow zu gehören. In demselben befand sich ebenfalls kein Steinkasten, und unter dem Inhalt fand sich auch Eisen.

<sup>\*)</sup> In Förstemanns Mittheilungen Bb. 2, Seft 3, S. 583, habe ich die 2te Abth. der 2ten Klasse für flavisch angenommen, wovon ich aber zurückgegangen bin, aus Grunden, die in obiger Darftellung felbst liegen.

Bas die Manipulation bei den Aufgrabungen betrifft, so kann ich mich hier auf die im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Magdeburg Jahrgang 1835. Nro. 15. S. 87 w. abgedruckte Belehrung für den Landmann beziehen, die freilich die gehofften Früchte dis jetzt noch nicht getragen hat. Um jedoch den Freunden des Alterthums in unserm Bereine einen kleinen Leitsaden an die Hand zu geben, wie bei den Aufgrabungen zu verfahren sei, und worauf sie besonders zu achten haben, ist in Beilage 6 das Ersorderliche kurz zusammengestellt, und sind zugleich Fragen hinzugesügt, deren Beantwortung das Directorium von denen wünscht, die für den Verein Nachgrabungen veranstalten wollen.

Diesen allgemeinen Bemerkungen mag nun eine kurze Unsgabe ber seit dem Bestehen des Vereins in der Altmark vorgesnommenen Aufgrabuugen und deren Resultate folgen, in so weit das Directorium davon Kunde erhalten hat.

## 1. Sunenbetten.

a. Der Rathmann herr Genthe in Bismark, Mitglied bes Bereins, ließ im Fruhjahr biefes Jahres von einem nahe bei Bismark befindlichen Sunenbette Die Steine abfahren, ber große Dedftein fehlte icon. In dem innern Raum ber Pfeiler, auf benen ber Deckstein geruhet hatte, fand fich eine Urne, Die aber von den Arbeitern leider vernichtet mard. In der Rabe derfel= ben lagen zwei Reile aus Feuerstein und ein Streithammer aus Hornblende. Diefe Gegenstande hat Berr zc. Genthe der Sammlung bes Bereins zum Gefchent übergeben. Der erfte Steinkeil (Dr. 134 bes Katalogs) ift langer und dunner als gewöhnlich 9'/4" lang, an ber Scharfe 3'/4" oben 1'/4" breit, Starke 4 — 6""\*) Der zweite ift kleiner 23/4" lang, an ber Scharfe 11/2" oben nicht gang 1" breit, Starte 2", nur an ber Scharfe geschliffen. (Rro. 135 bes Ratal.) Der Streithammer ift fehr schon erhalten, die Rander bes fehr regelmäßig gebohrten Lochs find noch gang icharf. Lange 4", Dicke (Lange bes Lochs) 11/,".\*\*)

b. Auf ber Feldmark Mellin hart am Wege von ber Neuen Muble nach Mellin, zwischen bem Wiegenstuß und ben Gottstiegenstuden, wurden am 23sten und 24sten Juni b. I. unter

meiner Leitung auch zwei Sunengraber aufgenommen. Gine in mehr als einer hinficht merkwurdige Aufgrabung. Auf dem erften Sunenbette von etwa 50' Lange und 40' Breite, 5' uber bem Urboden erhaben, mar im vorigen Sahre ber große Dedftein gefprengt und abgefahren. Bei diefer Gelegenheit hatten bie Arbeiteleute eine mit Knochen und Ufche gefüllte Urne gefunden und gerschlagen, ohne Metall in berfelben angetroffen zu haben. Alle nabern Umftande, welche die Arbeiter, die jenen Decfftein abgefahren und die Urne gefunden hatten, angaben, ließen mich nicht mehr zweifeln, daß ihre Musfage richtig war. Das Grab marb forgfaltig bis auf ben Urboden umgearbeitet und es fand fich feine Spur von fteinernen Berathen, welche fonft in biefen Grabern nie fehlen, fatt beren aber murben in einer Diefe von etwa 3 Ruß 7 Stelette aufgefunden, drei oftlich von den in ber Mitte noch ftebenden Granitofeilern, auf benen ber Dedftein gerubet batte, vier westlich von benfelben. Cammtliche Leichen lagen der Lange nach in blogem Sande, mit ben Sugen gegen Often gerichtet, die Urme bicht am Leibe liegend. Muf ber Oftfeite befand fich in einer Tiefe von einem Auf ein aus fleinen Relofteinen angefertigtes Pflafter, das auf der Bestseite fehlte. bagegen waren bier ein Paar Leichen, besonders der Roof, in Behm gefuttert. Mur ein Schadel konnte vollftandig erhalten werden. Er ift kleiner als der der jett lebenden Menfchen, die Rinnladen fteben ftarter vor, Die Stirn ift furz und fallt rafch nach hinten gurud, ber hintertopf ift verhaltnigmäßig fcmal Die Schadel ber übrigen konnten nur theilmeife gerettet werben. stimmen aber in ihrer Form mit dem obigen überein. Die Babne aller Leichen waren unverfehrt, fie hatten alle noch ben Schmelz, während die meisten Anochen entweder ichon gang ober theilmeise aufgetofet maren. Um ben Sals bes einen Sfeletts, von ber ber Schadel und die Balswirbel noch vollstandig erhalten find, befand fich ein bunner Ring aus Erz, bestehend aus gewundenem mittelmäßig ftarten Drath, ber aber fcon in ber Erbe gerbrochen mar. Saken und Defe bes Ringes find noch baran. Die Lange aller biefer Gerippe übertrifft bie ber jegigen Menschen um Nichts.

Das Abweichende in biesem Hunenbette von dem gewohnlichen springt in die Augen. Die Form, fast rund, nahert sich ber in der zweiten Klasse, Steingerathe fehlen ganz, Erz kommt schon vor. Die Urnen hatten Knochen enthalten. Nach der oben aufgestellten Theorie ein Uebergangsbegrabnisplat aus Kl. 1 zu Klasse 2.

<sup>\*)</sup> Aehnlich bem in Lisch Frieder. Francis. Tab. XXVI. fig. 6. gegeiche neten, nur langer und an ber Schneibe breiter, aber bunner.

<sup>\*\*)</sup> Bergleiche Lisch. Fr. Fr. Tab. XXVIII fig. 6 a und b der unfrige ift aber etwas langer und bunner.

Das zweite Sunenbett 50 Schritt offlich von jenem ent= fernt, noch vollig unverlett, enthielt ebenfalls ein Stelett, bas aber nur etwa 2 Fuß tief im blogen Sande eben fo wie bie obigen lag. Bon bemfelben gilt Alles mas von den im erften Bu= gel gefundenen gefagt ift. Wichtiger als dies aber ift folgendes Ergebniß. Die Urbeiter hatten faum ihre Urbeit, ben Sugel abzuraumen, angefangen, als fie auf ber Nordofiseite in einer Diefe von kaum 1 Fuß unter ber Oberflache auf eine Urne fliegen, bie nahe an einem Seitenpfeiler, noch uber bem Steinpflafter, mit dem ber Bugel burchzogen war, ftand. Diefe außer= ordentliche Erscheinung veranlagte mich, mit ber größten Borficht ju Werke zu geben. Es fanden fich fofort noch 2 Urnen gang in ber Rabe ber erften. Leiber maren fie in ber Erbe ichon gang gerdruckt. Die noch vollsiandig zu erkennende Form ber Urnen, noch mehr aber die Prufung ber Scherben und die Berzierung überzeugten mich bald, daß ich es hier mit flavifchen Urnen zu thun hatte. Der Inhalt berfelben mar Knochen und eine 8 Boll lange eiferne Natel, wie ich beren in Menge in ben wendischen Grabern gefunden habe, theilweise vom Drud frei.\*)

Diese Erscheinung ist von großer Bedeutung. Sie beweisset unbestritten, daß die spater in dieser Gegend wohnenden Slaven diese 3 Urnen hier beigesetzt haben. Diese Behauptung wird durch zwei andere Ersahrungen bestätigt. In der Oberstäche eines Germanischen Hügels auf den Holzbrücken der Feldmark Thurit standen ebenfalls noch über dem Steinlager in einer Tiese von 1 Fuß 3 Urnen ganz verschieden von denen, die in einer Tiese von 10 Fuß auf dem Urboden in einem Steinkasten gefunden wurden. Sie hatten ebenfalls die Form der Slavisschen Urnen.

Gben so brachte ber Dorfschulze zu Klein Mohringen bei Stendal, als ich auf der Weide dieser Feldmark Nachgrabungen anstellte, 2 Gefäße, die er in der Oberfläche eines germanisschen Hugels gefunden hatte. Die Form derselben war ebenfalls vollständig die der slavischen; ich nahm den Hügel sogleich in Augenschein, fand die Vertiefung noch, aus der die beiden Gefäße genommen waren und erfannte an der Form des Hügels seinen germanischen Ursprung; auch fanden sich in der Tiefe auf dem Urboden germanische Urnen, von der gewöhnlichen Form derselben.

Es scheint daher hier nothwendig angenommen werden zu muffen, daß die Slaven sich zuweilen schon vorhansbener beutscher Begrähnisplate zur Bestattung ihrer Urnen bedienten und dann läßt es sich auch erklären, wie im Medlenburgischen in Hunengrabern Gisen vorkommen konnte.

Auch die fibirischen Bolterschaften sollen, wie Lisch\*) beshauptet, noch jest in und an,alten Grabhugeln ihre Todten bestatten. Man follte hierauf beiden Ausgrabungen sorgfältig achten, damit nicht spater von den Sclaven in germanischen Grabern beigesetzte Ursnen mit dem Inhalt für germanisch gehalten werden, was leicht

au Berwirrungen fuhren fann.

Rachbarschaft befinden sich viel Hunenbetten. Eins ganz in der Rachbarschaft befinden sich viel Hunenbetten. Eins ganz in der Rahe des Guts, nahe beim Eiskeller noch zur Halte der Länge nach vorhandenes ward theilweise unter meiner Leitung umgezarden. Das Ergebniß war eine nicht unbedeutende Menge von Gefäßscherben, die besonders zwischen den Pfeilern sich sanzen, welche den Decksein, der bereits sehlt, getragen hatten. Sie waren in so fern interessant, als sie sammtlich mit tiesen aber schwarffantigen, 1 bis 2 Linien breiten Furchen in verschiedezbenen Formen, häusig in Zickzacklienien versehen waren. Das Ganze umzuarbeiten, erlaubte weder die Größe — das Grab war wenigstens 100 Fuß lang — noch die üble Witterung. Der Fund ist in den Handen des Herrn Domherrn von Levehow auf Kladen.

d. Außer ben unter a und b bezeichneten Gegenständen find aus der Periode der Hunengraber noch folgende Geräthe in die Sammlung des Vereins übergegangen. Ein steinerner Reil aus grauem, schön gestammten Feuerstein, 5" lang, 21/4" an der Schärse breit, ausgegraben aus einem Hunengrabe zwischen Lindhaupt und Drevenstedt. Geschenkt vom Vereins = Director Herrn Landrath von der Schulenburg. Nr. 132 des Katalogs.

Menn man von eble m Roft (aerugo nobilis) spricht, so sest man dabei voraus, daß er sich nur bei Rupfer-Compositionen sindet. Er ist bekanntlich von verschiedener Art und das einzige Kennzeischen des Alterthums, alle Kunst vermag ihn nicht nachzubilden. In der Regel erkennt man das Berfälschte auf dem ersten Blick. Sben-so eigenthümlich ist ein feiner Ueberzug der sich am Eisen gebildet hat, wenn dasselbe in den Urnen von Usche umgeben ist. Un mehreren Eisengeräthen, besonders aus Slavischen Urnen habe ich denselben wahrgenommen und ihn überall gefunden, wenn das Eisen durch die dasselbe umhüllende Asch vor dem Verrosten gesschützt war. Es läst sich nicht gut beschreiben, wohl aber durch Unsch aus Erse durch Kunst nachgeahmt werden. Daher sollte man edlen Kryeferrost und edlen Eisenrost unterscheiden.

<sup>\*) 3</sup>meiter Sahresbericht bes Medlenburgifden Bereins. G. 145.

Ein ahnlicher aus gelbem Feuerstein, fleiner, gefunden in ber Dumme bei Bobbenfiedt. Geschenkt von demfelben, Nr. 133

des Rataloas.

Eine schöne Streitart von eigenthumlicher Form. Die Bahn ist ziemlich beutlich, doch abgerundet. Auf der einen Seite ist sie platt, fast eben, oben gewöldt. Das Ganze gleicht einem langen, schmalen, ziemlich spitz auslaufenden Schuhleisten. Die Deffnung ist 1½" vom obern Bahnende und hat einen Durch=messer von 1½". Länge des Ganzen 7¾, größte Breite ½¼" Dicke 1¾, aus Hornblende. Ein sehr merkwürdiges Stück; gefunden in der Nahe von Salzwedel, ebenfalls Geschenk des Herrn Vereins, Direktors. Siehe Tab. I. Fig. 1 a und b.

Einen Steinhammer von eigenthumlicher Form schenkte ber Gutsbesitzer, herr Dohrendorf in Plathe. Während die geswöhnlich vorkommenden mehr oder weniger eine breite und schmale Seite haben, ist dieser durchaus konisch. Um untern Ende ist er defect, man sieht aber noch deutlich, daß er durchsbohrt gewesen ist; da wo das Loch angeht, erweitert sich der Mantel des Kegels um ein bedeutendes. Jeht ist er noch 6½2" lang. Durchmesser am Loche 1½2". Aus Granit, dessen Obersstäche sehr start zu verwittern anfängt. Gefunden bei Plathe.

Funf Steinkeile aus Feuerstein 4 — 7" lang von gewöhnlicher Form, einen aus Porphyr von ovaler Form, und einen Wehstein aus Sandstein, sammtlich ausgegraben aus Hu-nengrabern auf ber Feldmark Bretsch, schenkte ber herr Land-

rath, Freiherr von der Schulenburg auf Priemern.

Ein sehr interessantes Gefäß aus einem Hunenbette auf bem Thuringer Berge bei Bretsch gefunden und geschenkt von demselben. Es ist wenig bauchig und mit gerade aufsteizgendem Halse und mit Zickzacklinien am Bauche, die breit und tief surchenartig den ganzen Bauchtheil einnehmen. Aus einer harten, fast steinartigen, wedgwoodartigen Masse. Dies Gesäß ist um so wichtiger, weil selten etwas anders als Scherben aus den Hunengrabern gewonnen werden. Ein Theil des Halses sehlt. Vergleiche Tafel 2. Figur 6.

Gin fieinerner Meifel aus grauem Feuerstein 5", lang in einem hunengrabe auf der Feldmark Tangeln von einem Landmann bafelbst mit mehrern andern Steinkeilen ausgegraben.

### 2. Grabhugel in Badofenform.

a. Der Udersmann Schernifau in Thurit, Mitglied bes Bereins, ber schon fruher mit Ginsicht und Geschicklichkeit viel-

fache Ausgrabungen geleitet, nahm auf ben Solybruden gwi= fden Thurit und Bethlingen, wo fich eine große Menge germanischer Begrabnifplate vorfindet, die fruber zum Theil in= tereffante Refultate\*) ergeben hatten, 3 Buget auf. In bem erften fand der gewohnliche Steinkasten in der Mitte auf dem Urbo. ben, er hatte eine Cubusform von 3' Seitenlange. Rach abgebobenem Dedel, fand fich ein großes, 2 Fuß hohes und 11/3' beites Gefag mit ber Mundung nach unten, vollig zerbruckt. Unter bemfelben in ber Mitte bie Urne, auf einem befondern kleinen Steine, ebenfalls zerdruckt. Daneben ein anderes nur mit Sand gefüllte Nebengefag auf ber Seite liegend. Muger= halb des Steinkastens hart an demselben ftanden noch 2 kleine topfformige mit Sand gefüllte Nebengefage, von benen eins aut erhalten in die Sammlung des Bereins gekommen ift. Catalog Dr. 5. In der Urne fanden fich folgende Gerathe aus Erz; eine 5" lange Rabel mit einen Knopf, abnlich wie im Friderico Franc. Tab. XXIV. Fig. 6; unter dem Knopf fart verbunnt, mas auf einen langen Gebrauch hindeutet; Cataloa Mr. 1; eine Pincette, von Rohden\*\*) und Lifch\*\*\*) Saar= jangen genannt (Form wie Frid. Franc. Tab. XIX. Fig. 12., aber etwas furger) Catalog Mr. 2; ein kleiner, offener Ring 5" weit, fehr gart. Rr. 3 Catalog; abulich Frid. Franc. Tab. XXIII. Fig. 17.; ein Meffer wie Frid. Franc. Tab. XVIII. Fig. 3. etwas fleiner und schmaler von Lisch Rafir= meffer genannt. Catalog Dr. 4.

Sit bem zweiten Sugel befand fich auf bem Urboben ein eben fo conftruirter Steinkaften, worin eine gang zerbruckte

Urne mit Knochen und Usche, ohne Metallinhalt.

In bem dritten Hugel fehlte der Steinkasten; zwei Urnen standen in bloßem Sande, waren aber mit einem platten Steine bedeckt, und ganz zerdrückt. Außer einem Messer aus Erz wie Fride Franc. Tab. XVIII Fig. 5. aber beträchtlich länger, fand stad Nichts unter den Knochen.

h. Zwischen Altmersleben und bem zu Bienau gehörigen Karpsenteiche wurden auseinem kunftlich, errichteten bugel Steine zum Wegebau ausgebrochen. Der vorher erwähnte Ackersmann Schernifau aus Thuris erfuhr es, begab sich dorthin und erkundete solgendes: Der Hugel war ganz so construirt, wie oben die

<sup>\*)</sup> Forstemanns neue Mittheilungen Bb. 2. Beft 4. G. 554. ff.

Fried. Francis Tab. 19 und Sert S. 133.

germanischen ber 2ten Rlaffe naber charafterifirt finb, ber Steinfaften ftand auf bem Urboben in der Mitte, die Urne mar gera brudt. Unter den Knochen fand er folgende Gerathe: eine fehr fcone Langen= ober Speerfpige aus Erg mit Schaftloch und amei Nagellochern 1/2" unter ber Klinge, Form wie Frid. Franc. Tab. VIII. Fig. 4. aber etwas langer und besonders breiter, In dem ganzen bis gegen bas Ende der Spige gehende Schaft: loche befindet fich noch bas Holz bes Schaftes. Dies Holz ift auffallend leicht, fo febr mit Grunfpan durchdrungen, bag man es fur Grunfpan felbft halten fonnte. Merkwurdig ift ber noch gang vorhandene Nagel, mit bem ber Schaft gehalten marb. Er besteht nämlich nicht aus Metall, sondern aus Bolg. Dann fand fich eine fcone Nadel aus Erg 8" lang, vollständig und schon erhalten. Siehe Tafel 1. Fig. 4. Die Radel felbft ift rund, nach oben vierkantig, eben fo auch ber gange obere ein breifaches Kreuz bildende Theil. Die 3 Querblatter neigen fich ein wenig abwarts. Zwischen bem unterften Querblatte und ber Radel felbst ift ein rundes Loch. Die obere Seite ift schon ver= giert, Die Unterfeite glatt. Ferner Die Balfte eines Urmrings, (Sandberge) etwas fleiner als Frid. Franc. Tab. XXIII. Fig. 25. 13/4" Durchmeffer, ein Theil bes aufsteigenden Bugels ift noch vorhanden. Dann fanden fich 2 Meffer aus Erz, befect, bas Griffende bes einen ift gerade auffleigend, befect, bas bes andern, Unfangs gerade auffteigend, bann fich zur Geite frummend, ebenfalls befect. Uehnliche Griffe tommen im Frid. Franc. nicht por. Endlich fanden fich 8 Pfeilspigen aus Erz wie Frid. Franc. Tab. XXV. Fig. 5. fie find alle verschieden von 1 bis 11/2" Lange. In bem Schaftloche ber meiften fledt noch bas Ende bes Holgschaftes. Die Maffe enthalt weniger Rupfer als gewöhnlich, ift fast weiß, so bag man versucht werden konnte, sie fur ichlechtes Gilber zu halten, wenn nicht ber Grunfpan den Rupfergehalt bewiefe.\*) Diefe Pfeilspigen find um fo intereffanter, ba meines Wiffens bis jest in ber Altmark noch feine bergleichen in Urnen gefunden find.

c. Auf bem Windmuhlenberge bei Altmersleben ift eine Menge germanischer Graber zerftort und die Urnen sind zerschlagen. Der Schulze bes Orts, aufmerkfam gemacht, daß die Arbeiter sich ein Trinkgeld verdienen konnten, wenn sie die Urnen ganz erhielten, suchte auf die Gemeindeglieder zu wirken, daß sie

vorsichtig beim Ausbrechen der Steine zu Werke gingen und so ward eine vortreffliche Urne erhalten, die sich in einem Steinkasten sand. Sie gehört zu den größten Graburnen, die sich in der Altemark recht häusig vorsinden, aber selten ganz erhalten sind. Diese Urne ist 16" boch, Durchmesser der Mündung 10", Hals Wallang, gerade ausstehend, sich ein wenig verrengend, Rand nicht immgebogen. Bauchumfang 3' 10", größte Durchmesser 14 bis 15". Farbe außerhalb lehmbraun, im Bruch und inwendig schwärzlich.\*) In derselben stand eine kleine, tassenstruge Urne sassens den sollen. Es ist Schade, daß diese Knochen nicht ausbewahrtsind, da ich glaube, daß hier Mutter und Kind zugleich bestattet sind. Schonfrüher fand ich nämlich ebenfalls eine solche Einsasiurne mit Knochen in einer größern, ließ die in der kleinen von einem Arzt untersuchen, der behauptete, sie gehörten einem zarten Kinde an.

d. Auf der Weide des Dorfes Kuhfelde disseits nicht weit vom Kerchau liegen einige naturliche Unboben, auf denselben meh= rere Granitblocke ohne Ordnung, bald einzeln, bald gruppenweise. Biele waren schon abgefahren, und es fanden sich an den Stel= ten, wo sie gelegen, Urnentrummer und Knochen. Die Ginwohner versicherten, daß sich fast immer beim Ausbrechen eines Gra= nitblocks Urnen vorfanden. Daher ward eine Nachgrabung angestellt. Der Boben war in fehr maßiger Tiefe von fleinern und größern, formlofen Feldsteinen mehr in einer Schicht durch= jogen, unter welcher reiner Sand ftand. Eine bichtere Lage deutete auf einen Urnenkasten, deren sich 9 vorfanden. Form biefer Kaften und der Urnen ganz wie in den germanischen Grabern. Alle Urnen waren zerdruckt, von dreien wurden noch ziemlich große Studen vorgefunden, so daß eine fast voll= ftandig zusammengesett werden konnte. Sie ift 91/2" hoch, oben 11", am Boben 41/2" Bauch 12" Durchmeffer, ber grabe auf= fteigende, nicht umgebogene Hals 51/2" lang. Farbe: grau= braun, Maffe roh aus zerftoßenem Granit und Lehm, Untertheil mit schräglaufenden, sich ein auch zweimal durchschneidenden, roh eingerikten Linien durchzogen. Rur in einer fand sich metalli= scher Inhalt. Ein Armring aus Erz, sehr ftark vribirt, vom Feuer fehr angegriffen, ein Daar Rohlen aus dem Scheiterhaufen find innig mit demfelben verbunden; Bruchftude eines garten

<sup>\*)</sup> Bergleiche ben zweiten Sahresbericht bes Meklenburgifchen Bereins 1837. Geite 47.

<sup>&</sup>quot;) Im Meklend, scheint diese Form von Urnen nicht vorzukommen, wenigstens euthält das Fried, Franc. keine folche. Dagegen scheinen sie in Schlessen häufig zu sein. Bergleiche Stiselli ep de Vrnis Lignicensibus atque Pilgramsdorfiensibus 1704. 4. Tab. 1 und 2. Erster Labresbericht.

Urmringes von dem dasselbe gilt; endlich 2 kleine, spiralförmig gewundene, Fingerringe aus Erz. Im Katalog Nr. 88—93.

Die Form bieses Begrabnisplates ift wie die der Slavischen, ohne kunstliche Erhöhung. Inhalt, Form und Masse der Urnen wie die germanischen, womit auch der Steinkasten übereinstimmt. Vom Winde kann der kunstliche Hügel nicht abgewehet sein, Uckerland ist diese Gegend nie gewesen. Es ist also hier eine abweichende Form eines germanischen Begrabnisplates.

e. Auf ber Beide bes Dorfes Rl. Moringen bei Stendal in der Nahe der Querftedter und Moringer Tannen liegt eine bebeutenbe Menge von Bugeln, die man auf dem erften Blid für germanische Grabhugel erkennt. Auf Veranlassung des Herrn Domberrn von Levehow auf Kladen ward hier eine Nachgrabung burch mich geleitet, die ein nicht unintereffantes Resultat ergab. Der großte, noch unversehrte Bugel mard que erst geoffnet, enthielt aber nur mehrere Brandstatten, bie nichts Bemerkenswerthes ergaben. Dagegen zeigte fich bei ber Deffnung zweier andern Sugel, daß hier Uebergangsbegrabnifftellen aus der Isten Abtheilung zur zweiten der 2ten Klaffe maren. Die Bugel enthielten zwar auch viel robe Relofteine, aber bie Steinkaften maren durchaus nicht fo regelmäßig, als in ben gewöhnlichen germanischen Begrabnigplaten. Die umbullenden Steine waren nicht mehr platt, fondern unbearbeitet, die Urnen waren mit roben Steinen allseitig umfuttert. Ferner ftanben biefelben zwar auf bem Urboben, aber mehr am Abhange bes Bugels, alfo flach etwa 1 - 2 Fuß tief, die Urnen felbst maren fleiner aber mit volliger Beibehaltung ber germanischen Korm. Endlich mar bie Unzahl ber Urnen größer als gewöhnlich. In einem kleinen Raum von etwa 25 Quadratfuß fand ich 25 Urnen, auf einer Stelle fogar zwei in einer britten, fo bag bie beiden innern umgeftulpt ftanden. Bemerkenswerth ift es noch, baß hier bie Urnen hauptfachtlich am fublichen Abhange ber Bugel fteben Un metallischem Inhalt waren die Urnen arm, außer einer gangenspihe und einem aus Drath gewundenen Ringerringe, beibe aus Erz, fand fich Nichts. Der gange Kund ift im Befit des herrn Domherrn von Levehow auf Rladen. Fernere Aufgrabungen auf biefer Beibe, auf ber noch eine große Menge von Grabhugeln fich finden, durfte, verftandig geleitet, noch wissenschaftliche Ausbeute geben.

f. Auf ber Oftseite von Sanne bei Arendsee liegt ber sogegenannte Sellberg, eine naturliche Anhohe, auf ber sich mehrere sichtbar burch Runft erhohte Bugel finden, beren Aeugeres bie

Rorm ber germanischen Sugel hat. Der Udersmann Schern is fau aus Thurit stellte bier eine Nacharabung an, woruber perfelbe im Wefentlichen folgenden Bericht erstattet. Die Bugel hatten auf ber Dberflache nur eine geringe Grasnarbe, nabe unter berfelben lagen in bem gangen Bugel robe Relbsteine. In ber Mitte bes einen Sugels auf bem Urboben befand fich ein Steinkaften, in bemfelben 2 gut erhaltene Urnen. Jebe mar mit einem großen schuffelformigen Deckel verfeben, ber aber gang tertrummert war. Die Urnen find kleiner als die gewohnlichen Bermanischen, haben aber die Form berfelben. In einer fand fich ein Studchen Gifen, vielleicht einer Fibel angehoria, und ein Kingerring aus Erz. Drei andere Sugel enthielten zwar Relofteine, aber keinen Steinkaften, Urnenscherben in Menge und unter ihnen ein Stud Erz in gedrehter Drathform. Much biefe Sugel gehoren zu ben Uebergangshugeln aus ber erften in bie zweite Abtheilung; fteben ber 2ten Abtheilung aber naber, als iene bei Gr. Moringen.

g. Mehr als Curiosum erwähne ich hier noch eines Kenotaphs das ich auf der Feldmark Mellin fand. Ganz in der Nähe der beiden oben beschriebenen Hunengraber befand sich zwischen 2 Ackerstücken eine Erhöhung, an deren Fuß einzelne große Feldsteine lagen, der Pflug war über denselben nicht weggegangen, hatte aber die Seite schon beträchtlich verschmälert. Die Aufgrabung ergab die gewöhnliche Menge von formlosen Feldsteinen, in der Mitte auf dem Boden einen vollständigen Steinkasten, der aber blos mit reinem Sande gefüllt war. Vielleicht hatten die Angehörigen eines fern von der Heimath versorbenen Germanen ihm, wie die Griechen und Etrusker es zu thun pslegten, dies Kenotaphium errichtet.

h, Außerdem sind folgende Gegenstande, die der Periode ber germanischen Graber in Backofenform angehoren, in die Sammlung des Vereins gekommen.

Ein befectes Meffer aus Erz, wie im Fried. Franc. Tab. XVIII. Fig. 11. nurkleiner; eine halbe Pincette aus Erz reich verziert, mit schon glanzendem Rost überzogen, gezeichnet auf Tab. I. Fig. 2. Beide Gegenstände waren von einem Landmann in Puggen in einem germanischen Grabe in der Nahe des Dorsfes beim Steinausbrechen gefunden.

Bier Stud maffive im Querdurchschnitt konisch gestaltete Urmringe und zwei in ber einen Seite ausgehölte Urmringe aus Erz fand ein Landmann in Kerkau in einem aus bloßen Felbsteinen bestehenden Sugel am Grunde deffelben

auf 2 Steinen regelmäßig liegend.

Zwei Urnen, gefunden beim Pflugen auf dem Bombeder Felde unter einem Steine, die der Bereins Director Herr Landrath von der Schulenburg der Sammlung schenkte, gehören unstreitig zu dieser Abtheilung.

#### 3. Wenbische Graber.

Nur ein Slavengrab ist aufgenommen. Dicht vor dem Dorfe Püggen liegt die Ackerbreite, der Berg, die sich gegen die Heerstraße rasch abdacht. Diese Abdachung ist nie beackert, sondern ward zeither als Schasweide benutzt. Bei Besserung des Weges wurde von hier Sand weggefahren und dabei waren Urs

nen zum Vorschein gekommen.

Da bei der beendigten Separation dieser wuste Kleck einem Einwohner zugefallen mar, ber ihn umpflugen wollte, so ward im Berbst eine Aufgrabung veranstaltet. Der ganze bebeutende Raum besteht aus Sand mit vielen Feldsteinen mittler Große durchzogen. Die Urnen standen einzeln, flach in den Sand gefenkt, 1' tief unter ber Dberflache. Alle waren in ber Erde bereits zerdruckt und von den 50 gefundenen find nur 2 ziemlich erhalten, von vielen aber die Studen wieder gufammen= gefett, daß wenigstens Form und Bergierung zu erkeunen find. Auffallend ift die Aehnlichkeit dieser Urnen mit denen, die ich vor Sahren aus dem Windmuhlenberge bei Cheine gewonnen und sich jest im Konial. Museum zu Berlin befinden. Form, Maffe, Bergierung, Große, turz Alles ift fo übereinftimmend, daß man sie fur die Arbeit beffelben Topfers halten follte. Die manniafaltigen, fast nirgends vorgekommenen Bergierungen febren hier wieder. Nur eine einzige Verzierung, Curven am Bauch in Parabelform habe ich bei Cheine nicht, wohl aber bei Rahrstädt gefunden. Um nachsten verwandt mit beiden find die Urnen aus dem Kahrstädter Hugel und biefe 3 Orter liegen 3 bis 5 Meilen auseinander. Desto auffallender ist der Unterschied bes Inhalts der Phagenschen und der Cheineschen Urnen. Bah= rend die bei Cheine überaus reich an metallischem Inhalt waren, fand sich nur in einer einzigen Puggenschen bergleichen. Aber dieser geringe Inhalt ift um so merkwurdiger, daß ich kein Be= benken trage, diesen Kund fur einen der wichtigsten zu erklaren. Buvorderst fand fich ein filberner Fingerring von ber Weite, daß er fur den Goldfinger eines gewöhnlichen Mannes paßt. Der Drath aus bem ber ganze Ring besteht, ift so kunft= sich aus einem Stude gewunden, daß er unsere Verwunderung erregt; gezeichnet auf Taf. 1. Fig. 5. Er ist so geschmackvoll gesarbeitet, daß er jeht noch einem Kunstler Ehre machen wurde. Aber nicht blos die Form, noch mehr die Materie des Ringesisteine hochst merkwurdige Erscheinung. Silber kommt in sehr vielen Gegenden Deutschlands in Urnen gar nicht vor, in unsrer Altmark sehr selten, nur bei Cheine habe ich 2 kleine hakensormige Geräthe aus diesem Metall gefunden. Leider ist der Ring micht ganz erhalten, sondern in 3 Theile zerbrochen.

Noch wichtiger ist das zweite Metallstuck, das ich aus einer Urne genommen, namlich eine Romische Kupfermunze. Sie war mit Grünspan so bedeckt, daß durchaus Nichts zu erkennen war, erst ein vorsichtiges Wegschaffen des Ueberzugs mit Essig brachte das Gepräge zum Vorschein. Hauptseite: Kopf der Faustina. Umschrift: Diva Augusta Faustina. Kehrseite: Bild der Fortuna, in der ausgestreckten Rechten eine Kugel, in der Linken ein Kullhorn tragend. Zu beiden Seiten die Buchstaben S. C. Wie diese Münze in die Graburne eines Wenden sich verirrt hat, weiß ich nicht.

Außer diesen beiden hochst merkwürdigen Stücken fand sich in einer Urne ein kleiner geschnittener Knochen, in dessen Mitte ein Metallfift befindlich ist. Ühnliche fand ich auch ein Paarmal in Cheineschen Wendenurnen. Lisch halt sie für Bruchstücke von Harkammen, dazu aber sind sie zu klein. Endlich fand sich auf dem Boden mehrerer Urnen ein Stückhen schwarzbraunes Harz, wie ich es schon früher nicht selten in Slavischen Urnen getroffen habe.

Außer biesen Gegenstånden gingen noch mancherlei Geschenke aus der Periode der Wendengraber ein. Der Vereinse Director Herr Landrath von der Schulenburg schenkte eine eiserne 6" lange Nadel mit starkem, kegelsormigen Knopf aus Erz, gefunden in einer Urne bei Niebau und eingeliesert von dem Dorsschulzen daselbst Ollendors. Dann einen Ring aus Erz mit einer runden, durchaus regelmäßig abgesetzten Platte aus Erz versehen, gerade wie ein Siegelring gestaltet. Die 10" weite Platte ist mit vertiesten, vertikalen, horizontalen und Diasgonallinien verziert, wodurch regelmäßige Felder entstehen; soll in einer Urne bei Charteuse nahe bei Genthin gefunden sein. Sin merkwürdiges Stück, Hinsichts dessen, nur zu bedauern ist, daß nicht mehr Nachrichten darüber vorhanden sind. — Der Serr Landrath von der Schulenburg — Priemern

ichenkte funf gange Urnen, bie in und bei Bretich aus Glaven: begrabniffen gewonnen find. Die Urnen find ohne Bergierung fonft fein gearbeitet und an Form sich ben germanischen nabernd. Bochft merkwurdig ift, bag auf ber einen Urne, die auf bem Thinhofe in Bretfch, im Jahre 1835, gefunden ward, bas Fragment eines Marienbildes aus Gips lag Es ift Saf. 1. Fig. 3. in naturlicher Große gezeichnet. Berr Prediger Sofmeifter giebt barüber folgende Muskunft. Nach ber Angabe bes bamals (1835) genau befragten Arbeiters, ber bas Bilo mit ber Urne bei Belegenheit eines Grabenziehens auf bem Thinhofe fand, lag bies Bild auf bem bie Anochen bededenben Sanbe unmittelbar über ber Urne. Berr ic. Sofmeifter ift ber Unficht, baß bas Bild zur Urne gebore. Der Thinhof liegt nämlich nahe an bem Kirchplate, und eine fromme Chriftenband habe vielleicht die Reste eines der letten bier beigesetten Beiden mit bem driftlichen Bilbe verfeben. Eine schone Deutung; aber mir scheinen hierbei 2 Schwierigkeiten obzuwalten. Buvorberft finden fich nach ber bisberigen Erfahrung Diejenigen Gegenstande, welche den Graburnen beigefügt murden, allemal unter dem Sande zwischen ben Knochen. Dann ift die Arbeit des Bilbes zu modern, mas aus den frubern Beiten an Bildwerken stammt ift viel rober, weniger ausbrucksvoll. Wahrscheinlicher scheint mir die Unnahme, daß es bei ber Berftorung ber Gutsgebaube auf bem Thinhofe burch einen Zufall unter bie Dberflache ber Erde gerathen ift. Außer biefen vorbergenannten erhielt der Berein von demfelben eine Unzahl gerbrochener Dhrringe aus Erz mit blauen Glasperlen geziert, Die fich frei auf einem feinen Bugel bewegen. Bergleiche Tab, 1. Fig. 6. Uhnliche finden fich in den Slavischen Urnen in der Altmark nicht felten. Endlich eine große Menge von Urnenscherben aus der Gegend von Loffe, wo fich zertrummerte Urnen in Menge auf einer Sandflache vorfinden, ba ber Wind ben Sand fortgeführt und die Urnen blos gelegt hat. Sie zeichnen fich vor allen bis jest bekannt gewordenen Altmarkischen Glaven-Urnen durch außerordentliche Nettigkeit und Feinheit der Bergierung aus. Eine Nachgrabung hier foll im kunftigen Jahre veranstaltet werden.

Herr Archibiaconus Helms in Luchow, Bereinsmitglieb, schenkte eine von ihm in ben Colborner Sandbergen bei Luchow unter Urnentrummern und Knochen gefundene Nabel aus Erz. hier werben häufig Slavenurnen ausgegraben.

Serr Conducteur Siemssen, Bereinsmitglied, schenkte ein spornahnliches, eisernes Gerathe von ihm selbst aus einer Urne auf der Feldmark Al. Wieblitz genommen.

herr Dr. Gutsmuths in Seehaufen überließ bem Berzeine eine Urne, Form und Maffe, wie fie zahlreich in Wenbengrabern

gefunden werden, Fundort unbestimmt.

Um Schluffe Diefes Abschnitts barf ich eine intereffante Aufgrabung nicht mit Stillschweigen übergeben, Die gwar nicht in ber Altmart, aber unfern bavon auf der Feldmart Chendorf im Magdeburgifchen vorgenommen ift. Berr Paftor Leopold, ein Freund Untiquarifcher Forfchungen, hat eine vollftanbige Mittheilung barüber bem Directorio gemacht, woraus folgendes ein Auszug ift. Nabe an der Divenstedter Grenze, auf ber Chenborfer Feldmark, in ber fogenannten Buhne lagen amifchen 2 Studen fehr große Granitblode, bie auf beiben Enben auf geradestehenden Bloden rubeten. Der Berr Paftor Leopold vermuthete nicht mit Unrecht bier einen alten Begrabnifplat und veranlagte bie Gemeinde, hier Nachgrabungen anguftellen. Es wurden 8 - 10 Mann beordert, Die im Jahre 1836 und 1837 die schwierige Arbeit vornahmen. Nachdem die obern Dedfteine, Granitblode von meiftens 5 bis 6 Rug im Durchmeffer, gesprengt und abgeführt maren, zeigten fich zwei Parallelreiben Granitblode, die auf der hohen Kante ftanden und beren innere Seiten glatt behauen waren. Sie bilbeten einen innern Kanal von 29 Auf Lange, und einer Breite von vier Fuß am Unfange und 31/2 Fuß am Ende. Gegen bas Ende lehnte fich an biefen Kanal schiefwinklig ein anderer von 28 Auß Lange und 3 Rug Breite. Die Babl ber Granitblode, welche Seitenwande bildeten, belief fich auf 27. Beide Kanale maren mit schwarzer Erde, die stellenweise mit murben Knochen vermischt war, angefullt. In ber Tiefe von 4 Fuß fand fich ein aus Bruchsteinen sorafaltig angefertigtes Pflafter. Auf Diesem Pfla= fier standen ohne bestimmte Ordnung allerlei Befage, von benen eine große Menge aber bereits zerfallen mar, einige murben beim Husgraben beschäbigt. Im Ganzen wurden 14 Gefäße erhalten, bie Bahl ber zertrummerten ift nicht angegeben. Gine Zeichnung biefes intereffanten Grabes ift Tab. 2. gegeben. Fig. 1. ift ein Grundriß des Grabes. Fig. 2. ift das Hauptgefäß, es fand fich bei A. in dem langen Kanal in einer flachen Schaale liegend. Es ift 10 Boll boch, die obere Mundung beträgt 7" die untere 5'/4", der kleinste Durchmeffer in der Mitte 3'/4". Es hat kei= nen Boben und erinnert baburch an die Weihgefaße, bie ben Siegern in ben Griechischen Bolksspielen verehrt wurden, wovon einige Eremplare im Berliner Untiquarium zu sehen find. Rings unter dem obern Rande laufen 7 kleine Benkel und verschiedene andere Berzierungen sind angebracht. Sie ift von braunlicher Karbe. Diefes Gefaß wird mit ber Schaale, worin fie gelegen, von ber Gemeinde in einem Glaskasten zum Undenken aufbewahrt. Ein zweites 7" hohes Gefaß weifet Fig. 3 naher nach, es ift zerbrochen, aber vollständig wieder zusammengesett. übrigen Gefäße haben die Korm von Kig. 4 und 5. Diefe bei= den find als ein Geschenk des herrn Paftor Leopold in unfre Sammlung übergegangen. Sie find, wie alle Gefage in dem Grabe mit Ausnahme des größten, von schwarzer Farbe mit feinen Quargkörnern im Innern durchzogen, ungemein fest und medgwoodartig, noch fester, als das oben naher beschriebene Befåß aus einem Hunengrabe bei Bretsch. In ben Gefäßen war schwarze Erde, mit einzelnen Ueberbleibseln von Knochen. Außer ben Urnen wurden mehrere 3" lange und 3/" breite Deffer aus Feuerstein geschnitten gefunden.

Man sieht auf den ersten Blick, daß dies Grabmal wesent= lich von den Altmärkischen in allen Stücken abweicht. Mur eine Bergleichung mit den Hunenbetten bietet einige Anhalt= punkte dar, nämlich das Kolossale des Baues und die Masser Gefäße, sowie das Vorkommen von Steingerathen und das Fehlen des Metalls.

Dies berechtigt uns, anzunehmen, bag beide Urten von Grabern einer gleichen Periode angehoren; mahrscheinlich aber gehort bas Ebendorfer einer andern Bolkerschaft an, als die waren, von denen die Bunengraber herruhren. Der Rame, den diefes Grab bei den Gin= wohnern führt: Ungelhoch verleitet zu der Hypothefe, daß er bebeute, Bobe, Buget ber Ungeln. Daß die Ungeln, benen Tacitus feinen bestimmten Wohnplat anweiset, eine Zeitlang im Magdeburgischen wohnten, erhellet aus Ptolemaus, ein Theil derfelben zog nordlich und vereinigte fich mit den Sachfen in dem Cimbrifden Chersones, ein britter Theil zog fublich, und kommt in Thuringen als Ungelgauer Da sich in Thuringen auch abnliche Graber zeigen, so scheint es nicht ganz unwahrscheinlich, daß das Grab bei Eben= dorf ein Unglisches sei. Mehrere eben so construirte Graber sol= Ien vor einigen Sahren in berfelben Gegend zerftort fein. fich in Schleswig und England, wohin die Angeln unter Bengift und Sorfa zogen, Graber ber Art nicht finden, kann vielleicht feinen Grund barin haben, daß bie Ungeln bie Gebrauche ber Sachsen annahmen. Ich will jedoch auf biese ganze Hypothese nicht zuviel Gewicht legen.

Endlich ift noch eine Romische Opferlampe zu er= mahnen, die unser Mitglied herr Dr. Gutsmuths in Gee= baufen schenkte. Sie hat die in Rom. Grabern fehr haufig vorkommende Form. In einer Kreisvertiefung befindet fich ber Ropf eines langbartigen Greises und unten auf bem Boden ftebt ber Name des Topfers COMVNIS, das barunter ftebende Tift vielleicht abgerieben statt F (fecit.) Nach einem Aufsatz in bem Altmarkischen Intelligenz und Leseblatte über Die Lampe 1836. Mr. 53. S. 421. follte fie in einer Urne in einem Sunenbette in der Rabe von Ofterburg gefunden fein. Genauere, wom Directorio angestellte Nachforschungen über biefe Lampe haben folgendes Resultat ergeben. Die Lampe kam vor mehres ren Jahren aus ber Sammlung bes vormaligen Burgermeisters Reß zu Offerburg in die Sammlung bes verstorbenen Predigers Carfow zu Crevese, nach deffen Lode erhielt sie der Berr Dr. Butsmuthe. Boher fie in die Bande des erften der genannten Besither gekommen, wissen die Wittme und ber Sohn beffelben nicht anzugeben. Daß fie bemnach in ber Altmark gefunden fei, ift mit Richts erwiesen und muß bies fo lange geläugnet werben, bis das Gegentheil unumftößlich bargethan ift.

Alterthumer aus dem Mittelalter und aus uns gewisser Zeit erhielt der Verein mehrere von freundlichen Gebern geschenkt.

Der Vereins Director Herr Landrath von der Schulenburg schenkte 4 alte Urte, einen Sporn und mehrere Eisengerathe, die beim Saubern der Dumme auf dem Bombecker Felde gefunden wurden, wahrscheinlich stammen sie aus dem 30jährigen Kriege. Ferner 3 Lanzenspiken, und ein Eruciffrartiges Eisen, gesunden beim Planiren eines Theils zur Propstei gehörende Landwehrwalles, endlich einen eisernen Degen gesunden in der Biese beim Bau einer Brücke bei Beese.

herr Burgermeister von Bennigsen=Forder versehrte ber Sammlung ein altes Pistol mit eigenthumlich construirtem Schlosse, übergang vom Radschloß zum Feuerschloß; wei breischneibige eiserne Dolche, und einen Sporn gesunden in dem Muhlenkolk vor der Damnmuhle hier; ein altes sehr stark verrostetes Beil, worin 3 köcher, die mit einem besondern Tutter aus Kupfer-Composition ausgelegt sind, gesunden im Bekendorfer Schloßgarten.

Der Kaufmann herr Meyer unser Mitglied, schenkte zwei aus Papier mache gefertigte Bilber in Haut relief in Rahmen.

Herr Stadt-Secretair Peine hier schenkte einen befonders schon gearbeiteten und fehr gut erhaltenen Maulforb fur

ein Saumroß mit ber Jahreszahl 1567.

Der Kaufmann Herr Scholvin hier überließ bem Bereine eine zinnerne Flasche, gefunden in dem Monchsteiche auf dem Perver Kelde, (Die Inschrift auf der Schraube heißt: Johannes Schüller Neo Soltquellensis Conrector 1667) als Geschenk. Die ganze Oberstäche ist mit geschmackvoll arabeskenartigen Windungen und Bögeln geschmuckt in gravirter Arbeit.

Der Berr Burgermeifter Brohm in Garbelegen ichenkte zwei eiferne, uralte, eigenthumlich conftruirte Thurschloffer.

herr Prediger Sartleb hier schenkte ein altes Schnitzwerk, in bessen Mitte ein unbekanntes Wappen theilweise sich

befindet.

Wenn bas Directorium allen Borgenannten, die freundlich biefe mannigfachen Gegenftande ber Sammlung uberlaffen haben, feinen beften Dank darbringt, verbindet es mit dem Danke bie Bitte an alle Bereins-Mitglieder, dem Beispiel der vorher Er= wahnten gutigft zu folgen und die hiftorischen Sammlungen gu vermehren. Ueberall finden fich Gegenstande der fruhern Beit, bie, in eine Sammlung gebracht, fich gegenfeitig erflaren und ergangen, Auffchluffe uber bas Geschichtliche, über Runftfertigkeit ic. geben und einzeln nicht beachtet werden oder ifolirt keinen Berth haben. Ulte, unbeachtete Bucher, in benen nicht felten biftorifche Aufschluffe enthalten find, alte Leichenpredigten mit angehangten Perfonalien, felbft alte Leichen- und Bochzeitsgebichte aus frubern Beiten, aus benen noch feine Rirchenbucher vorhanben find, geben fo oft die einzigen Beweismittel fur Kamilienfliftungen u. brgl. In ben Rirchen findet man in ben Winkeln, ober auf ben Boben nicht felten allerlei Rumpelwerk, worunter Gerathe aus ben katholischen Beiten, Schnihmerk u. bral., bas bei Reparaturen weggenommen und unnug mard; in ben Schloffern und Gutern find oft alte Schrante, Riften ic. vorhanden, die in ben Kellern vermodern und oft fchone Arbeit beurkunden; alte Baffen, alte Rruge und andere Befage von Stein und Thon werben haufig als unnut weggeworfen; große Maffen von Grabbenkmalern werben gerftort, weil ber Landmann ben Werth berfelben nicht kennt; alles bies und Mehnliches in eine Sammlung gebracht, ift nicht allein intereffant, fondern auch belehrend. — Überhaupt sind die Leistungen bes Bereins bedingt vurch die Thatigkeit seiner Mitglieder, und daß diese Thatigkeit Aller sich erhöhen moge, ist der warme Wunsch des Direktoriums, das seinerseits sich bestreben wird, das Erforderliche zu thun, um dem Eifer der Vereinsmitglieder stets neue Nahrung zu gesten. Dann wird auch unser junge Verein es wagen konnen, sich den altern in seinen Leistungen anzuschließen.

Ein schoner Unfang ift schon gemacht.

Der zweite Hauptzweck, den unser Berein zu erreichen suchen will, ist die Belebung, Ermunterung und Beforderung der Industrie im weitesten Sinne des Worts. Die Hauptarten der Industrie sind Boden=, Manufactur= und Handels= Industrie. Nur die beiden ersten zu erwecken und zu ermuntern, ist Zweck unseres Vereins.

Es entgeht dem aufmerksamen Beobachter unserer Altmark keinesweges, daß in der Agrikultur noch außerordentlich viel geschehen kann und geschehen muß, bevor unsere Provinz mit andern Gegenden unseres Vaterlandes und des Auslands in die Schranken treten kann. Auf der andern Seite läßt sich auch nicht läugnen, daß in den neuesten Zeiten viel geschehen ist, und daß auch unter den Landleuten ein besserer Geist erwacht. Dieses Fortschreiten, dieser bessere Geist ist es denn auch, der unsern Berein mit ins Leben rief, der ihm gerade aus den Agrikulturissten eine überwiegend große Zahl von Mitgliedern zuführte und dem Berein einen nicht unbedeutenden Ruf in der Nähe und selbst in der Ferne verschafft hat.

Aus dem großen Gebiete der Agrikultur diejenigen Theile auszuwählen, welche der Erweckung und Belebung am meisten bedürftig sind, war nun das Streben des Direktoriums. Allen Mängeln eine gleiche Ausmerksamkeit zu schenken, war unmöglich nur nach und nach kann das ganze umfaßt werden. Beförderung, der Biehzucht, besonders eine Einwirkung auf den Landmann, seine Pferde zu verbessern, schien dem Directorio vor Allem das jenige, was zuerst ins Auge zu kassen sei. Micht schwierig war die Frage, durch welche Mittel der Berein kräftig und sicher auf den Landmann einwirken musse, um diesen Zweck zu erreichen. In der Natur der Sache und in dem Beispiele anderer Vereine kand man sofort den einzuschlagenden Weg. Es wurde vom

Directorio festacfett, bag Pramien fur bie besten Stuten und fur Saugfohlen ausgesett werden follten, bie von guter Race waren, und fich noch in ben Banden ihrer Buchter befanden.

Diese lettere Bestimmung war eine wesentliche, weil unfre Landleute, wenn fie eine gute Stute gezogen haben, gern geneigt find, diefelbe zu veraußern. Durch Bingufugung diefer Bedingung glaubte bas Directorium feinen 3weck leichter erreichen zu konnen. Die beschränkten Mittel des Bereins erlaubten nicht, daß mehr als 150 Thaler aus der Bereins = Raffe ausgesetzt werden konnten. Defihalb vereinigten fich auf Beranlaffung eines ber Beren Deputirten fur die Ugrifultur neun Rittergutsbefiger aus ber Altmark und ftellten bem Directorio einhundert Thaler Cour. zur Disposition, jedoch unter ber Bedingung, bag biefe Summe zu Rennpramien fur gute Bauerpferbe verwandt werden follte. Das Directorium befchloß nun, bas Pferderennen und die Thierschau mit ber Bereins= Berfammlung, die in Gardelegen gehalten werden follte, in Berbindung zu bringen. Es war der 3te und 4te August hierzu gewählt, ba der frubere Plan, diese Bereins-Berfammlung ic. um Pfingsten zu halten, wegen mancher nicht zu beseitigenden Binderniffe bis bahin aufgeschoben werden mußte. Groß, unendlich größer, als man erwarten konnte, war der Unklang, den biese Einrichtung in unfrer Altmark fand, und ungeachtet ber ungun= stigen Beit - Die meisten Dorfer waren mitten in ber Roggen= ernote - erschien eine große Menge Landleute, die als Preisbewerber auftraten und tausende von Zuschauern stromten aus ber Nahe und Ferne zusammen. Auch eine bedeutende Ungahl von Vereinsmitgliedern, (sie ward auf mehr als Hundert ange= schlagen) versammelte fich in Garbelegen, zu ben Berathungen, welche am Vormittage des 3ten August's unter dem Vorsit des Directoriums in dem geschmackvoll ausgebaueten sogenannten Gewandboden, ben die Actionare ber Versammlung einzuräumen, Die Gute hatten, gepflogen murben. Daburch erhielt bas neue Lokal an einem fur alle Preußen so hochwichtigen Tage eine murdige Beibe.

Nachdem der Bereins=Director Herr Landrath Frei= herr v. d. Schulenburg die Sitzung durch eine Unrede an Die Versammelten über den 3weck der Zusammenkunft eröffnet und zugleich das Nothige über das am folgenden Tage zu haltende Pferderennen und die Thierschau bemerkt hatte, theilte der erste Secretar bes Bereins die vom Directorio entworfenen Borfebtage über ben Geschäftsgang bei ber Berathung mit, die ohne Discuffion unbedingt angenommen murben.

Der herr Domherr v. Levehow auf Klåden nahm bierauf zuerst das Wort und machte auf einen eigenthumlich conftruirten Pflug aufmerkfam und empfahl beffen Unwendung.

Gin Modell ward nach beendigter Sigung vorgezeigt.

Hierauf hielt der Deputirte fur die Chemie Berr Apotheker Buttner eine Vorlesung über die Fabrikation des Buders aus Munkelruben. Der Zwed feines Worrags ging besonders dabin, auf das aufmerksam zu machen, worauf es bei ber Unlegung einer Kabrik der Urt vorzüglich ankommt, um por Fehlgriffen und Geldzersplitterungen moglichft geschutt zu werden. Dabei wurde vor großsprecherischen Unzeigen in offentlichen Blattern gewarnt, nach welchen bie und da Leute fich im Befit eines Geheimnisses zu befinden vorgaben und ihre untruglichste Methode für ein unbedeutendes Honorar von etwa 100 Friedrichs= Bor mitzutheilen, sich erboten. Bei diefer Belegenheit mard auf einen fehr grundlichen Auffat in Buchners Repertorium fur bie Pharmacie Band 7. Seft 3. aufmerksam gemacht und berfelbe auszugsweise mitgetheilt.

Unmittelbar an diese Borlefung schloß sich eine andere ver= wandten Inhalts an. Unfer Mitglied Berr Lieutnant Boigt auf Orpensborf hatte namlich bem Directorio feine Erfahrungen in Unwendung einer andern Methode beim Unbau ber Runtelruben schriftlich mitgetheilt. Da ber Berr Berfaffer nicht jugegen war, fo ward der Auffat vom erften Secretair vorge= lefen. Die Methode, welche ber Berr Berfaffer im vorigen Sahre mit Glud angewandt hatte, ist namlich die: Nachdem ber Uder im Berbft durch zweimaliges Pflugen bearbeitet ift, wird im Fruhjahr mit zwei unmittelbar auf einander folgenden Pflügen tief gepflügt und breit abgehalten, so daß zwei Furchen gusammen 12 bis 15 Boll Breite erhalten; hinter dem letten Muge werden auf jeder Geite vier Arbeiterinnen, die ben einige Rage vorher eingeweichten Samen in die Schurze nehmen, an= gestellt, die 12 bis 15 Boll auseinander ein Saamenkorn in Die Minne legen, welche fich durch das Unschieben der Erde des letten Pfluges gegen die Vorfurche gebildet hat, und fogleich lofe Erbe barüber ziehen, fo daß das Korn 1 Boll tief mit Erde bebeckt wird. Auf diefe Urt konnen nahe an funf Morgen in einem Tage beschickt werden. Das Land bleibt nun in ber rauben Furche liegen, bis das Behacken gefchehen kann. Gin worangehendes Jaten ift nicht nothig, ein zweimaliges Durch=

haden genügt. Der Nuben biefer Methobe befteht barin, bag ber Ader nicht von Bieh und Menschen festgetreten wird. Ungeachtet ber ungunftigen Witterung bes vorigen Sahres, ungeachtet großer Platregen und einer ganglichen Berhagelung mar

Die Ernote fehr ergiebig.

Nach der Borlefung entspann sich eine interessante Dis= euffion über ben Bau ber Runkelruben, wobei mannigfaltige Erfahrungen zur Sprache famen und unvermerkt nahm bie Discuffion eine andere Wendung, indem über den Kartoffelbau, ber mit großem Gifer jett in ber Ultmark getrieben wird, mannigfache belehrende Unfichten erortert und Worschlage, welche aus ber Erfahrung hervorgegangen waren, gemacht wurden. Intereffant waren unter andern die Mittheilungen, die ber Deputirte Gutebefiter Berr Bagenfnecht machte, uber den Gr= trag ber Rartoffel, je nachdem große, oder mittlere, ober fleine, ober zerschnittene ober bloß Ropfe gepflanzt maren. Mehrere Mitglieder der Berfammlung famen dabin überein, Die Berfuche fortzuseten und das Resultat in einer ber folgenden Bereins=

Berfammlungen mitzutheilen.

Es folgte hierauf eine Borlefung bes erften Secretairs. Derfelbe fuchte aus der Geschichte barguthun, daß, soweit urfundliche Nachrichten über Die Altmark vorhanden find, Diefe Proving einen fehr bedeutenden Gewinn aus ber Fabrifation und bem Sandel mit Leinewand gezogen babe, und daß im 13ten und folgendem Sahrhunderte Die Altmartifchen Stadte ben gangen Rorben Europens mit Leinemand verforgt hatten, woruber mehrere urfundliche Beweise beigebracht wurden. Diefer Sandel habe fich besonders in den neuern Zeiten bedeutend vermindert. Der Grund liege barin, daß die Altmark nicht Theil genommen habe an ben Fortschritten, welche die Leinewandfabrifation in Schleffen, Befiphalen ic. gemacht hat. Diefer Mangel im Fortfchreiten zeige fich in ber Spinnerei, ber Methode bes Bleichens und in der Apretur der Leinemand. Die Spinnerei, fo ward behauptet, liege in der Altmark noch im Urgen, an ein Sortiren bes Flachfes, an Berbefferung ber Raber fei nicht gebacht. Besonders fei aber, solle die Altmarkische Leinewand fich wieder zu ihrem fruhern Rufe erheben, nothig, eine Flachsipinns maschine in Gang zu bringen. Der Altmarkische Boben eigne fich gang befonders jum Unbau bes Leines, Ulzen mit feiner bedeutenden Flachsproduction liege in ber Nahe.

über ben großen Worzug bes Maschienengespinnstes vor bem gewöhnlichen Sandgefpinnfte ward ber Beweis geführt, in bem zwei verschiebene Sorten Engl. Maschinengarns und ein Stud gebleichter und eins besgleichen ungebleichter Leinewand, bie aus biefem Dafchienengarn verfertigt mar, vorgezeigt ward. Gine Bergleichung bes Preifes biefes aus England eingeführten Ma= fcbinengarns mit dem einheimischen ergab nach der angelegten Berechnung bas Refultat, bag bei gleicher Feinheit jenes theurer als diefes fei, daß aber die Leinhandler beffen ungeachtet einen aroffern Gewinn aus ber von bem Dafchinengarn gewebten Leine= mand gogen, weil biefelbe ein weit befferes Unfehn bekomme und fich viel beffer verkaufe. Daher fprach ber Bortragende ben Bunfch aus, daß ber Berein feine Aufmerksamkeit auf biefen Dunkt richten mochte, bamit eine Klachsspinnmaschine in ber Proving in Gang tame. Noch schlechter, fuhr ber Bortragende fort, ftebe es mit ber Methode bes Bleichens in ber Altmark. Der Leinemand fehle die blendende Weiße, welche bas Schlefi= iche und Weftphalische Produkt auszeichnet und baher werde bie Mtmark. Leinewand immer mehr vom Markte verdrangt. Gine Berbefferung ber Bleichmethode fei noch wesentlicher, als die Berbefferung bes Gespinnftes. Un eine Apretur ber Leinewand werbe bis jest noch gar nicht gebacht, jedoch werde fich diefe leicht finden, wenn erft beffer gebleicht murbe.

Die Versammlung erkannte bie Wahrheit des Gesagten an, mar jedoch ber richtigen Meinung, bag die Unlegung einer Spinnmaschine nicht vom Bereine ausgehen fonne, daß berfelbe fich aber bemuhen wolle, diesen, fur die Proving so wichtigen Gegenstand zu heben. - Bei dieser Gelegenheit machte ber Gutsbefiber Berr Bagen inecht eine Mittheilung über die im Braunschweigischen eingeführte Keinspinnerei und legte einige Proben biefes Gespinnftes vor. Es ward beschloffen, daß fich bas Directorium mit dem landwirthschaftlichen Bereine in Braunschweig in Berbindung feten follte, um deffen Erfabrungen zu benuten. Sollte fich die Sache so allseitig, als es scheine, bewähren, fo follte nach Kraften biefe Feinspinnerei auch in ber Altmark Seitens bes Bereins beforbert werben.

Bierauf machte ber Btonom Berr Crone ben Untrag, baß bie Mitglieder bes Bereins ihre Aufmerksamkeit barauf rich= ten mochten, ob feine Erfahrung, daß das Getraide an ben Stellen, wo im Jahre vorher die Stiege aufgestellt gewesen, nicht so kraftig stehe, und nicht so ertragreich sei, sich auch an= berswo bestätige. Der Antrag ward von mehrern Unwesenden angenommen.

Der erfte Secretair hielt barauf eine Borlefung, worin er auf bie von unferm gandmanne fast durchgangig noch fehr vernachläffigte Dbftbaumkultur aufmerkfam machte, bie ftatt Kortschritte eber Rudschritte mache, indem die bessern Obstorten 3. B. ber Borftorfer Upfel aus ben Garten ber Landleute immer mehr verschwinde. Er machte barauf Borschlage, wie Seitens des Vereins auf die Verbesserung der Obstbaumzucht eingewirkt werden konne. Diese Borschlage waren im Wefentlichen folgende: Das Directorium ober eine besonders zu ernennende Commission fuche die herrn Superintenden zu gewinnen, daß sie theils unmittelbar bei ihren Schulvisitationen theils mittelbar burch bie Herrn Prediger auf die Landschullehrer einwirken, damit durch biese die Landjugend Unterricht im Beredlen der Wildlinge bekomme. Besonders wurden die Schullehrer-Borbereitungsschulen im Kreife Salzwedel ins Muge zu faffen fein. Dann mußten Gutsbesitzer in verschiedenen Gegenden der Altmark gewonnen werden, daß diefelben einen Plat zu einer Baumschule anwiesen, und ihren Gartnern zur Pflicht machten, den jungern gandleuten praktischen Unterricht im Veredeln der Baume zu ertheilen. Ferner mußten auf Rosten bes Bereins wilde Stamme angekauft, biese unter die Herrn Gutsbesitzer und andere Personen auf bem Lande, die fich fur diesen Plan intereffiren, vertheilt und im Beisein der gandjugend veredelt werden. Diese veredelten Stamme mußten an die Landleute fur einen fehr geringen Preis verkauft werden, benn sie zu verschenken sei nicht rathsam, weil ber Landmann das Geschenkte nicht achte. In der Folge wur= ben Ermunterungspramien fur die Landleute auszusegen fein, welche die meisten Wildlinge veredelt, welche die ersten Kruchte an ben verebelten Stammen erzielen zc. Gine folche Pramie muffe aber keinem gandmanne zu Theil werden, deffen Baum= garten noch einer struppigen Wildniß abnlich ware. Endlich sei besonders darauf zu halten, daß die Wege und die vielen bei jedem Dorfe befindlichen leeren und unbenutten Plate mit Dbftbåumen bevflanzt würden.

Dieser Vorschlag ward unbedingt von der Versammlung

angenommen.

Endlich suchte ber erste Secretair die Anwesenden auf den Nutzen des besseren Cardenbaues aufmerksamzu machen, für die eine große Summe Geldes ins Ausland gehe. Mehrere Bersuche hatten bereits gelehrt, daß der Altmärkische Boden großen Theils, besonders die Garten, sich zum Cardenbau eigneten und reichen Gewinn gaben. Er erbot sich zum Vermittler in der Sache,

indem er unentgelblich ben Samen und eine Unweifung über ben Bau berselben zu liefern fich anheischig machte.

Alls der Herr Vereins = Director hierauf bemerklich machte, daß die zu der Berathung festgesehte Zeit verstrichen sei, ungeachtet noch eine Menge Gegenstände von einzelnen Mitgliesbern des Vereins zur Sprache gebracht werden sollten, trennte sich die Versammlung völlig befriedigt durch den gemeinschaftlichen Austausch von Erfahrungen und mit dem Wunsche, daß dergleischen Zusammenkunfte öfter im Jahre wiederholt werden möchten.

Nach 2 Uhr ward auf bem Schloßhofe ber Ifenschnibbe ein gemeinschaftliches Festmahl in einem eigends bazu erbauetem Belte eingenommen. Der ungetheilte Frohfinn und die reinfte Beiterkeit herrschte in der fehr gablreichen Bersammlung, die aus allen Standen, aus Mitgliedern und Nicht = Mitgliedern bes Bereins bestand. Erhoht ward die freudige Stimmung burch bas allen Preußen so wichtige Fest und jubelnd stimmte Alles ein, als dem frommen Ronige ein: Noch lange lebe Friedrich Wilhelm erscholl, beffen befranzte Bufte in einer geschmachvoll becorirten Nische bes Beltes aufgestellt mar. Das unter bie Gafte vertheilte und gefungene Gedicht folgt unter Beilage 7, fo wie ein anderes erft am Bormittage gefertigte und wegen Rurze ber Zeit nur in wenig Abschriften vorhandene und baher wenig bekannte Gedicht als Beilage 8 abgedruckt ift. fand auf dem Gewandboden ein von mehr als funfhundert Versonen besuchter Ball statt, der das Doppelfest beschloß. Für bie außerst zwedmäßige Unordnung des ganzen Festes, bas burch teinen Migton geftort warb, war die ganze Gefellschaft bem aus bem Berrn Buftig-Commiffarius Behrends, dem Berrn Dber= Landesgerichts= Uffeffor Bodenstein und bem beren Burgermeifter Brohm bestehenden Comité, Die mit feltener Aufopferung Alles bis zum kleinsten aufs beste vorbereitet batten und leiteten, hochst bankbar, so wie ben jungen Damen Marbelegens, die Belt und Bersammlungsfaal einfach aber fehr gefchmactvoll mit zahlreichen Eichenguirlanden ausgeschmuckt hatten.

Um folgenden Tage, den 4ten August, ward das angeordente Pferderennen in den Kellerbergen bei Gardelegen, da wo im Jahre 1343 eine blutige Schlacht zwischen Ludwig dem Baiern und Herzog Otto von Braunschweig das Schicksal der Altmarkentschied, gehalten. Die für das Nennen niedergesetze Commission bilbeten:

õ

1) herr Domherr von Levehow, Prafident.

2) Gerr Candrath von Krochern, Obmann. Erfter Sahresbericht.

- 3) Berr General=Commiffarius von Bonin, Richter.
- 4) Berr Umtmann Meiffner, Richter.
- 5) herr Gutsbesitzer Bagenknecht, Commandeur bes Ub-
- 6) herr von Alvensleben auf Beterit.
- 7) Berr Juftig=Commiffarius Behrends.
- 8) herr Kammerherr von Miaskowsky.
- 9) herr Umtmann Bimmermann.
- 10) Berr Rreisschulze Ronnete.

Die unter Aro. 4 und 8 genannten herren waren nicht gegenwartig.

#### Erftes Bauernrennen.

Stuten jeden Alters, wenn sie von der Commission als tuchtig zur Berbesserung der Pferdezucht anerkannt werden. Sie mussen Eigenthum der Landleute im Besitz ihrer Buchter und seblerfrei sein. — 1/4 Meile. — Der Sieger erhalt 60 Ehle, und eine Ehrenpeitsche, die er aber im kommenden Jahre verstheidigen muß.

Nachdem die Commission die Prufung ber angemelbeten Stuten vorgenommen und die Reiter gehorig instruirt hatte, beschloß sie, da 14 Preisbewerber zugelassen waren, in zwei 206theilungen zu je 7 rennen, die beiden erften Pferde jeder Ubthei= lung sich nachher um ben Preis streiten zu lassen. Die Reihefolge und ber Plat, ben die Pferde in der Bahn einnehmen follten, mard burchs Loos bestimmt. Beim Rennen ber fechs ersten - ein Pferd mar zuruckgezogen - waren bie ersten am Biel: Der Schulze Schulz aus Thurit und ber Acersmann Lange aus Miefterhorft. Beim Rennen ber zweiten Balfte maren bie Stuten bes Schulzen Bruns aus Rl. Reuendorf und die des Udersmanns Urndt aus Al. Engerfen die erften am Ziel. Bon diesen vier genannten trug beim zweiten\*) Ren= nen die Stute des Schulzen Bruns ben Sieg bavon. Ihm wurde die erste Pramie mit sechszig Thalern und die Ehrenpeitsche zuerkannt und ausgehändigt.

#### 3weites Bauernrennen.

Pferde jedes Ulters und jedes Geschlechts, im Besitz eines Ultmarkischen Landmanns — 1/4. Meile — ber Sieger erhalt vierzig Thaler.

Es hatten sich vier Landleute gemeldet, von benen ber Ackersmann Duhm aus Altmersleben den Sieg davon trug und vierzig Thaler ausgezahlt erhielt.

Darauf folgte

ein Cubscriptions=Rennen.

Pferde aller Lånder — 1/4 Meile — 5 Friedrichsb'or Einsfat — ohne Gewichtsausgleichung — Jokei's reiten.
Es erschienen:

1) Herr Landrath von der Schulenburg=Salzwedel mit einer braunen Stute Primrose, von Konsan und der The= mis. Reiter blau.

2) herr von Alvensleben = Weterit mit einer halbblut=

ftute Gabriele von Bailfpre. Reiter gelb.

3) herr Gutsbesither Bagenknecht aus Kl. Neuenborf, mit einer, ber Ungabe nach, Bollblutstute, Abstammung unbe= kannt. Reiter roth.

4) herr Umtmann Delius in Ummensleben mit einer Stute Cora von bem Demetrius, Sohn bes Koylan. Reiter grau.

Losung, Aufreiten, Abrennen ic. wie vorher. Cora nahm rasch die Spike, ließ sich aber nicht lenken, und brach bei der ersten Biegung auß; bald darauf brach auch Nr. 3 auß; Primstose gewann einige Pferdelängen Borsprung, auf der Mitte der Bahn aber wollte sie außbrechen, dadurch erhielt Gabriele einen Borsprung. Bei der letzten Biegung eilte Primrose vor, ward aber doch bei der größten Anstrengung von Gabriele um eine dalbe Långe geschlagen.

Zulett folgte

ein Rennen um eine Privat= Bette.

Es stellten sich

1, herr v. Ulvensteben jun. aus Bichtau.

2. herr Kreischirurg Biefener aus Garbelegen.

3, Berr Bermalter Bottcher aus Gichftedt.

<sup>\*)</sup> Um ben Pferben erft einige Ruhe zu gonnen, ward beschlossen, bas zweite Bauernrennen biefem Streit um den Sieg vorangeben gu taffen.

Nr. 1 nahm in einem lebhaften Tempo bie Spitze, erhielt sich an derselben und schlug die Übrigen um ein Besträchtliches.

Nach bem Rennen folgte bie Thierschau auf ber Isen= schnibbe. Bur Commission fur biefelbe waren ernannt;

1) Herr Umterath Freitag, Prafident.

2) Herr v. Alvensleben-Bichtau.

3) Herr Umtmann Meißner.

4) herr v. Alvensleben-Errleben.

5) Berr Gutsbesitzer Lucke.

6) herr Umtmann Wolff.

7) Berr Gutsbesiger herrm. Nathusius.

Da bie unter Nr. 3, 5 und 7 aufgeführten Herrn zu erscheinen behindert waren, so ward der Herr Landrath von der Schulenburg=Salzwedel zur Commission gezogen.

Um die erste Pramie zu 80 Thaler für die beste Stute 4 Jahr alt und darüber, bewarben sich 35 Landleute. Von ihren 35 Stuten kamen drei, nämlich die des Ackersmanns Damke aus Bühne, des Ackersmanns Kähfe aus Köckte und die des Ackersmanns Fr. Duhm aus Altmersleben auf die engere Wahl. Die Commission erklärte die hichtige braune Stute des Ackersmanns Damke aus Bühne für die beste.

Um die zweite Pramie von 30 Thir. für die beste dreis jährige Stute bewarben sich 5 Landleute. Der Preis ward dem Ackersmann Christian Schulze aus Wernitz für eine Fuchssstute zuerkannt.

Bur Erlangung ber Pramie von 20 Thaler fur das beste Saugfullen stellten sich 14 Bewerber, davon wurden bei der vorläufigen Sichtung 6 zurückgewiesen. Die Wahl schwankte zwischen dreien, zuleht aber entschied sich die Commission fur das Fohlen des Kossakhen Langnese aus Miesterhorst.

Bulent wurden die Buchtfliere vorgeführt, eine Pramie von 20 Thaler war fur den besten ausgesent. Es wurden vorgeführt

1) ein einjähriger Stier des Herrn v. Alvensleben-Weteritz.

2) ein zweijahriger bes Herrn von Alvensleben-Errleben. 3) ein 21/jahriger bes Berrn Landraths von Arbchern.

Nach langerm Schwanken erklarte die Commission ben Stier bes Herrn v. Alvensleben Errleben fur den besten.

Bur Pferdeversteigerung war nur ein Fuchs — Hengst bes Herrn Landraths Grafen v. Ihenplit aus Stendal und eine braune Stute des Gutsbesitzers Herrn Wagenknecht gestellt, aber beide fanden keinen Kaufer. Unter ber Sand aber murben mehrere Berkaufe geschlossen.

Noch vor ber Thierschau ward von bem Herrn Umterath Freitag ein vierjahriger lichtbrauner Hengst vom Figaro aus einer Ambaldo-Stute und ein zweigahriger dunkelbrauner Hengst bes Herr v. Alvensleben-Weterit von Young Mastre Henry zur Schau gestellt.

Nach beendigter Thierschau und Versteigerung wurden die Prämien den Obengenannten in Gegenwart der anwesenden

mitglieder des Directoriums ausgezahlt.

Einen großen Eindruck ließ dieser Zag, besonders bei ben Lanbleuten zuruck. Der hie und ba noch immer unter benfelben geaußerte Zweifel verschwand nun mit einemmale und wie ein Blit verbreitete fich die Nachricht von dem Geschehenen über die ganze Altmark. Der Landmann überzeugte fich nun, daß ben bobern Standen wirklich die Beforderung feines Bohlfeins und feines Fortschreitens zum Besten am Bergen liege. Diese über= jeugung ift einer ber herrlichsten Bortheile, den ber Berein burch feine Unordnung errungen hat; ein engeres Band, bas Band bes größern Vertrauens hat ben Landmann an bie andern Stande geknupft und bankbar erkennt es ber größte Theil ber= felben, mas für fein Fortschreiten geschieht. Eben fo unverkennbar ift es, daß biefer erfte Berfuch, auf den gandmann einzuwirken, eine großere Aufmerksamkeit auf die Pferdezucht zu richten, die erwarteten Fruchte zu tragen bereits anfangt. Der Berein barf fich also mit ber Soffnung schmeicheln, einen wesentlichen Ginfluß auf Die Beforderung einer verbefferten Uderwirthschaft ausuben au fonnen.

Unter ben Mittheilungen, welche ber Bereins-Berfammlung wegen Kurze ber Zeit nicht gemacht werden konnten, gehorte auch ein von dem Herrn Professor Dr. Wiegmann zu Braunschweig ausgesprochener Wunsch den er in seinem Schreiben vom 19ten Juli d. J. dem Directorium aussprach, indem er sagt: "Schließlich moge das Directorium es einem Veteranen der Botanik und Mineralogie nicht verargen, wenn er — dassselbe darauf ausmerksam macht, daß es für den Verein höchst weckmäßig wäre, neben den schon jeht bestehenden Sammlungen, dum Besten der Landwirthe, Forstmänner und Gewerbetreibenden, auch eine, wenig Kosten erfordernde Sammlung von sämmt liechen, in der Altmark wild wach senden und von den angeschaueten Gewächsen, die Bezug auf Landwirthschaft

Forftwefen und Gewerbe haben, fo wie eine vollftan: Dige geogn oftische Sammlung ber in ber Altmark vortom= menden Mineralkorper anzulegen und fich nicht nur mit bem Mertwurdigen in geognoftischer und geologischer Be-Biehung gu begnugen, ba es in unfern Zagen wohl hinlanglich erwiesen ift, daß genaue Kenntnig ber geognoftischen Berhaltniffe einer Gegend ben größten Ginflug auf die Ugrifultur und Inbuffrie ausübt." - Es verdient biefer Borfchlag eine gang besondere Berucfsichtigung und bietet bas Directorium zur Musführung beffelben gern bie Band. Unfre Altmark gehort in botanischer Sinsicht zu ben am reichsten ausgestatteten Theilen Deutschlands, in mineralogischer aber zu den armern, wie bas meifte Flachland. Recht febr zu munfchen mare es, wenn sich recht viele Freunde ber Naturkunde in allen Theilen unfrer Pro= ving fanden, bie fich fur biefe Sammlung intreffirten, die bedeutenden botanischen Schahe ber Umgegend von Salzwedel will Berr Dr. Danneil bier fur ein Bereins - Berbarium fammeln, fur die Mineralogie will ber Berichterstatter biefes nach Rraften in unfrer Umgegend thatig fein.

Der Vollständigkeit wegen mögen bier die fernern Schritte des Directoriums folgen, die theils zur Ausführung der Beschlüsse in der Gardeleger Vereins-Versammlung, theils zur Anordnung eines ähnlichen Festes für das folgende Jahr geschehen sind. In der Quartal-Sihung des Directoriums am Sten September ward nämlich unter andern folgendes beschlossen:

1) Ein Pferd ic. bem bei ber Thierschau eine Pramie querfannt ift, kann in ber Folge nur zu einer hohern Pramie

concurriren.

2) Dem Sieger beim Rennen und dem Eigenthumer eines Pferdes, Fohlens ic., das bei der Thierschau eine Pramie bestommen, wird eine Bescheinigung darüber vom Directorio ausgestellt. Dies soll auch auf die in diesem Jahre bereits gezahlten Pramien Unwendung finden.

3) Um die Feinspinnerei in Gang zu bringen hat sich das Directorium an den landwirthschaftlichen Verein in Braunschweig gewandt, und um Auskunft über die Art und Weise gebeten, wie dies am zwedmäßigsten und einfachsten zu bewerkstelligen

fein mochte.

4) Bur Ausführung bes Befchluffes, bag ber Berein bas Seinige gur Beforberung und Hebung einer beffern Leinemands

production beitragen wolle, ward von dem Directorium, in drawagung, daß besonders die Bleiche es ist, welche die Altmarker geinewand in Mißcredit gesetzt hat, obgleich sie an innerer Gute bie beliebte Schlesische und Westphälische übertrifft, eine Prämie von Einhundert Thalern auszusetzen beschlossen, um eine bessere Bleiche in der Altmark in Gang zu bringen. Das Nähere enthält Beilage 9.

- 5) Das in der Altmark steigende Bedürfniß des Brennmatetials und die daraus hervorgehenden, zunehmenden Holzpreise machen es nothwendig, den Torf besser und mehr zu benußen, als zeither geschehen ist. Eine Hauptschwierigkeit hierbei ist das Brocknen desselben, besonders in nassen Jahren. Eine einsach, construirte Presse, die dem Zwecke, den Torf möglichst wassersteit zu machen, entspreche, würde daher bei der Torssecherei von großem Nußen sein. Das Directorium hat daher eine Prämie von 40 Thir. ausgeseht für den, welcher eine solche Torspresse in der Altmark in Gang bringt. Das Nähere ist in Beilage 10 enthalten.
- eins-Berfammlung, auf die Obstbaum-Cultur des Landmannes einzuwirken, vom Directorio festgesetht: daß die Leitung dieser Ungelegenheit nicht einer besondern Commission übergeben, sondern vom Directorio selbst betrieben, dann daß die Superintendenten und mehrere Gutsbesiger in verschiedenen Gegenden der Altmark für den Plan gewonnen werden sollten. Mehrere zusichernde Bersprechungen sind auf die Directorialerlasse bereits eingegangen.
- 7) Ferner ward bestimmt, daß im kunftigen Jahre in Gardestegen ebenfalls eine Bereinse Berfammlung, ein Pferdezennen und eine Thierschau am 28sten, 29sten und 30sten Rai gehalten werden solle.

Bu Pramien für 2 Bauernrennen ist bereits zu Garbelegen am britten August die erforderliche Summe von 100 Thlr. von mehrern Theilnehmern an dem Feste unterzeichnet. Die Pramien bei der Thierschau werden wie das erste Mal aus der Vereinstasse Tasse gezahlt. Außer den Bauernrennen werden noch drei Substriptionsrennen zu Stande kommen. Das Nähere über diese Rennen und über die Thierschau enthalten Beilage 11 bis 17.

8) Endlich tam in der Sitzung des Directoriums noch ein Antrag bes herrn Majors, Ritters v. Igenplit auf Grieben zur

Sprache. Um 3ten August nämlich, leiber erst nach beendigter Vereinszstigung, war dem Herrn Vereinsdirector ein von dem Herrn ic. v. Ihenzplit herrührender Plan zur Verbefferung der Altmärkischen Pferdezucht eingereicht, so daß derselbe in Gardelegen nicht mehr zur Sprache kommen konnte. Das Direktorium beschloß sich für den Vorschlag zu interessiren. Das Resultat soll dann in der nächsten Versammlung zu Gardelegen am 28. Mai k. I. mitgetheilt werden. Beilage 18 enthält das Nähere.

Bu einer Sammlung industrieller Gegenstände ist ein zwar nur kleiner aber hochst interessanter Ansang gemacht. Der Herr Freiherr Mar v. Speck=Sternburg auf Lühsschena bei Leipzig, Mitglied unseres Vereins sandte Proben von Wolke, Garn und Zeug, gewonnen aus Versuchen mit englischen und sächsischen Schafen, so wie mit Tibet und Brasilianer Ziegen, welche der Herr Freiherr in seiner Besitzung Lükschena aufstellte. Es sind folgende:

- 1 Probe Wolle von der Englischen Romnen Marsh mit Eutschenaer Schafen gekreuzt.
- 1 Probe Garn von berfelben in Altenburg mit ber Sand gez fponnen.
- 1 Probe Merinos, welche daraus gewebt und in Rochlit ge-farbt wurden.
- 1 Probe Electoral Kamm = Wolle aus ber Schäferei zu Lutzschena hat 2, 3 und 5 Jahr auf dem Schafe gestanden, letztere
  hat 21 Boll Lange.
- 1 Probe Lugschenaer Ziegenflaum, welcher durch Kreuzung mit Tibet und Landziegen erzeugt wurde. Das Pfund kostet jest 11/2 Thaler.
- 1 Probe Garn von Lüßschenaer 1, 3 und hihriger Electoral-Wolle, wovon 1 Pfund bis zu einer Feinheit von 92 Zaspeln ausgesponnen wurde. Ein Zaspel hat 1600 Fuß Länge, folglich geben diese 92 Strähne 147,200 Fuß, oder eine Länge von eirea  $5^2/_2$  deutsche Meilen.

Ueberblicken wir am Schlusse bieses Berichts bas, mas burch unsern Verein in der ersten Zeit seiner Dauer fur die zwiesache Richtung besselben geschehen ist, so mussen wir zugestehen, daß er fur die Folge zu schönen Hoffnungen berechtigt,
wenn seine Mitglieder im Geiste besselben immer mehr fortzu-

wirken suchen. Wirken so lange wie es Lag ift, musse unser Bahlspruch sein, dann wird ein schönes Band des größern Verstrauens Stadt und Land immer inniger an einander knupfen, und der Segen für unsere Nachkommen wird nicht ausbleiben. Dazu gebe Gott seine Enade und seinen Beistand!

Salzwebel, ben 6ten December 1837.

# Beilage 1.

Statuten des Altmarkischen Vereins für vaterlandische Geschichte und Industrie.

# Erfter Abschnitt.

3wed bes Bereins und Mittel ihn zu erreichen.

§ 1.

Der 3wed bes Bereins ift ein boppelter.

- 1) Er will veranlassen, daß die Geschichte der Altmark und ihreissammtlichen Hussenschaften genauer untersucht, die Renntniß davon allgemeiner verbreitet und daß die Merkwurdigsteiten des Alterthums erhalten und vor dem Untergange gerettet werden.
- 2) Erweckung und Beforderung ber Industrie in ber Alt= mark, insofern sie besonders bedingt wird durch die besimoglichste Benutung des Bodens und durch ben Aufschwung des Gewerb= fleißes.

§ 2.

Seine Zwede will ber Berein für bas Geschichtliche pu erreichen, suchen burch Bearbeitungen ber vorhandenen Duellen, durch Sammlungen und burch Briefwechsel.

§ 3.

Die Bearbeitungen werben sich beziehen auf Geschichte, Geographie, Recht, Sprache und Alterthumer.

### § 4.

Die Sammlungen muffen enthalten

1) Urkunden im Driginal oder in getreuen Abschriften, alte

Chronifen, alte Beberegifter u. f. w.

2) Alles was sich auf die Handhabung des Rechts in der Altmark bezieht, wobei den Rechtstraditionen eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist. Ferner gehören hierher die alten Einrichtungen und Verfassungen der Landcommunen, das Schulzzenamt, Entstehung der landlichen Abgaben u. das.

3) Beitrage zur Sittengeschichte burch Sammlungen von Bolkssagen, Bolksliedern, Mahrchen, Sprichwortern, Beschreiz

bungen von Bolksfesten, besonders auf dem Lande.

4) Die Sprache darf nicht unbeachtet bleiben. Das Riederbeutsche in der Altmark hat viel Eigenthumliches, daher die Idi=

otismen gesammelt werden muffen.

5) Gebruckte Schriften, insofern sie zur Erläuterung bes Geschichtlichen und Alterthumlichen in der Altmark beitragen; dann alte Familiennachrichten, Heichzeitsgedichte, Leichenpredigten mit angehängten Personalien und andern kleinen Gelegenheits=

schriften aus ber fruhern Beit.

6) Wenn gleich die Sammlungen das Historische nur bis zum Schluß des dreißigjährigen Arieges umfassen sollen, so durfen doch die Sitten= und Aulturgeschichte der spätern Zeit nicht unbeachtet bleiben; selbst die neueste Zeit ist in sofern zu berücksichtigen, daß der Verein theils eine fortlaufende Chronik der Provinz anzusertigen bezweckt, theils biographische Notizen von den Mitzgliedern, welche der Verein durch den Tod verliert und von andern berühmten Altmärkern zu sammeln und in's Archiv des Vereins niederzulegen beabsichtigt.

7) Ein wefentlicher Theil ber Sammlung muß aus bem Inhalt ber heidnischen Graber bestehen, woran die Altmark ganz besonders reich ist. Diese Ueberreste einer vorgeschichtlichen Zeit werden gewonnen durch Nachgrabungen, die von der Gesellschaft

angeordnet oder unterstützt werden.

8) Geräthe allerlei Art aus den altern Zeiten zu gottesbienstelichem und hauslichen Gebrauch, Waffen, Schmucksachen und Alehnliches. Sie kommen unbeachtet vor in Kirchen und alten Haufern, finden sich beim Graben von Kellern, beim Neubau von Haufern, Schleusen, Brücken zc., beim Urbarmachen des Landes, Abwerfen von Grenzwällen und Grenzhügeln, beim Neinigen der Flusse und Teiche und bei ahnlichen Veranlassungen.

9) Alte Gemalbe, Kupfersiche, Holzschnitte, Portraits berühmter und verdienter Altmarker, so schmuck- und kunstlos sie auch sein mögen, Glasmalereien, Bilder in Holz und Stein und Nehnliches.

10) Ulte Mungen, besonders vaterlandische.

11) Alte Wappen und Siegel, in so fern sie sich auf Alt= markische Familien, Stadte 2c. beziehen, je alter, je besser.

12) Ulte Landcharten.

13) Naturgetreue Zeichnungen ber unbeweglichen Alterthumer ber Altmark, und ber merkwürdigen beweglichen, wenn sie nicht in die Sammlung bes Vereins übergehen konnen.

### § 5.

Der Briefwechfel muß befonders mit Personen außerhalb ber Ultmark geführt werden, um das Geschichtliche der Provinz zu erörtern und zu vervollständigen; ferner mit den Behörden, um zu bewirken, daß die Merkwürdigkeiten des Ulterthums vor bem Untergange, wo möglich gerettet und erhalten werden.

### § 6

Die Mittel zur Belebung ber Industrie werden fein:

1) Genaue Erforschung des Bustandes der Industrie in der Altmark, der Hindernisse, die dem Aufschwunge derselben entgesen stehen und der Mittel, diese aus dem Wege zu raumen.

2) Kenntnignahme von dem Zustande der Industrie im In=

und Auslande.

3) Correspondenz mit ähnlichen Inflituten.

4) Beranlaffung zu Bersuchen.

5) Anlegung einer Bibliothek fur bie verschiedenen Zwecke ber Juduftrie.

6) Sammlung von Modellen, Zeichnungen, Proben von roben Waterialien und Kabrifaten.

7) Aussetzung von Pramien für Preisaufgaben, für wichtige Erfindungen oder Verbesserungen im Fache der Industrie.

8) Veranstaltung periodisch wiederkehrender Ausstellungen geeigneter Erzeugnisse Altmarkischer Industrie jeder Art, also auch Ebierschau.

9) Hinweisen auf Schriften, die vorzüglich als praktisch sich bewährt haben oder auf wichtige Gegenstände der Industrie auf-

merkfam machen.

# 3weiter Abschnitt.

Form und Berfaffung des Bereins.

# § 7.

An ber Spite bes Bereins sieht ein Directorium, bei stehend aus einem Director, zwei Secretairen, einem Aufseher über die Sammlungen, einem Rechnungsführer und aus sechs Deputirten. Bird der Director behindert in den Sitzungen des Bereins (§ 23.) zu prasidiren so ernennt er aus dem Directorium einen Stellvertreter.

# § 8.

Die Deputirten konnen auch außerhalb Salzwedel wohnhaft fein; die übrigen muffen in Salzwedel wohnen.

# § 9.

Der Director wird jedesmal von der Generalversammlung gewählt; die übrigen Beamten und die Deputirten Unfangs vom Director. In der Folge erganzt sich bei entstehenden Bacanzen das Direktorium selbst.

# § 10.

Die Mitglieder bes Directoriums behalten ihre Functionen fo lange fie felbst dazu geneigt find.

# § 11.

Sammtliche Functionen sind Ehrenstellen, nur baare Auslagen für Kopialien, Papier z. werden aus ber Bereins = Kasse vergutigt.

# § 12.

Die Mitglieder des Bereins find entweder ordentliche ober correspondirende oder Chrenmitglieder.

# § 13.

Ordentliche Mitglieder sind diejenigen, welche die Zwecke bes Vereins vorzugsweise befördern, indem sie an allen Rechten und Pflichten des Vereins Theil haben. Sie ziehen Nachrichten ein, zahlen bestimmte Gelbbeiträge und sorgen für die Vermehsrung der Sammlungen.

# § 14.

Correspondirende Mitglieber find folde Nicht Ultmarter, welche die Zwecke des Vereins durch briefliche Mittheilungen und anderweit zu befördern suchen. Sie werden vom Direktorium gewählt. Wer in der Ultmark wohnt, oder nur mit Grundstücken daselbst angesessen ist, kann kein correspondirendes Mitglied werden.

# § 15.

MB Ehrenmitglieber werden biejenigen aufgenommen, burch beren Beitritt die Gesellschaft fich selbst ehren will. Beforderung bes Zwecks ber Gesellschaft wird von ihnen mit ganz besonderm Dank aufgenommen. Ihre Auswahl geschieht in der Generals Bersammlung.

# § 16.

Seber geachtete Mann aus allen Stanben, ber geneigt ift, bie 3wecke ber Gesellschaft auf irgend eine Weise zu forbern, kann bem Berein beitreten.

# § 17.

Wer aufgenommen zu werden wünscht, hat sich an das Directorium entweder unmittelbar oder durch ein ordentliches Mitglied zu wenden. Das Directorium stimmt in seiner nächsten Sigung (§ 23) über seine Aufnahme ab.

# § 18.

Unbemittelte Personen, welche die Zwecke des Bereins forbern konnen und wollen, durch jahrlichen Beitrag (§ 43.) aber
bavon abgehalten werden, konnen doch Gelegenheit sinden, als
vrdentliche Mitglieder dem Bereine beizutreten, in sofern sie durch
außerordentliche Leiftungen, z. B. durch Entwerfen und aussuhren von Zeichnungen, Aufgrabungen, Schenkungen u. dergl. des
Bereins Zwecke fordern, so daß ihnen für die Jahre, in denen
diese Leistungen geschehen sind, der jahrliche Beitrag nach dem
Ermessen des Directoriums erlassen wird.

# § 19.

Sedes Mitglied erhalt bei feiner Aufnahme ein von dem Director und einem Secretair unterschriebenes und mit dem Bereinssfiegel (§ 20.) versehenes Diplom und die Statuten des Bereins.

§ 20.

Der Berein führt ein boppeltes Siegel, ein großes, bas die Wappen ber fieben ehemals sogenannten Immediatstädte ber Altmark enthält, und ein kleines Geschäftssiegel.

# §. 21.

Ein bestimmtes Local fur die Sammlungen und bie Busammenkunfte des Bereins fehlt bis jest noch. Es wird Sorge getragen werben, daß ein solches gewonnen werbe.

# Dritter Abschnitt.

Thatigkeit bes Bereins.

§. 22.

Wiffenschaftliche Arbeiten sind zwar als bas lette Ziel bes Bereins zu betrachten, es bleibt jedoch jeden: Mitgliede überlassen, ob es in bieser Hinsicht seine Thatigkeit beweisen will; verpflichtet ist dazu Niemand.

§. 23.

Das Directorium versammelt sich an bem ersten Mittwoch eines jeden Quartals.

§. 24.

Außer biefen regelmäßigen Berfammlungen konnen vom Director auch außerordentliche berufen werben.

§. 25.

Alljahrlich findet eine General-Versammlung Statt. In berselben wird über die Thatigkeit des Vereins in seinem ganzen Umfange Bericht erstattet; alle wichtigen und größern Unternehmungen werden hier in Berathung gezogen und beschlossen; die Shrenmitglieder ernannt; bei eintretender Vacanz der Director erwählt; endlich bietet sie die beste Gelegenheit dar, daß die einzelnen Mitglieder gegenseitig ihre Unsichten austauschen.

§. 26.

Balb nach der General-Versammlung erscheint der gedruckte Jahresbericht. Db auch eine besondere Zeitschrift des Vereins herausgegeben werden kann, wird theils von dem Zustande der der Kasse, theils von der Thatigkeit des Vereins in Einlieferung wissenschaftlicher Arbeiten abhängig gemacht.

# §. 27.

Die ganze innere Leitung bes Geschäftstriebes ist Sache Directoriums. Ihm liegt es ob, die Ausmerksamkeit des Vereins auf einzelne ihm vorzüglich wesentlich scheinende Gegenstände zu lenken; es beschließt und ordnet Unternehmungen, in sofern sie die vorhandenen Geldmittel nicht übersteigen, entwirft den Etat, nimmt die Nechnungen (§. 35.) ab und dechargirt bieselben. Größere Ermächtigungen werden nach Zusammenstunft der nächsten General-Versammlung einem Nachtrage zu den Statuten vorbehalten.

#### § 28.

Ueber alle eingehenden Unfragen, Berichte 2c. wird in den Directorialsitzungen Bortrag gehalten; wichtige Sachen werden an eine aus dem Directorio zu bildende Commission zur gutachtlichen Leußerung verwiesen.

§ 29.

Die Schluffe bes Directoriums erfolgen burch Stimmenmehrheit; bei Gleichheit ber Stimmen giebt die bes Borfigenden ben Ausschlag.

§ 30.

ueber jede Berhandlung wird ein Protokoll aufgenommen, bas in ber nachsten Sigung vorgelesen und vollzogen wird.

§ 31.

Der Director vertritt überall ben Verein; forgt für die Aufrechthaltung der Statuten und weiset die, welche dagegen handeln, zur Ordnung; hat in allen Zusammenkünften den Vorsit; an ihn gehen alle Eingaben, Anfragen, Berichte ze; er bestünmt die Referenten, beruft nöthigen Falls außer den ordentsichen Zusammenkünften, außerordentliche; kann, wenn er es für gut sindet, eine oder die andere Person, sie mögen zum Verein gehören oder nicht, mit in die Sitzung ziehen, um deren Gutsachten in einer wichtigen Angelegenheit zu vernehmen; ernennt die etwa nöthige Commission (§ 28.); wählt aus dem Directostum, oder aus den Vereinsmitgliedern drei Personen, welche die Rechnung des Rendanten (§ 35.) revidiren und moniren; vollsieht sämmtliche im Namen des Vereins ausgehenden Erlasse mit einem der Secretaire; hat endlich die Oberausssicht über die Kasse und über die Sammlungen.

6 32.

Der erfte Secretair hat zugleich bas Referat in bem Geschichtlichen; ist der ordentliche Berichterstatter über alle eingezgangenen Anfragen, Eingaben, Berichte, Gutachten zc., in so fern die anfragende oder berichtende Person nicht zugleich Mitglied bes Directoriums ist, in welchem Falle dieses Mitglied auch den Bortrag halt; hat die Correspondenz mit den Vereinsmitgliedern zu führen; saßt den General-Bericht ab, trägt ihn in der Generalversammlung vor und besorgt den Druck desselben; in seinen Handen endlich sind die beiden Vereinssiegel.

§ 33.

Der zweite Secretair ist zuvörderst ber Stellvertreter bes ersten und übernimmt in den Fallen, wenn der erste Secreztair an den Sitzungen Theil zu nehmen verhindert wird, dessen Funktionen; außerdem entwirft er das Protokoll über die Berzhandlungen der einzelnen Sitzungen, lieset es in der nåchsten Sitzung vor und läßt es vollziehen; er führt das Journal nach einem noch näher zu bestimmenden Schema.

§ 34.

Der Aufseher über die Sammlungen forgt für die Aufstellung und Erhaltung des Eigenthums des Vereins; führt das Inventarium und das Verzeichniß der Geschenke mit Angabe des Namens der Geber. Er halt über die eingegangenen Geschenke oder über die anderweitig an den Verein gekommenen Gegenstände in der nächsten Sitzung Vortrag und bringt den Werth des Einzelnen (§ 51.) in Vorschlag; vermerkt den darauf vom Directorium festgesetzten Geldwerth im Inventarium; afferz virt die reponirten Acten und halt das Verzeichniß der Mitglieder des Vereins.

§ 35.

Der Rechnung über Einnahme und Ausgabe mittelst Journals und Manuals. Im Anfange des Jahrs erhalt er einen vom Director vollzogenen Etat. Alle Zahlungsanweisungen mussen vom Director contrasignirt sein. Alljährlich im Monat Marz legt er Rechnung, die von erwählten Mitgliedern des Vereins (h. 27.) monirt und vom Directorio dechargirt wird.

§ 36.

Bei der Auswahl ber jum Directorio gehörenden fechs Deputirten ift darauf zu fehn, daß die Chemie und Physik, bie

Agrikultur mit Einschluß der Viedzucht und Forstwirthschaft, das Manufactur= und Fabrikwesen von wenigstens einer Person voll= ständig vertreten werden kann. Die Deputirten verpflichten sich, die ihnen vom Director übertragenen Referate oder anderweitigen Arbeiten in der kurzesten Zeitfrist zu erledigen. Sie halten in der nächsten Sitzung darüber Vortrag und das Directorium faßt dann einen Schluß. Wird ein Deputirter an der Sitzung Theil zu nehmen verhindert, so hat er sein Gutachten zc. vor der Sitzung einzusenden und der erste Secretair übernimmt dann das Referat.

§. 37.

Findet sich in einem Kreise der Altmark eine verhältnismästig größere Anzahl von Mitgliedern des Bereins, die für die Agrikultur sich vorzugsweise interessiren, so können KreissDesputationen für jeden der Kreise Stendal, Gardelegen und Offerburg eingerichtet werden, die ihre besondern Zusammenkunfte in der Kreisstadt haben. Das Nähere soll dann durch eine besondere Instruction festgestellt werden.

# Vierter Abschnitt.

Rechte und Pflichten ber Mitglieder.

§. 38.

Sedes Mitglied bes Bereins erhalt ein Eremplar bes

§. 39.

Jedes Mitglied kann bie Sammlungen bes Vereins be= nuten, doch nur unter ben vom Directorio festgesetzten Bedin= gungen und Beschränkungen.

§. 40.

Jedes Mitglied bes Vereins kann Vorschläge machen und verlangen, daß sie in den ordentlichen Sigungen oder in der Generalversammlung berathen und daß darüber abgestimmt werde, in so fern die Vorschläge den Statuten nicht zuwider sind. Jesoch sind die vor die Generalversammlung zu bringenden Vorschläge ic. sechs Wochen vorher bei dem Directorio einzureichen, damit vorläusige Verathungen vorgenommen und die Resultate dieser Verathungen zur Abstimmung der Generalversammlung vorgelegt werden können.

# §. 41.

Sat ein Mitglied bie Absicht, Nachforschungen zu veranlaffen, so kann es die Hulfe bes Bereins in Anspruch nehmen. Das Directorium entscheidet über die Zulässigkeit des Antrages.

### §. 42.

Jeder materielle Gewinn, der aus den auf Koften bes Bereins veranlaßten Nachforschungen ic. hervorgeht, wird Eigenathum bes Vereins.

# §. 43.

Jebes orbentliche Mitglied entrichtet einen jährlichen Beistrag von Zwei Thalern pranumerando; das erste Mal beim Eintritt in die Gesellschaft, fur die Zukunft in den beiden ersten Monaten des Jahres und sendet denselben portofrei ein. Wer gegen Ende des Monats Marz nicht gezahlt hat, von dem wird der Beitrag durch Postvorschuß, nach vorhergegangener Erinnezrung, eingezogen.

### 6. 44.

Mehr zu gahlen, bleibt Jedem unbenommen.

### §. 45.

Die correspondirenden und Chrenmitglieder zahlen biefen jahrlichen Beitrag nicht.

### §. 46.

Jebes Mitglied verpflichtet sich, sofort dem Directorio Unzeige zu machen, wenn irgend einem merkwürdigen Denkmal des Alterthums Zerstörung oder Entfernung aus der Altmark drohet, auch darauf zu achten, ob Altmarksische Denkmaler des Alterthums außerhalb der Provinz zu erwerben sein mochten.

### §. 47.

Wer aus dem Verein treten will, hat seinen Entschluß ein Sahr vorher, also bei Einsendung seines Beitrages für das laufende Jahr, anzuzeigen. Geschieht dies nicht, so wird der Jahresbeitrag nach wie vor eingezogen.

### §. 48.

Abanderungen im Statut konnen nur von ber Generalvers sammlung berathen und muffen hohern Orts bestätigt werden.

# Fünfter Abschnitt.

Eigenthum bes Bereins.

### §. 49.

Alles, was ber Verein an gebruckten und geschriebenen Sachen, an Alterthumern, Zeichnungen, Mobellen zc. gesammelt und durch Schenkungen erhalten hat; Alles, was zur Ausbewahzung der Sammlung angeschafft wird; endlich die Fonds und bas Archiv bilben das Eigenthum des Vereins.

### §. 50.

Das Ganze steht unmittelbar unter einem Beamten (§. 51.), bie Oberaufsicht fuhrt ber Director.

### §. 51.

Mo möglich wird jedem Stude der Sammlung ein besstimmter Geldwerth beigelegt und derfelbe im Inventarium bemerkt, nach welchem diejenigen Mitglieder, durch deren Schuld das Eine oder das Undere bei dem ihnen erlaubten Gebrauch abhanden kommt, oder verdorben wird, den Verlust zu erseigen haben.

# §. 52.

Berkauf oder Austausch von Gegenstanden bes Eigenthums tann nur mit Genehmigung bes Directoriums Statt finden.

### §. 53.

Bei einer etwanigen Auflösung bes Vereins geht das ganze Eigenthum besselben an das Gymnasium zu Salzwedel über.

Salzwebel, ben 13ten Juli 1836.

Borstehendes Statut wird hierdurch von mir genehmigt und bestätigt.

Magbeburg, ben 7. October 1836.

# (L. S.)

Der Geheime Staats-Minister. gez. v. Klewiz.

N. 2363.

# Bellage 2.

# Mitglieder des Vereins.

# I. Constituirende Mitglieder.

#### a. Das Directorium.

- 1. Director Landrath v. d. Schulenburg auf Propfiei Salzwebel.
- 2. Erster Secretair Professor Danneil in Salzwedel.
- 3. Zweiter Secretair Gymnasiallehrer Heinzelmann in Salzwedel.
- 4. Aufseher über die Sammlungen Bürgermeister von Benning fen = Forder in Salzwedel.
- 5. Rechnungsführer Gymnasiallehrer Dr. Sahn in Salg-
- 6. Deputirter fur bie Gefchichte Superintendent Dibecop in Salzwedel.
- 7. u. 8. Deputirte fur die Agrifultur Gutsbesiter v. Alvensteben auf Weterig. Gutsbesifer Bagentnecht in Rloster Neuendorf.
- 9. Deputirter fur das Manufactur und Fabrifmefen Papier= fabrifant Bergmann in Neumuhle.
- 10. = für die Chemie Apotheker Buttner in Salzwedel.
  - fur die Forstkultur noch nicht ernannt.

# b. Ordentliche Mitglieder.

- 11. Ugricola, Archidiakonus in Salzwedel.
- 12. v. Alvensteben, Lieutenant in Calbe a. b. M.
- 13. v. Alvensleben, Rittmeifter, Gutsbefiger auf Bichtau.
- 14. v. Urnim, Prafident auf Gerswalde.
- 15. v. Barfewisch, Deichhauptmann auf Efad.
- 16. Bed jun. in Urendfee.
- 17. Beelit, Regierungerath in Stendal.
- 18. Bilt jun., Raufmann in Salzwedel.

- 19. Dr. Beschus, praktischer Urat in Salzwebel.
- 20. v. Bismart, Domherr und Regierungs = Prasident in Magdeburg.
- 21. v. Bismark, Gutsbesiger auf Brieft, wohnhaft in Angern.
- 22. v. Bonin, Rammerherr und General = Commissarius in Stendal.
- 23. Buch holz, Dberlandes = Gerichts = Uffeffor in Salzwedel.
- 24. v. Bulow, Meklenb. Oberforstrath und Kammerherr in Schwerin.
- 25. Busch, Particulier in Salzwedel.
- 26. Buffe, Raufmann in Galzwedel.
- 27. Carffow, Land = und Stadtgerichts = Director und Justiz= rath in Salzwedel.
- 28. Dahlheim, Kaufmann in Galzwedel.
- 29. Dr. Danneil, Gymnasiallehrer in Salzwebel.
- 30. Danneil, Prediger in Jeeben.
- 31. D ohner, Gutsbesiter in Gickhoff.
- 32. Dorendorf, Gutsbefiger in Plathe.
- 33. Dunter, Gutsbefiger in Berge bei Garbelegen.
- 34. Engelmann, Revierforfter in Geeben.
- 35. Flügel, Wafferbauinspector in Tangermunde.
- 36. Genthe, Rathmann in Bismark.
- 37. E. Gerlach, Raufmann in Salzwebel.
- 38. Goring, Dberlandes = Gerichtsrath in Stendal.
- 39. Goring, gand = und Stadt = Gerichtsrath in Salzwedel.
- 40. Dr. Gutsmuths, Rreisphysikus in Seehausen.
- 41. Saberland, Burgermeister in Bismart.
- 42. Beinrich, Juftigrath in Stendal.
- 43. Beinzelmann, Prediger in Rl. Neuendorf.
- 44. Sientiche, Umtmann in Begendorf.
- 45. Bildebrandt, Prediger in Begendorf.
- 46. Bilgenfeld, Prediger in Gr. Chuden.
- 47. hoffmeifter, Prediger in Breetsch.
- 48. v. Jagow, General ber Infanterie in Brandenburg.
- 49. v. Jagow, Landrath auf Crevese.
- 50. v. Jagow, hauptmann und Gutsbesitzer auf Gehrhof.
- 51. v. Jagow, Gutsbesiter auf Cruben.
- 52. v. Jagow, Gutsbesitzer auf Aulosen.
- 53. Kåhrn, Kammergerichts = Uffessor in Salzwedel.
- 54. v. b. Rnefebeck, Freiherr, Beneral der Infantrie in Berlin.
- 55. v. Knoblauch, Deichhauptmann auf Ofterholz.
- 56. Roch, Juftigrath in Stendal.

57. v. Krochern, Banbrath auf Bingelberg.

58. Rruger, Prediger in Lagendorf.

59. Ruhne, Dberamtmann in Bielbaum.

60. v. Levehow, Domherr auf Kladen.

61. C. Leue, Kaufmann in Salzwedel.

62. Lindenberg, Amtmann zu Ofterwohle.

63. v. Mayern, Dberft auf Hohenberg.

64. v. Mebing, Regierungs-Prafident in Merfeburg.

65. Meinede, Doft-Director in Salzwebel.

66. Meinhard, Superintendentur-Affiftent in Begendorf.

67. Meier, Kaufmann und Brauer in Salzwedel.

68. v. Miastowsty, Kammerherr, Gutsbesitzer auf Bollenschier.

69. Moldenhauer, Bfonomie-Commissarius in Salzwedel.

70. Muhl, Schulze in Brunau.

71. A. Rathufius, Gutsbefiger auf Althalbensleben.

72. v. Mordeck, Freiherr in Salzwedel.

73. Dige, Prediger in Bichtau.

74. Pflughaupt, Rentamtmann und Salzfactor in Salzwedet.

75. Prager, Particulier in Salzwedel.

76. Redling, Rupferschmied in Salzwebel.

77. Reinife, Land= und Stadtgerichts=Director in Garbelegen.

78. Robolsky, Lithograph in Galzwedel.

79. v. Robr, Gutsbesiger auf Hohenwulfch.

80. Schafer, Raufmann in Salzwebel.

81. Schernifau, Ackersmann in Thurib.

82. Schildt, Gutsbesitzer in Calbe a. d. M.

83. Schneider, Schönfarber in Salzwedel.

84. Schreier, Dber-Bandesgerichts-Affessor in Stendal.

85. Graf v. d. Schulenburg, wirklicher Geheimerath auf Der Wolfsburg.

86. v. d. Schulenburg, Landrath auf Primern.

87. Schulz, Umtsverwalter in Cunrau.

88. C. U. Schulze, Schonfarber in Salzwebel.

89. 3. D. Schulze, Kaufmann und Brauer in Salzwebel.

90. Seiffe, Raufmann in Salzwedel.

91. Siemffen, Conducteur in Salzwedel.

92. Sonderop, Superintendent in Seehaufen.

93. Stodel, Lieutnant und Kreis-Secretair in Salzwebel.

94. Stopel, Subrector in Tangermunde.

95. Sulfrian, Rreisamtmann in Gr. Apenburg.

96. Gultmann, Schulze in Mellin.

97. Debbe, Rreisrichter in Begendorf.

98. Wilkens, Amterath in Diesborf.

99. Bille, Umtsverwalter in Bienau.

100. Dr. Winkelmann, Gymnasiallehrer in Salzwebel.

101. Witte, Dberlehrer und Subrector in Salzwedel.

102. Wolf, Amtmann in Wismar.

103. Bolterstorff, Superintendent in Ofterburg.

104. Dr. Wolterstorff, Archidiakonus in Salzwedel.

105. Bimmermann, Umtmann in Rl. Dambed.

# II. Mitglieder, die nach der Bildung des Vereins aufgenommen sind.

a. Bur Bervollstandigung bes Directoriums.

106. Grashof, Oberförster in Schnöggersburg, als Deputirter für die Forstellultur.

b. Correspondirende Mitglieder.

107. Bartich, Prediger in Sachsenberg bei Schwerin.

108. Dr. Forftemann, Konigl. Bibliotheks-Secretair in Salle.

109. Forke, Secretair bes landwirthschaftlichen Vereins in Braunschweig.

110. Selms, Archibiaconus in Luchow.

111. v. Lebebur, Hauptmann und Director ber Kunsikammer in Berlin.

112. Bifch, Regierungs-Archivar in Schwerin.

113. Dr. Dtto, Professor am Carolino in Braunschweig.

114. G. B. v. Raumer, Geheimer Regierungsrath in Berlin.

115. Riedel, Sofrath und Professor in Berlin.

116. Robenbed, Privatus in Berlin.

117. Freiherr v. Spect-Sternburg auf Lugschena bei Leipzig.

118. v. Berber, Geheimer Regierungsrath in Magdeburg.

119. Dr. Wiegmann, Professor am Carolino in Braunschweig.

120. Wiggert, Professor am Domgymnasium in Magdeburg.

# c. Ordentliche Mitglieder.

121. Achilles, Rittergutsbesiger auf Baumgarten.

122. Alberti, Prediger in Nahrstedt.

123. v. Ulvensteben, auf Errleben im Magbeburgischen.

124. v. Ulvensleben auf Rogatz.

125. v. Urnstedt, Umtshauptmann auf Beiffewarte.

126. C. B. v. Arnstedt jun., baselbst.

127. Muerbach, Bader in Garbelegen.

128. Ballerftebt, Burgermeifter in Seehaufen in ber Altmark.

129. v. Barfewisch, Sauptmann auf Windberge.

130. Bed, Gaftwirth in Stendal.

131. Behrende, Juftig-Commiffarius in Garbelegen.

132. Behrends, Dber Steuer-Controlleur in Beferlingen.

133. v. Bernstorf, Graf, auf Gartow.

134. Binde, Uhrmacher in Garbelegen.

135. v. Bismark, Lieutenant im Iften Uhlanen = Garbe = Regi= ment in Potsbam.

136. Bobenfiein, Dber-Bandes-Gerichts-Uffeffor in Garbelegen.

137. Bolms, Gottl., Lohgerber bafelbft.

138. Bonger, Schmied bafelbft.

139. Bornemann sen., Particulier bafelbft.

140. Bornemann jun., Raufmann bafelbft.

141. Botticher, Administrator in Gichstädt.

142. Botticher, Kreis-Thierarzt in Wolmirftabt.

143. Bremer, Wirthschafts-Inspector in Unglingen.

144. Brohm, Burgermeifter in Garbelegen.

145. Brohm, Prediger bafelbft.

146. Dannenberg, Rathmann bafelbft.

147. Delius, Umtmann in Ummensleben.

148. Dobberkau, Muhlenbefiger in Neumuhle bei Garbelegen.

149. Dreff, Schulze in Behrendorf.

150. Cbel, Burgermeifter in Werben.

151. Cbel, Schulze in Schernifau.

152. Engelhardt, Dber-Umtmann in Umpfuhrt.

153. Enraud, Buchhandler in Neuhalbensleben.

154. Falte, Freigutsbefiger in Gidhof=Wendmart.

155. Fint, Prediger in Gobre.

156. Freitag, Umterath in Wolmirftedt.

157. Frige, Dber-Umtmann dafelbft.

158. Garlip, Prediger in Eruftedt.

159. v. Gneisenau, Graf, auf Commerschenburg.

160. Goring, Umtmann in Aulofen.

161. Grashof, Land- und Stadt-Gerichts-Uffeffor in Calbe.

162. Grube, Juftig-Commiffarius in Gardelegen.

163. Gruel, Prediger in Bomenzin.

164. Sagermann, Rathmann in Garbelegen.

165. Sahn, Umtmann in Ottersburg.

166. Sanftein, Dberforfter in Letlingen.

167. Deims, Raufmann in Gardelegen.

168. Silbebranbt, Departementg-Thierarzt in Magbeburg.

169. Sindenburg, Prediger in Unglingen.

170. Solt, Oberforster in Mahlpfuhl.

171. Boppe, Rendant in Garbelegen.

172. v. Jena, auf Cunrau.

173. 3mmelmann, Thierarzt in Stendal.

174, v. Ihenplit, Graf, Landrath in Stenbal.

175. v. Rahlben, Rittmeister auf Bufch.

176. Rahrftedt, Schulze in Bufelig.

177. Rammerer, Udminiftrator, in Beinrichsberg.

178. Rosmad, Domainenbeamter in Nigripp.

179. Konneke, Kreis-Schulze in Popehne.

180. v. Roge, Rittmeister auf Rl. Dichersleben.

181. v. Rote, Dber=Steuer=Controlleur in Garbelegen.

182. Rramer, Prediger in Gimereleben.

183. Krone, W., Amtmann in Wittenmoor.

184. Krone, F., Amtmann bafelbft.

185. Rrone, C., Btonom in Neuhalbensleben.

186. Dr. Leue, Rreisphyfifus in Garbelegen.

187. Cobfe, Upothefer bafelbft.

188. Lotich, J. G., Raufmann bafelbft.

189. Botich, Chrift., Brauer dafelbft.

190. Eude, Gutsbefiger in Nieder=Gorne.

191. v. Luderit, Major auf Eickerhofe.

192. v. Euderit, Sauptmann auf Luberit.

193. Euders, Forfter in Althaldensleben.

194. Maaß, Raufmann in Garbelegen.

195. Matthies, Schulze in Wannefeld.

196. Meiffner, Umtmann in Gr. Schwarzlofen.

197. Mewes, Schulze in Miesterhorft.

198. Mundt, Brauer in Garbelegen.

199. Muller, Carl, Brauer bafelbft.

200. Muller, Posthalter in Salzwedel.

201. Muller, Schulze in Bienau.

202. Nathusius, H., auf Hundisburg.

203. Neufrang, Maschinenbauer in Salzwebel.

204. Niepage, Schmied in Garbelegen.

205. Divermann, 3. C., Gastwirth daselbst.

206. Piefchel, Gutsbesitzer auf Alten-Plathow.

207. v. Plato, Umts-Affessor in Luchow.

208. Prager, Gutsbefiger in Schenkenhorft.

209. Prafent, Leinhandler in Salzwedel.

210. Preller, Schloffer in Garbelegen.

211. Ragosto, Raufmann bafelbft.

212. Rer. Schubfabrikant in Salzwedel.

213. Dr. Riede, Bataillonsarzt in Stendal.

214. v. Rinow auf Wahrburg.

215. v. Rinow, auf Lindftedt.

216. Rogge jun., Schmied in Garbelegen.

217. Rohl, Prediger in Mohringen.

218. v. Rundftedt auf Babingen.

219. Sander, Umterath in Wolmirftebt.

220. v. Schenf auf Donftedt.

221. Schierig, Weißgarber in Garbelegen.

222. Schierhorn, Conducteur in Stendal.

223, v. Schimmelmann, Forstmeifter in Letlingen.

224. Schmelzkopf, Amtmann in Bichtau.

225. Schmidt, Amtmann in Mofe.

226. Schmidt, F. 2B. Raufmann in Garbelegen.

227. Schnobel, Raufmann bafelbft. 228. Schred, Prediger in Lindftedt.

229. Schubbe, Nagelschmied in Garbelegen.

230. v. d. Schulenburg, Graf, auf Altenhaufen.

231 v. b. Schulenburg, Graf, auf Bodenborf.

232. v. d. Schulenburg, Graf, auf Emben.

233. v. d. Schulenburg, Freiherr, Lieutnant im Garbe bu Corps in Votsbam.

234. Schulz, Brauereibefiger in Stendal.

235. Schulg, 3. C. Farber in Garbelegen.

236. Schwarzlofe, Raufmann bafelbft.

237. Geblmanr, Beinhandler in Salzwebel.

238. Dr. Seebode, Urgt, bafelbft.

239. Seiffe, Raufmann in Garbelegen.

240. Sieg, Raufmann in Stendal.

241. Golbrig, Rreisamtmann in Bichtau.

242. Sorger, Burgermeister in Cloten. 243. Staffleth. Schulze in Dobbelin.

243. Stadfleth, Schulze in Dobbelin.

243. Stacksleth, Schulze in Dobbelin. 244. Steinbrecht, Stallmeister in Magbeburg.

245. Tegtmener, Bimmermeister in Galzwedel.

246. Theer, Umtmann in Gr. Schwarzlosen.

247. Theer C., Bader in Garbelegen. 248. Theer W., Gastwirth baselbst.

249. Thiede Fr., Adersmann in Lohne.

250. Thie sen., Kaufmann in Garbelegen,

251. Thie jun., Raufmann bafelbft.

252. v. Trotha auf Bittfau.

253. v. Beltheim, Graf, auf Barbte

254. v. Beltheim, Landrath auf Beltheimsburg.

255. Boigt Th., Inspector in Schienne.

256. Boiat, Lieut. auf Orpensborf.

237. Boigt, Apothefer in Galzwedel.

258. Boigt, Apotheter in Wolmirftedt.

259. 2Babnichaff, Dberamtmann in Beferlingen.

260, Balther, Gastwirth in Garbelegen.

261. Weber, Raufmann bafelbit.

262. Weber, Juftig - Umtmann in Bolfsburg.

263. v. Willamowit = Mollendorf, Rammerherr, auf Gabow.

264. Willfommen sen., Brauer in Galzwebel.

265. Witte, Schulze in Bichtau.

266. v. Bolded auf Urnim.

267. v. Wolbeck auf Storkow.

268. Bolfer, Postoireftor in Garbelegen.

269. Bacharia, Umtmann in Rl. Santereleben.

270. Berich F., Bronom in Neuhalbensleben.

271. Berich jun., Raufmann in Garbelegen.

# Anstug

aus der Jahresrechnung der Kasse des Altmärkisschen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie für das Jahr 1836.

# A. Einnahme.

Die Einnahme bestand in ben Beiträgen von 99 Mitgliedern à 2 Ehlr. macht 198 Ehlr. — Sgr. — Pf. Summa 198 = - = - =

4 Mitglieder blieben in Reft.

# B. Ausgabe.

1)	an Drudko	ften				•	•	62	Thir.	14	Sgr.	6	Pſ.
	an Utenfilie												
3)	Schreibmat	erial	ien			4	٠	9	=	29	=	6	=
4)	Copialien 1	ınd !	Bot	enle	hn			10	=	20	=		=
	Porto und									1	=	9	=
	Insgemein									1	. =	_	=
						~		 40#			~		

Summa 125 Thir. 9 Sgr. 3 Pf.

# Balance.

Einnahme 198 Thir. — Sgr. — Pf. Ausgabe 125 = 9 = 3 =

Demnachst sind 72 Thir. 20 Sgr. 9 Pf. in Bestand geblieben und außerbem 8 Thir. an Beitragen von 4 noch restirenden Mitgliebern.

Salzwebel, ben 6. December 1837.

Dr. Hahn.

# Beilage 4.

Wefentliche Gesichtspunkte, welche bei der Bearbeitung von Localbeschreibungen aufzufassen sind.

Das Directorium des Altmarkischen Bereins f. v. G. u. J. wunscht zur Aufklarung der Geschichte der Altmark Auskunft über nachfolgende Punkte und Fragen, die so speciell als möglich erzbeten wird und bittet seine Bereinsmitglieder, ihren Einfluß auch auf Nichtmitglieder des Bereins geltend zu machen, die Nachzichten über das Gewünschte ertheilen können.

Finden sich im Orte auf den Gutern, Domainen, Pfarren 10. noch Archive oder einzelne Urkunden, alte Heberegister und ahnliche Nachrichten aus alterer Zeit vor? kann der Berein dieselben zu historischen Zwecken benugen, und in wie weit?

Bauart ber Dorfer, ob rund ober in Straßen; haben große Brande Einsluß auf die Form des Dorfs gehabt? welche Sagen herrschen über den Ursprung des Drtes? deuten Namen des Dorfs oder der Ackerbreiten, Wiesen, Holzungen zc. auf Wendischen Ursprung hin? Waren früher oder sind noch Landzwehren, Wälle zc. vorhanden? Lage derselben; Meinungen darzüber; schlossen sie nur eine, oder mehr Gemarkungen ein? Lage der Dorfer hinsichts ihrer Naturschönheiten, Hügel, Flüsse zc. Wünschenswerth wäre es, wenn die Herrn Prediger eine mögslicht genaue Beschreibung ihrer Pfarrreien in statistischer, geosgraphischer und gewerblicher Hinsicht lieserten.

Eingegangene Dorfer, Traditionen darüber, (einzelne nicht in ben Huffchlag liegende, von einzelnen Hofen beackerte Strecken beuten fehr häufig auf wuste Feldmarken). Die Nachrichten barüber, werden so speciell als möglich gewunscht.

Bemerkenswerthes über das Kirchengebaube des Orts, das Characteristische in der Bauart desselben; merkwürdige Insschiften auf Leichensteinen, auf Gloden, Tausbeden, Kelchen, Patenen 1c.; alterthumliches Schniswerk oder Malerei an Altar,

Ranzel, Kirchstühlen, aus Stein, Holz, Glas ic. Interessante Bemerkungen aller Urt aus ben Kirchenbuchern; Nachrichten über die Prediger bes Orts, und andere verdiente Manner so vollständig als möglich.

Sind abelige Guter im Orte ober früher gewesen? Ung. gestorbene abelige Familien; Nachrichten barüber und Nachweis

fung von Nachrichten über fie.

Finden sich auf der Feldmark noch Urnenhugel? wird die Erlaubnif, Ausgrabungen anstellen zu konnen, wohl zu bestommen sein und wie? finden sich vielleicht noch ausgegrabene

Urnen oder deren Inhalt bei Ginzelnen vor?

Wie viel Voll-, Halbbauern, Kossathen ic. sind im Dorfe? Sind Hofe eingegangen? wie sind sie vertheilt? War oder ist ein Lehnschulze, oder ein Erhschulze, oder ein Sehschulze oder ein Reihenschulze im Dorfe? hatten bis 1807 die Schulzen bestondere Remunerationen als solche? worin bestanden sie? Wiel Lehnsacker hatte der Lehnsschulze? Sind noch Lehnbriese vorhanden, und will der Besitzer derselben wohl einige ältere dem Vereine überlassen, oder wenigstens zur Einsicht mittheilen? Giebt es anser dem Lehnschulzen noch besondere Lehnsbauern im Dorfe? hat ein Schulze vielleicht andere Schulzen unter sich? wie war das Verhältniß derselben zu den untergeordneten beschaffen? hierbei möglichst genaue Auskunft über den sogenanzten Regierschulzen in den Arendseeischen Amtsdörfern.

Konnte sich Jemand bis 1807 ohne Confens ber ganzen Gemeinde im Dorfe andauen, oder war es hinreichend sich mit dem, auf dessen Grundstück er sich andauete, abzusinden? tritt ein Fremder in die Gemeinde als Hofwirth ein, sei es durch Heirath oder Kauf eines Hoses, muß er der Gemeinde etwas Bestimmtes an Geld oder Bier zo. bei der Aufnahme geben, oder welche Gebräuche sind bei der Aufnahme gewöhnlich?

Welche Arten von Abgaben, Diensten zc. hatten die Dorfsbewohner? Welche sind abgekommen? wann und wie? welche haben sie noch? Wie werden die Gemeindelasten unter die Dorfsbewohner vertheilt? tragen Alle zu allen Lasten bei? zu wels

den nicht? nach welchem Berhaltniß?

Landliche Feste, sowohl kirchliche vom Allgemeinen abweischende z. B. Hagelfeier, Johannispredigten ze. (Ursprung berselben, oder Meinungen darüber), als auch nicht kirchliche z. B. Feier bestimmter Tage durch Nichtarbeiten. Sagen und Meinungen darüber. Ofterseuer (wurden an verschiedenen Orten sonst versschieden geseiert, daher genaue Beschreibung), Osterballe eingefordert

von ben Neuverheiratheten; Pfingsifeste (Wettlauf zu Fuß ober zu Pferbe, Lieder, die dabei gesungen oder gesprochen werden; bunte Ruh, wobei vom Thauschläfer, Pfingsikerw, Bizmeier 1c.) Alte Sagen über die Feier ber Walpurgisnacht und Aehnliches.

Alle Arten von Gebrauchen bei Kindtaufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Berlobnissen, Erndtefesten, Richten der Sauser (wobei die Einweihungsrede der Polirer) Kleibeköst und Ahnlisches. — Abweichende kirchliche und außerkirchliche Gewohnheiten. Finden die sogenannten Probenächte noch statt? hat man Spuren, daß früher das jus primae noctis auch in der Altmark galt?

Sagen, Mahrchen, aberglaubische Gewohnheiten und Meinungen, oft in poetischem Gewande; Nothseuer bei Wiehseuschen; Doppelsauger; Bampyre; Robolde; Gnomen ic. Es ist Alles hierher gehörige zu sammeln, so widersinnig es auch klingen mag.

Rechtsgewohnheiten, in sofern sie sich eigenthumlich gestalteten. Fand früher ber Zwangdienst Statt, und mit welchen nahern Bestimmungen und Gewohnheiten? Theilnehmungsrecht ber verschiedenen Einwohner bes Dorfes an den Gemeindegütern, B. Weide, Holz ic. Sagen über altere nicht mehr Statt sinzbende Rechtsgewohnheiten. Rechte einzelner Personen in der Gemeinde. Finden sich noch geschriebene Gewohnheitsrechte, Statuten ic. im Dorfe vor? War bis 1807 ein besonderes Dorfgezicht vorhanden? worüber richtete es? wie war die Art der Geschäftsführung?

Die Sprache ist ferner nicht unberücklichtigt zu lassen, baber wird es dankbar erkannt werden, wenn Spracheigenthumlichkeiten Paganismen zc. berucksichtigt werden.

Endlich bas Merkwurdige in geognoftischer und geologischer

Beziehung.

1127

Wat Christian

Es liegt in dem Geift der Zeit, daß eine Menge der vorshergenannten Gewohnbeiten ic. mit der Zeit verschwunden und der Aberglaube gewichen ist. Gerade das Geschwundene noch aufzubewahren und zu erforschen, ist Wunsch des Directoriums.

# Beilage 5.

# Bibliothef

des Alltmärkischen Vereins für vaterlandische Geschichte und Industrie.

December 1837.

1. Bekman, hifterische Beschreibung ber Chur- und Mark Brandenburg, 2 Theile in 1 Band. Berlin 1753. Fol. (Befchenk bes herrn Land = und Stadt : Gerichte = Directors ic. Carfford hier.)

2. 3. Bendenborf, Oeconomia Forensis. (Gefchent bes Berrn Land= und Stadt=Berichts=Director ic. Carffom hier.)

4. Gerdens, vermifchte Abhandlungen aus bem Behn und beutschem Rechte. Iter Theil Hamburg und Guffrow. 1771. 8. (Gefchent des Professors Danneil.)

5. 6. Gereken, diplomataria veteris Marchiae. 2 Vol.

Salzwedel. 1765. 8. (Befchent des Professors Danneil.)

7 - 11. Gercken, Fragmenta Marchiaca Theil 1 - 5. Bolfenbuttel 1755. 8. (Geschent des Professors Danneil.)

12. Gercken, Codex diplomaticus Brandenburgensis. Vol.

1. 4. (Geschent bes Professors Danneil.)

13. Holmboe, Prof. lingg. orient. Christianiae, orna mentorum et numorum maximam partem aurcorum, in parochia Eger nuper repertorum descriptio. Christianiae 1835. 4. (Weichent des Berrn Landraths Freiherrn von der Schulenburg auf Salzwebel.)

14. Summels Befchreibung entdecter Alterthumer in Deutsch= land. Nurnberg 1792. 8. (Gefdent des Professors Danneil.)

15. Inftruction fur Ausgrabungen vorchriftlicher Grabbentmaler in Meflenburg-Schwerin. 1837. 8. (Beichent bes Berrn Urchivarius Lisch in Schwerin.)

16 - 34. Beidenreben, 19 Befte mit angehangten Perfonalien, von größtentheils Salzwedelschen Familien aus ben 18ten Jahrhundert Folio. (Geschent des Professors Danneil.)

35. Bent, Markgraflich Brandenburgische Urkunden. 2 Theile in 1 Band. 1753. 8. (Geschent des Professors Danneil.)

36. Lift, Undeutungen über die altgermanischen und flavischen

Grabalterthumer Meflenburgs. 1837. 8. (Gefchenk bes Berrn Mirchivarius Lifch in Schwerin.)

37. 38. Lift, Friderico Francisceum ober Großherz. Alters ehumerfammlung Meflenburgs. 1 Band Tert in Octav und ein Band lithographirter Blatter in Landchartenformat 1837.

39. Lifch, Meklenburgische Urkunden, 1ter Bgnd. Urkunden bes Alofters Dargun. 1837. 8. (Gefchent bes Beren Urchivarins

gifd in Schwerin.)

40. Morfchels Geschichte ber Mart Branbenburg. 1. Band.

1783. 8. (Gefchenk bes Professors Danneil.)

41, 42. Riedel, die Mark Brandenburg im Jahre 1250. Eheile. 1831. 8. (Geschenk des herrn Land= und Stadt : Be= richts Directors Carffow hier.)

43. Schaffer, Beitrage jur Bermehrung ber Renntniß ber beutschen Ulterthumer. 1764. 8. (Gefchent bes Profeffors Danneil.)

44. Schedius, de Dis Germanis. 1728. 8. (Gefchent bes

Professors Danneil.)

1907

Ass.

類)。 Getter

Önst Heim

45. Schmidt, Albrecht ber Bar, Eroberer oder Erbe ber Mart Brandenburg? 1823. 8. (Gefchent bes Professors Danneil.)

46. Schulze, Auf= und Abnahme ber Stadt Garbelegen.

1668. 4. (Gefchenk bes herrn Rreis-Secretairs Stodel.)

47. v. Sped=Sternburg. Berzeichniß feiner Gemalbe ic. Sammlungen auf Lugschena 2ter Band. Folio Prachteremplar. (Gefchent des Berrn Berfaffers.)

# Beilage 6.

# Undeurungen

wie heibnische Begrabnigplage aufzugraben find.

(1) Sunengraber muffen gang bis auf den Urboden ab= gegraben werben. Die fteinernen Alterthumer und die Urnen= ftberben liegen ohne Ordnung in bem gangen Grabe gerftreut. Alle vorkommenden Steine find wohl zu beachten, und alle, die eine vom Gewöhnlichen abweichende Form haben, zu erhalten. oft find fie nur ein Paar Boll lang. Urnenscherben find alle aufzuheben, gange Urnen find fehr felten. Rommen Anochen bor, so find auch diese sammtlich aufzuheben und genau darauf Au achten, nach welcher himmelsgegend Die Leiche liegt, ob auf bem Sinterkopfe, oder auf dem Geficht, ob lang gestreckt ober fitzend, ob die Arme langs des Körpers liegen ober nicht? Liegt ber große Deckstein noch fest auf seiner Unterlage, so kann man ihn ruhen lassen, neigt er sich nach einer Seite, so ist der Pfeiler, nachdem er sich neigt, zu umgraben, damit er mit dem Deckstein

umfalle. Die Ausbeute in Diefen Grabern ift geringe.

2. Die Graber von Bachofenform find im Innern fehr verschieden, meift mit vielen Kelosteinen, oft gewolbeartig. oft von unten bis oben durchzogen. Die Urnen fteben in denfelben bald mehr bald weniger tief, meiftens auf dem Urboden in einem Steinkaften. Stoft man beim Graben auf einen platten Stein, fo ift eine Urne barunter zu vermuthen. Man bezeichnet bann bie Stelle mit einem Stocke und grabt zwei Ruf von bemfelben ringsherum die Erde weg. Mit einer großen Garten= hippe wird nun ber ifolirt stehende Cylinder von allen Seiten verkleinert, bis ber Steinkaften gang blos ficht. Doch vorher wird vorsichtig mit ben Banden, nie mit ber Sade ober dem Spaten, die Deckelplatte abgehoben. Dann werden die gerade aufstehenden Seitenplatten zur Seite geklappt und aus ber Grube geworfen. Mit ber Gartenhippe wird nun forgfaltig Die Erde von ben Seiten ber Urne, moglichst fo losgemacht, baff der Arbeitende von unten nach oben die Sippe leicht fortbewegt, Damit die Erde von felbst abfalle. Ift so die Urne allseitig von ber Erde entblogt, fo muß fie nach Befinden der Umftande 1/ bis 2 Stunden stehen bleiben um an der Luft erft ein Wenia zu erharten. Sieht man, daß fie mehrere Riffe bat, fo umbindet man fie auf ihrem Plate mit einem ftarken Bindfaben ober mit Sadband, oder ftellt gegen ben Bauch, besonders ber großern 3 over 4 Stabe, die oben convergiren und fich hart an ben Bauch der Urne anlehnen. Das Umbinden mit Sachband ift jedoch sicherer und anzurathen. Ist die Urne ohne Risse und fest, so kann sie frei fteben bleiben und nach einer halben, selbst Biertel-Stunde aus der Grube gehoben und in den Luftzug ge= stellt werden. Ift fie gang zerdruckt, fo lagt man fie ebenfalls 1/2 Stunde ungerührt fteben, zeichnet ihre Form in Umriffen, nimmt bann die Studen behutsam weg und lagt fie trodnen, ohne fie mit ben Studen anderer Urnen zu verwechseln. Die Studen laffen fich febr oft wieder zusammenstellen. Die in's Freie gestellten Urnen muffen genau genommen 8 bis 14 Tage unter Dach und Kach fteben, bevor fie von ihrem Inhalte geleert werden. In den meiften Fallen erlaubt es aber die Beit und die Schwierigkeit des Transports ber gefüllten Urnen nicht. Dann ift man freilich gezwungen, fie an Ort und Stelle zu leeBierzu gehort inbeg eine fehr große Gorgfalt; wem es an ibung und Umficht fehlt, gerbricht die meiften. Regeln laffen weiter nicht geben, übung ift auch hier ber befte Cehrmeifter. Beim Leeren ber Urne hat man alle Aufmerksamkeit auf Alles, mas im Innern ber Urne fich findet, zu richten. Beigt fich braunrothlicher Sand, fo verrath Dies Gifen, bann muß in wei= Entfernung von dem Drnd der Inhalt forgfaltig herausge= ichafft und ber gange Ballen, in dem das Gifenornd fich findet, nerausgenommen und an die Luft gelegt werden; der baran febende Sand muß von felbst abfallen, woruber oft 14 Zage bergeben. Will man bier nachhelfen, fo gerbricht bas Gifen und man zestort oft so bie interessantesten Gerathe. Sier muß man nd gewöhnen seine Neugierde zu zugeln, was freilich schwer ift. Mit den Gerathen aus Kupfer=Composition hat man so sorgfältig verfahren nicht nothig, aber boch barf man Nichts übereilen, Bie Gerathe find oft fo fein, daß fie fehr leicht zerbrechen.

Die Hügel dieser Klasse werden am besten von oben an horizontal abgetragen. Sind sie groß, so werden Querdurchsschmitte von Osten nach Westen und von Süden nach Norden gemacht. Tiefer als bis auf den Urboden zu graben ist nicht nothig. Wenn in diesen Hügeln sich keine Steinkasten sinden, sondern die Urnen mit formlosen Feldsteinen mehr oder weniger umgeben sind, so ist es freilich schwieriger; dann muß man die Arbeiter anhalten, daß sie nur horizontale Stiche mit dem Spas

ten machen, durch vertifale wird zuviel zerstort.

3. Die Graber der Wenden sind die ergiebigsten. Inihnen stehen die Urnen meistens nur einen Fuß tief, sehr oft dicht an, selbst übereinander. Da sie oft im klaren Sande stehen, so ist große Behutsamkeit nothig und die Arbeiter durfen nur horizonstale Stiche machen. Stoßt man auf eine Urne, so ist wie oben gezeigt mit Umgraben derselben zu verfahren. Die Urnen in diesen Grabstätten sind meistens fester, als in den germanischen Gräbern, wenn sie nicht schon in der Erde zerdrückt sind. Ganze nicht gesprungene Urnen kann man nach 5 bis 10 Minuten aus der Grube heben und an die Luft stellen, mit zerdrochenen versfährt man wie oben.

Der aus den Urnen gezogene metallische zc. Inhalt muß sorgfältig in Makulatur, die feinern Sachen in kleinen Schachzteln mit Baumwolle verpackt werden. Die Urnen lassen sich mit Heu oder Stroh umgeben leicht zu Wagen transportiren.

Der Aufscher darf die Arbeitsleute nicht verlassen. Diese sind in ber Regel nicht ruhig genug, konnen die Beit nicht ab-

warten, bis die Urne zu Tage ist und zerbrechen die noch weiche schon in der Erde. Auch entwenden sie gern die kupfernen Ges rathe in der Meinung, daß es Gold sei.

Soll eine Aufgrabung ber Wiffenschaft nuben, so muß auf Bielerlei geachtet werben. Unsere Bereinsmitglieder, die sich mit Aufgrabungen zu beschäftigen geneigt sind und die Resultate dem Directorio mitzutheilen die Gute haben wollen, werden daher gebeten folgende Punkte und Fragen in ihrem Berichte gutigst beantworten zu wollen:

1, Namen ber Flurbreiten ober Befiger bes Ackersftucks, mo

bas Grab sich findet.

2, Db sich mehr Graber ober Grabhugel in ber Nahe finden? 3, Durchmesser und Sohe bes Grabes über bem Urboden.

4, Db fich ein außerer Steinkrang findet oder fruher gewesen ift?

5, Innere Beschaffenheit der Grabstätte. Ob aus bloßer Erde, ober aus Feldsteinen, oder ob nur ein Pflaster unter der Ober- flache, ob Steinkasten im Innern, wie viele und wo stehend?

6 Stand ber Urnen im Sugel mit Rudficht auf Tiefe und ber

Entfernung vom Fuße.

7, Db Rohlen, Asche ic. sich vorfinden?

8, Bahl ber Urnen in dem Grabe; Stellung berfelben zu einsander; war ein Deckel über der Urne oder nicht? standen sie auf der Mundung oder gerade auf oder lagen sie auf der Seite? Woraus bestand der Inhalt besonders nach der Materie? also Knochen, Usche, Metall, Glas, Harz (letzteres liegt allemal auf dem Boden der Urne.)

9, Form, Masse und Verzierung ber Urnen, wo möglich mit

Beichnungen, wenn ber Fund nicht abgegeben wird.

Beilage 7.

Festgesang

jur Versammlung bes Altmarkischen Vereins in Gardelegen.

ben 3ten August 1837.

Mel: Seil dir im Giegestrang.

1.

Freubentag sei gegrüßt, Der uns hier froh umschließt Von nah und fern! Schweige heut jeder Schmerz, Offen sei Aller Herz, Für Heiterkeit und Scherz Und Biedersinn!

2.

Ein unzertrennlich Band Anupfet bas Markerland Inniger heut.
Markischer Kunstverein Segensreich magst bu sein Zum Wohle und Gedeih'n Des Baterlands!

3.

Nuben für Frucht und Saat, Wohlfahrt für Land und Stadt Führe herbei!
Segen verbreite sich Weit und breit stets durch dich, Daß noch die Enkel sich Deiner erfreun!

4

Auch ber Bergangenheit Kunde ber alten Zeit, Decke uns auf!

Daß wir, ber Bater werth, Heimisch am eignen Heerb, Fublen ben hohen Werth, Marter zu fein!

5.

Ruftig mit Jugendkraft Leite die Wissenschaft Uns an das Ziel! Daß jeder froh und frei Von Last und Sorgen sei Des Hauses Wohl gedeih' Mit frohem Sinn!

6.

Run leeret ben Pokal, Daß wir noch oft zumal Beisammen sind! Segensreich immer sein, Zunehmen und gedeih'n Moge stets ber Verein Drauf stoßet an!

7.

Und daß das Werk gebeih', Dazu auch, Gott, verleih' Dem Konig Heit! Der uns zum Heil verliehn, Der mit echt frommem Sinn, Mehrt seines Volks Gewinn; Er lebe hoch!

8.

Gieb, baß er biefen Tag, Oft noch erleben mag! Dies bitten wir. Wer fich ein Preuße nennt, Wem bies Gluck ift vergonnt, Wer ihn als Vater kennt, Der floße an! Beilage 8.

zum Andenken des 3. Augusts 1837

beim frohen Mahle der Versammlung des Altmarkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie.

Melodie: Um Rhein, am Rhein zc.

Stud auf, Glud auf! Du steigst aus goldnen Pforten, D schoner Sag berab;

(Much festlich schon an allen Landes Orten)
Der uns ben Konig gab.

Glud auf, Glud auf! Garlegia, schon gelegen Bum lieblichen Berband,

Der wirken will in der Provinz zum Segen Und Licht im Baterland.

Menn alle Belt gleich jego separiret, Drum mehr vereint find wir,

Bo's Mahl auch heut und Sanz zusammen führet,

Der Hoch und Jungfraun Bier. Soch leb' hier bann zuerft ber Landesvater.

Und schirme den Berband,

Ein frommer Untonin, worunter zwei Berather Schon reichen Friedenshand.\*)

Soch leb ein edler Borftand bes Bereines, Mit den Gehulfen auch.

Drob leert man froh das Glas, schont nicht des Weines, Nach alter Teutschen Brauch.

Die Glieder des Bereins auch follen leben Nah, fern, klein oder groß,

Richts hindre funftig hier beim Saft ber Reben

Bu feyn der Freud' Genoff.

Rallegia, auch du follst heute leben,

Und morgen beim Turnen; Dem Wageherrn fein Roß mag Flugel geben Bum Biel beim Siegsgeschrei!

<sup>\*)</sup> In Bezug auf eine romifche Gilbermunge bem Berein verehrt.

Beilage 9.

# preißaufgabe auf gabe auf Nachahmung Schlesischer und Bielefelder Bleiche.

Die Aufgabe ift: ber Altmarkischen Leinewand eine folche Beife und Apretur zu geben, daß sie ber Schlesischen und Bielefelder gleich kommt, ohne an innerer Gute zu verlieren.

Die Concurrenten muffen:

1) durch Einsendung von Probestuden, über welche eine sichere Beglaubigung beizubringen ift, daß sie wirklich die Leinewand gebleicht haben, darthun, daß die geforderte Beschaffenheit erpreicht ist;

2) glaubwurdig nachweisen, daß sie wenigstens 200 Studen, zu 60 Ellen gerechnet, auf gleiche Weise gebleicht und in ben

Handel gebracht haben;

3) genaue Auskunft, mit glaubwürdigen Nachweisungen belegt, geben, um wie viel hoher die so gebleichte Leinewand verkauft ift, als die der gewöhnlichen Bleichen;

4) genaue Auskunft über bie Bleichkoften geben, verglichen

mit benen ber bis jest herrschenden Bleichmethobe;

5) von jedem Stude, das zur Preisbewerbung eingefandt wird, vorher ehe es zur Bleiche kommt, einen Streisen abschneiden und diesen gehörig bezeichnet im ungebleichten Zustande einsenden, um prufen zu können, ob und wie viel die Leinewand an Festigkeit verloren hat.

6) Die Methobe bes beffern Bleichens, nothigenfalls burch Hinzufügung von Zeichnungen über die babei gebrauchten Masschinen, genau erortern, damit der Berein tieselben allgemeiner

machen fann.

Die fur die vollständige Erfüllung biefer Bedingungen aufgeschte Pramie besteht in:

Ginhundert Thaler Courant.

Die Bewerbung ist bis zum 1. September 1840 offen.

Beilage 10.

# Preisaufgabe

über die Construction und Aufstellung einer einfachen Torfpresse.

Der Altmärkische Berein setzt einen Preis von Bierzig Thaler Courant

aus für den, der eine Torfpresse von der Eigenschaft construirt, ober auch nur in Thatigkeit setzt, daß die Erbauung nicht so kostdar wird, und daß sie ihrem 3wecke, eine bedeutende Quanstität Torf in kurzer Zeit damit möglichst wasserfrei zu machen, entspricht. Die Concurrenten mussen, wenn sie eine solche Presse ausgestellt haben, dem Directorio davon Anzeige machen, damit dasselbe durch ein Mitglied desselben sich von der Brauchbarskeit oder Unbrauchkeit der Presse personlich überzeugen kann; nachher Zeichnung und Kosten-Anschlag einreichen, damit der Berein die Berbreitung der brauchbaren bewirken kann.

Die Bewerbung ift bis zum 1. October 1839 offen.

Beilage 11.

# Programm

zur Versammlung, zum Pferderennen und zur Thierschau in und bei Gardelegen.

ben 28sten, 29sten und 30sten Mai 1838.

Um 28sten Mai dieses Jahres wird in dem neuen Saale auf dem Rathhause zu Gardelegen die zweite Versammlung gehalten werden, in der über Gegenstände der Industrie in ihren beiden Zweigen des Ackerbaues und der Gewerbsthätigkeit, Vershandlungen gepslogen werden sollen, in derselben Weise, wie es am 3. August vorigen Jahres der Fall war. Damit das Directorium das zu Verhandelnde übersehen und verhüten kann, daß nicht Gegenstände von größerer Wichtigkeit unerörtert bleiben, erläßt dassselbe an alle Vereins-Mitglieder die dringende Bitte mindestens 6 Wochen vorher, also dis gegen Ende des Märzes, die Proppsstionen, Unträge u. dergl., die Einer und der Andere zu machen und zur Sprache zu bringen Willens ist, einzusenden. Mit Vers

trauen hofft bas Directorium, baß biefe Bitte aus nahe liegenben

Gründen allgemein beachtet werde.

Um 29. Mai wird in der Gardeleger Haibe ein Pferberennen Statt finden, worüber Beilage 12—16 das Rabere enthalten. Für die Bequemlichkeit der Zuschauer soll die nothige Sorge gez tragen und eine bestimmte Ordnung festgesetzt werden.

Für die Zuschauer werden ebenfalls Billette vertheilt, die eben wie am 4ten August v. I., theils unentgeldlich, theils zu niedern, theils zu hohern Preisen in Gardelegen in den letten

Zagen vor bem Rennen ausgegeben werden.

Um 30sten Mai wird auf einem möglichst freien Raume bei Garbelegen, worüber die nahere Bestimmung vorbehalten bleibt, eine Thierschau gehalten werden, worüber das Nahere in Beilage 17 sich findet.

# Beilage 12.

# Erstes Bauernrennen, am 29sten Mai 1838.

Stuten jeden Alters, wenn sie von der niedergeseigten Commission als tuchtig zur Verbesserung der Pferdezucht anerkannt worden und wenn sie Eigenthum der Landleute und im Besich ihrer Züchter sind. — Concurriren konnen Landleute bauer-lich en Standes aus der Altmark. — Reiter muß ebenfalls dem bauerlichen Stande angehören, — \*/4 Meile, — ohne Gewichtsausgleichung, — Einsacher Sieg; im Fall aber die Jahl der Concurrenten so groß ist, daß nicht alle zugleich bequem reiten können, reiten die Sieger noch einmal.

Erstes Pferd erhalt funfzig Thaler Cour. und bie

Chrenpeitsche;

3weites Pferd zwanzig Thaler Courant.

Wer breimal bie Ehrenpeitsche gewinnt, bleibt Gigen-

Die Unmelbung geschicht bei bem Herr v. Alvensleben auf Weterit, spatestens bis zum 27sten Mai.

# Beilage 13.

# Zweites Bauernrennen.

am 29ften Mai 1838.

Pferde jeden Alters und jeden Geschlechts in Besitz eines altmärkischen Landmanns bäuerlichen Standes, — Reiter ebenfalls aus bäuerlichem Stande — 1/4 Meile — ohne Gewichtsausgleischung, — Einsacher Sieg.

Erfles Pferd erhalt dreißig Thaler Courant. Zweites Pferd funfzehn Thaler Courant.

Unmelbung und spatester Termin zu berfelben wie beim eiften Bauernrennen.

# Beilage 14.

# Erstes Subscriptionsrennen, am 29sten Mai 1838.

Dreijahrige und altere Pferde in der Altmark gesboren, — 1/2 beutsche Meile, — einfacher Sieg, — 5 Friedrichssor Einfatz, — die Halfte Reugeld, — Vollblut ausgeschlosses, — Gewichtsausgleichung der Berliner Bahn, — Jokey's reiten, — Anmeldung offen bis zum 15ten Mai 1838 und bis bahin zu nennen. von JagowsCruden.

Es haben bereits gezeichnet: 1) herr von Jagow auf Cruben.

Machilla Control

2) herr von Alvensleben auf Beterit.

3) Berr Domherr von Levehow auf Rlaben.

4) herr Landrath von der Schulenburg auf Salzwedel.

5) Berr Kammerherr v. Bilamowit = Mollendorf auf Gadow.

# Beilage 15.

# Zweites Subscriptionerennen,

zugleich um einen Ehrenpreis, am 29sten Mai 1838.

Pferde jeden Alters, jeden Geschlechts und jeden Landes, Bollblut ausgeschlossen, — Herrenreiten, — ohne Gewichts= ausgleichung - 1. Meile - einfacher Sieg - 4 Friedrichsb'or Einfat. - p. p. - Unterzeichnen und Mennen bis 4 Wochen vor dem Mennen.

Das erfte Pferd gewinnt den Ehren-Preis und die Balfte ber Einfate, das zweite Pferd erhalt die andere Salfte.

Es haben bereits gezeichnet:

- 1) herr Landrath von ber Schulenburg = Salzwedel.
- 2) Berr von Alvensleben auf Errleben.
- 3) Berr von Bismart auf Brieft.
- 4) Berr von Jagow auf Cruben.
- 5) Berr von Alvensteben auf Weterit.
- 6) Berr Landrath von Beltheim auf Beltheimsburg.
- 7) Berr von ber Schulenburg, Lieutenant in ber Garde du Corps in Potsbam
- 8) Berr Rammerberr von Wilamowit = Mollendorf auf Gadow.
- 9) Berr Graf von Bern storff auf Gartow.

# Beilage 16.

# Prittes Subscriptionsrennen, Steeple-chase. Gardeleger Rennzeit 1838.

Berrenreiten - 5 Friedrichsb'or Ginfat - p. p. - Dhue Gewichtsausgleichung, - circa / Meilen weit. - Das Terrain von dem Directorio des altmarkischen Bereins zu bestimmen und mit Flaggen zu bezeichnen, den Theilnehmern am Tage zuvor zu zeigen. — Unmelden bis zum Iften Mai; Rennen am Pfosten. von Alvensleben=Rogat.

Es haben bereits gezeichnet:

1) herr von Alvensleben auf Rogat.

- 2) Berr von Genfft=Pilfact, Lieutenant im Isten Garbe-Uhlanen=Regiment.
- 3) Berr von Alvensleben auf Errleben.
- 4) herr von Alvensleben auf Weterig.
- 5) herr von Rundstedt auf Badingen.
- 6) herr Landrath von der Schulenburg auf Salzwedel.

Unmerkung. Diejenigen Berren, welche zu den vorftebenden bret Subscriptions-Rennen bereits gezeichnet haben oder noch zeichnen wollen, werden gebeten, den Ginfag noch vor dem Rennen dem Directorio einzusenten.

# Beilage 17.

# Thierschau,

am 30ften Mai 1838.

I'M Eine Pramie von funfzig Thalern für die beste Stute, 4 Jahr alt und baruber, die von einem von der Commission für gut anerkannten Bengste abstammt. Bei gleicher Gute und Schönheit erhalt die den Borgug, welche bereits ein Kullen von einem anerkannt guten Sengste gebracht hat, ober doch tragend ift.

2) Eine Pramie von zwanzig Thalern fur die darauf fol-

gende Stute unter denfelben Bedingungen.

3) Gine Pramie von dreifig Thalern fur bie beffe breiiabrice Stute.

4) Gine Pramie von zehn Thalern für die barauf folgende

ebenfalls dreijahrige Stute.

(TOLET)

2000 E

brath

Metre

JOHERY TO

5) Eine Pramie von zwanzig Thalern fur ben besten nicht über drei Jahr alten Zuchtstier.

6) Eine Pramie von zwanzig Thalern Courant fur ben ber Commission am meisten ansprechenden zweijahrigen ober altern Schaafbock, ber entweder in ber Altmark gezogen ober both schon ein Sahr in einer altmarkischen Schaferei benutt und im Befig eines altmarkischen Grundbesigers ift.

Die Pramien N. 1 bis 4 konnen nur fur Pferde von

Landleuten bauerlichen Standes gezahlt werden.

Unmelbungen werben nur bis jum 25. Mai angenommen bon Beren von Alvensleben. Beterit.

# Beilage 18.

Plan zur Verbesserung der altmärkischen Pferdezucht. Mille

"Birten fo lange es noch Sag ift."

Es werden wenigstens 80 Actien à 50 Thir. ober 160 à 25 Thir. Gold, also 4000 Thaler Gold erforderlich sein, um Dis 6 ausgezeichnete Bengste zu kaufen.

Eind diese Actien gezeichnet, so kommen die Actionairs que sammen und mahlen nach Mehrheit der Stimmen (jede Actie hat eine Stimme) vier aus ihrer Mitte, welche bie Gesetze fur biesen Berein entwerfen, und ben Ankauf ber hengste besorgen.
von Ihenplit auf Grieben

Bu Subscriptionen ladet das Directorium hierdurch ergebenft ein: spatester Termin ber 27ste Mai 1838.

Bereits gezeichnet hat:

1) herr Major von Ihenplit auf Grieben 3 Actien à funfa

# Shlugwort.

Uls Nachtrag zu dem Borftebenden fei bier noch bemerkt, baf zu ber General=Berfammlung fich achtzig Mitalieber bes Vereins eingefunden hatten. Unter ihnen maren vier und dreißig Nicht = Salzwedler zum Theil aus weiter Entfer= nung. Nach Vorlefung des General-Berichts mard ber Bert Dbrift, Graf v. d. Saden-Dften auf Marienhoff, Saupte birector des Meklenburgischen patriotischen Bereins fur Uckerbau ic. jum Ehren = Mitgliede ernannt. Nach der Berfammlung vereinigten fich gegen hundert Bereins = Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Gafthofe zum schwarzen Ubler, mo beiterer Frohfinn bas Mahl wurzte. Der erfte Toaft ward, wie überall, wo fich Preußen festlich versammeln, bem geliebten Konige von dem Bereins = Director Berrn gandrath Freiherrn von ber Schulenburg ausgebracht, ber zweite galt bem Altmarkischen Bereine, ausgebracht von dem Regie rung 8= Prafidenten Beren v. Meding aus Merseburg benen noch manche andere in gebundener und ungebundener Rede folgten. Um Abende mar ein glanzender Ball, veranstaltet von bem hiefigen literarischen Klubb, ber ungewöhnlich zahlreich bes fucht mar, und wozu fammtliche anwesende Vereins = Mitglieder eingelaben waren.

# Inhalts-Unzeige.

#### Ginleitung Seite 5 bis 9.

- 1) Entstehung und Conftituirung des Bereins. G. 5.
- 2) Widerlegung bes Einwurfs; als konnten zwei heterogen scheinende 3wecke burch einen Berein nicht geforbert werben. S. 6.
- 5) Mus welchem Gefichtspunkte find die Grab. Alterthumer Deutsch. lands zu betrachten ? G. 8.
- A. Neußere Geftaltung des Bereins. S. 9 12.
  - 1) Mitglieder. G. 9.
  - 2) Berfaffung. G. 11.
  - 3) Begunftigungen. G. 12.
  - 4) Local. G. 12.
- 5) Bereinskaffe. G. 12.
- B. Innere Thatigkeit des Bereins. S. 13 73.
- 1. Für die Geschichte der Altmark.
- 1) Mittheilungen. S. 13.
- 2) Sammlungen. E. 26.
  - a. Driginalurfunden. G. 26.
  - b. Abschriften von benfelben. G. 29.
  - c. Bibliothet. G. 30.
  - d. Mungen. G. 30.
  - e. Siegel. G. 31.
- f. Grabalterthumer aus vorchriftlicher Zeit; Eintheilung der verfchiedenen Grabdenkmaler aus der heidnischen Zeit in der Altmark. S. 31.
- g. Alterthumer aus dem Mittelalter und aus ungewiffer Beit. G. 57.
- II. Fur die Induftrie.
  - a. Bereins-Berfammlung zu Garbelegen am 3. August 1837. G. 60.
  - b. Pferderennen am 4. Muguit. G. 66.
  - c. Thierschau an bemfelben Tage. S. 68.
  - d. Directorialfigung am 8. September. S. 70.
  - e. Schluß. S. 72.
- C. Beilagen 1 bis 18. G. 75 112.
- D. Schlußwort. S. 112.

2,3,5 u. 6 natürliche Grösse.

